

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V., Wäagner-Boulevard 34.

Die Auswanderung.

Die tiefbeirübende Erscheinung, daß die Auswanderung aus unserem, verhältnismäßig durchaus nicht dicht bevölkerten Vaterlande einen konstanten Charakter angenommen hat und eher zu- als abnimmt, sollte nicht verfehlen, die Staatslenker zu veranlassen, dieser Angelegenheit endlich einmal ihren vollen Ernst zuzuwenden. Die Daten, welche periodisch das statistische Centralamt veröffentlicht, sind geeignet, selbst die eingefleischteste Indolenz zu energischer Thätigkeit anzuregen. Lediglich im Monate Mai dieses Jahres wurden 8134 Auslandsplätze, zumeist für Amerika, an ungarische Staatsbürger ausgefolgt. Wird in Anschlag gebracht, daß zahlreiche Individuen ihre Heimath auch ohne Reisepaß verlassen, so kann man leicht den Umfang der Auswanderung in ihrer folgen-schweren wirtschaftlichen Bedeutung ermessen. Der Versuch, dem Drange nach besserer Existenz durch Heimathswechsel, mittelst polizeilicher Präventiv-maßregeln entgegenzutreten, wurde allerdings bereits unternommen. Mit welchem Resultate, bezeugen die offiziellen Berichte des statistischen Central-amtes. Diese Resultate sind durchaus nicht überraschend. Nirgends gelang es, die Auswanderung mit Ge-walt zu verhindern. Dasselbe ist das Symptom eines sozialpolitisch und wirtschaftlich ungesunden Zustandes. Das Symptom ist jedoch nur durch die Heilung des Uebels selbst, durch Herbeiführung einer besseren wirtschaftlichen und sozialpolitischen Lage zu beseitigen. Ist es nicht höchst eigentümlich, daß in einem Staate, in dem man sich den Kopf über Kolonisationen zerbricht, in welchem man den Projekten der Kolonisation riesige Enquêtes widmet, gleichzeitig eine Massenauswanderung zu beobachten ist, ohne jedoch daß man es für not-hwendig fände, dieser besorgnißerregenden Erschei-nung die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Auswanderung aus Ungarn hat ihre bestimmte Richtung, wie der Zug der Wandervögel. Es sind drei Hauptrichtungen zu beobachten. Die Bevölkerung aus Oberungarn zieht nach Amerika; jene aus dem Szeklerlande nach Rumänien; jene aus den Landesirichen jenseits der Donau nach Slavonien. Auch aus Niederungarn bewegen sich zeitweise Auswandererzüge nach dem Südosten, nach Serbien und den Balkanstaaten, aber diese Er-

scheinung ist mehr sporadischer Natur und ist zumeist auf lokale und temporäre Ursachen zurückzuführen. Die Auswanderung in den drei Hauptrichtungen jedoch ist eine konstante und hat daher tiefer liegende Gründe. Bisher wurde aber auch noch nicht einmal der erste Versuch gemacht, diese Gründe zu erforschen. Während die Mittel und Wege der Kolonisation in bändereichen Elaboraten untersucht wurden, während man dieser Angelegenheit den Charakter eine „Agrarfrage“ beilegte und darum weder Zeit noch Mühe und Kosten scheute, derselben nach Möglichkeit auf den Grund zu kommen, begnügt man sich, der Frage der Auswanderung kühe Worte des Bedauerns zu weihen, wendet man gegen dieselbe höchstens polizeiliche Maßregeln an und geht ihrem sozial-politischen Kerne ängstlich aus dem Wege.

Gewiß, die Angelegenheit der chronischen Auswanderung kam auch auf der großen Koloni-sations-Enquête aufs Tapet. Die Thatsache der-selben wurde aber nur dazu benützt, um die Not-hwendigkeit der Kolonisationen zu erhärten. Ja die Kolonisation wurde direkt als ein Mittel ange-führt, welches die Auswanderungslust herabmin-dern, vielleicht gänzlich ersticken würde. Wir können es jetzt nicht untersuchen, ob man da nur ein billiges Argument aufgriff und verwerthete, oder ob man wirklich der Meinung ist, daß die Kolonisation das Uebel der Auswanderung abstellen werde. Niemand wird es bestreiten, daß in manchen Fällen der bekann-te Landhunger zur Auswanderung veranlaßt. Jedem Kenner der Verhältnisse ist es jedoch bekannt, daß diese Fälle eben die ausnahmsweisen sind und hauptsächlich bei der Auswanderung der sozialistisch gefärbten Bevölkerung des Alfold in Betracht kommen können. Das stärkste Kontingent der Aus-wanderer liefert jedoch Oberungarn und das Szek-lerland. Welcher unserer Kolonisationsenthusiasten hat je daran gedacht, den Szeklern durch Kolo-nisation Grundbesitz zu verschaffen?

Natürlicherweise konnte daran gar nicht ge-dacht werden. Der Szekler ist in Ungarn nicht kolonisierbar, weil er, von unabwendbarem Heim-kehrt erfaßt, seine von Kindesbeinen an gewohnten Triften wieder aufsucht. In seiner Heimath fehlt es jedoch an Boden, und er könnte ihm nur dann in mäßigen Quantitäten gegeben werden, wenn man den dortigen ungarischen Mittelgrundbesitz

exproprierte. Dieser Gedanke ist aus Ursachen der Nationalpolitik einfach als ausgeschlossen zu be-trachten. Das Los der Szekler ist also weder durch Kolonisation noch durch heimische Parzellirung — für welche es an Bodenmaterial fehlt — derart zu verbessern, daß sein Auswanderungsbedürfnis erlösche. Der von dieser kernmagyarischen Rasse bewohnte Landstrich kann seine wirtschaftliche Ge-sundung nur von die Bevölkerung reichlich nährender Arbeit erhoffen. Diese Arbeit und nicht Länderebesitz sucht er in Rumänien auf, von wo er sobald als möglich ins Vaterland zurückkehrt. Diese Arbeit in seiner Heimath wird er bei wirtschaft-lichem Fortschritt, durch Hebung des allgemeinen Wohlstandes finden können. Dieser Wohlstand ist in Siebenbürgen nur durch Schaffung einer lebens-fräftigen Industrie herbeizuführen. Die kostbare Arbeitskraft des Szeklers wandert nach Rumänien, mangels entsprechender Arbeitsgelegenheit in der Heimath. Wird ihm die Verwirklichung der kühnen Kolonisationsentwürfe jemals diese Arbeitsgelegen-heit zuführen? Wir können es durchaus nicht glauben, daß auch nur ein einziger eruster ungar-ischer Politiker sich solchen Illusionen hingeben und eine solche Behauptung ernstlich zu vertreten unter-nehmen würde.

Die Gründe der Auswanderung aus Ober-ungarn sind noch komplizierter und schwerer fest-zustellen, als jener aus Siebenbürgen. An der Auswanderung aus Oberungarn nehmen zahlreiche Kleinbauern theil. Also nicht nur Geburt und Gewohnheit, sondern selbst der Besitz gehören zu schwach, ihn an der Scholle festzuhalten. Auch Ko-lonisation und Parzellirung kann ja nur Klein-bauern schaffen, und selbst diese scheuen nicht — wie wir sehen — den abenteuerlichen Weg nach dem fernen Westen. Allerdings kann beobachtet werden, daß der überaus genügsame slo-vakische Auswanderer in Amerika Erspar-nisse macht und dieselben häufig zum Erwerbe von Grund und Boden in der Heimath verwendet. Mangel an Gelegenheit, solchen zu erwerben, ist in Oberungarn nicht. Der schwächere Mittelgrund-besitz geht aus einer Hand in die andere, und in zahlreichen Fällen expropriert der slovakische Auswan-derer mit dem in Amerika erparten Gelde den ungarischen schwachen Mittelgrundbesitzer. Das Ziel der ungarischen Kolonisations- und Parzelli-

Der Riesen-Kinematograph.

(Original-Beilage des „Neuen Pester Journal“.)

Paris, 15. Juli.

Im großen Festsaale der Weltausstellung, wo die feierliche Eröffnung derselben am 14. April l. J. stattfand, werden nun diverse Schaustellungen veran-staltet. Es muß doch mit diesem Saale, der 25,000 Personen faßt, etwas angefangen werden. Die bis-herigen Versuche, hier Konzerte zu geben, haben fehl-geschlagen; man hört nichts in dem ungeheuren Saale, auch wenn es „Monstre“-Konzerte sind. Kaum daß die kolossale Orgel, die hier aufgestellt ist, sich Geltung verschaffen kann. Jetzt versucht man also, dem Auge hier etwas zu bieten, und das verspricht besseren Erfolg. Meine Tochter hatte in der Zeitung gelesen, daß im großen Festsaale ein Riesen-Kine-matograph fungire. Die Zeitungen geben nämlich täglich das „Programm“ der Ausstellung. Zur Beloh-nung für ihre Entdeckung nahm ich die Kleine mit. Dadurch fiel mir aber die ungleich schwierigere Auf-gabe zu, auch noch andere Dinge ausfindig zu machen, die in der Weltausstellung zur Unterhaltung eines achtjährigen Kindes geeignet erscheinen. Denn wir kamen etwas früh und der „Cinématographie-géant“ war erst auf neun Uhr Abends ange-setzt. Ich fand in der Eile nichts Passenderes als das „Palais de la femme“, wo ich ohnedies noch die Besich-tigung der vielgerühmten Marie Antoinette-Szenen und der Schattenspiele schuldig war.

Durch ein sehr bedauerliches Versehen aber irrte ich mich an den beiden weißen Palästen, die auf dem Marsfelde, am Nordpfeiler des Eiffel-thurmes, so dicht nebeneinander stehen. Ich führte

mein Fräulein Töchterchen anstatt in den Frauen-palast in das Palais der russischen Branntweinregie! Die beiden Häuser gleichen einander aber wirklich zum Verwechseln. Und sie dabei in so enge Nachbar-schaft zu stellen. So ungleiche Dinge: Würgengel und Schußengel; der Schnaps und die Frauenbil-dung; und auch das Heim des mörderischen Alkohols mit der weißen Farbe der Unschuld übertrücht. „Alcools russes.“ Insofern aber ebenfalls ein „Frauenpalast“, als dazselbst gar viele hübsche russische Mädchen beschäftigt sind. Es ist eine russische Muster-brennerei mit allen Maschinen, die freilich nicht im Gange sind, dem Fachmanne jedoch trotzdem Belehr-ung bieten, zumal ein sehr würdiger schwarzbärtiger Russe, Schnapsbrenner von Profession, und jämmer-licher Weltsprachen kundig, bereitwillig mit Erklärun-gen dient. Die Mädchen aber, die passhändlerischen, runderlichen, stumpfnasigen Russinen, sie arbeiten emsig, um den in Fülle vorhandenen russischen Branntwein in Bouteillen zu gießen, dieselben dann zu siegeln und zu etikettiren. Es sind auch „Echantillons“, kleine Musterfläschchen, zum billigen Preise von 30 Centimes zu haben. Ich kaufte ein solches Fläschchen mit russi-schem Schnaps, um denselben meinen Hausmeister verkosten zu lassen. Als großer Ruffenfreund, der er ist, mußte es ihn mir sehr geneigt machen. Meine Tochter aber wurde bereits ungeduldig; wir eilten also hinüber in den Frauenpalast, der uns jene sehenswerteren Dinge verhielt.

Die Szenen von „Marie Antoinette in Trianon“ hatten bereits begonnen. Das kleine, so zierliche, im oberen Stock gelegene Theater war bummvoll! Zum Glück aber befindet sich im Hintergrunde des Saales eine Garderobestraße, welche jetzt, während der

großen Hitze, wo alle Leute ohne Ueberkleider kom-men, nicht im Gebrauche ist. Es saßen daher ver-schiedene andere, ebenfalls später gekommene Personen oben auf der Platte der Estrade. Das war ja prächtig. Da hinauf stellte ich meine Kleine. So sah sie Alles vorzüglich. Es gab aber eigentlich nicht viel zu sehen auf der Bühne. Ein Zimmer voll Damen mit gepuderten Perrücken, in Kostümen Louis XVI. Und das änderte sich nicht. Eine Dame, die in hoheits-voller Haltung auf dem Sopha saß, wurde „Votre Majesté“ angeredet; das war also die Königin Marie Antoinette. Die Uebrigen sangen und tanzten zur Musik eines Clavecin (Spinett) und einer Harfe. Ich reckte den Hals, um besser zu sehen. Meine Tochter aber, wieder sehr findig, theilte Fußstritte aus und schaffte mir ein wenig Platz auf der Garderoben-platte, mit der gleichzeitigen Weisung, mich doch zu setzen, gleich den anderen Messieurs an ihrer Seite, die bereitwillig zusammenrückten. Ich schwang mich also hinauf, und trach! Das Fläschchen in meiner Rocktasche hatte gute Nacht gesagt. Der russische „Wutki“ durchtränkte mein Gewand und verbreitete sogleich einen unzweideutigen, Alles durchdringenden, am allerwenigsten in einen Frauenpalast passen- den Duft.

Es war vierziggradiger Schnaps. Die erstaun-ten Blicke und das Gemurmel der ganzen Umgebung, das will ich gar nicht schildern. Ich war außer mir vor Verlegenheit. Meine Tochter aber weinte heiße Thränen, da sie mich auf der unaussprechbaren Flucht begleiten mußte. Wir verloren „Marie Antoinette“; aber mein Versprechen, zu den Schattenspielen wieder-zukehren, die eine Stunde später stattfanden, machte Alles wieder gut. Mittlerweile konnte der bestreite

rungspolitik wäre es jedoch gewiß nicht, diesen sich schon gegenwärtig vollziehenden Besitzwechsel zu beschleunigen oder gar zu unterstützen. Also auch mit der oberungarischen Auswanderung hat die Kolonisation nichts gemein, sie kann und will dort nicht als Remedium dienen.

Ebenso wenig ist es der direkte Landhunger, welcher den Slovaken nach Amerika drängt. Es ist dort, wie im Széklerlande, die Sehnsucht nach lukrativer Arbeitsgelegenheit. Könnte der oberungarische Auswanderer zuhause soviel erwerben, daß er leben und etwas beiseite legen könne, um mit der Zeit für sich und seine Familie etwas Grundbesitz zu erlangen, so würde er umsoweniger auswandern, als er — im Gegensatz zum Székler — in der Heimath Grundbesitz erwerben kann, weil solcher den Ansprüchen gemäß genügend, ja theilweise mehr als genügend vorhanden ist. Die Auswanderung könnte daher durch weise und wirkungsvolle wirtschaftliche Maßregeln reduziert, ja endlich beseitigt und in ihr Gegenteil verwandelt werden. Die Populationsverhältnisse in einem großen Theile des Landes sind eben so geartet, daß bei einer halbwegs glücklichen Wirtschaftspolitik sich statt eines Auswanderungszuges aus Ungarn ein Einwanderungszug nach Ungarn einstellen müßte.

Diese Resultate können nur von einer liberalen Staatspolitik und einer nationalen Wirtschaftspolitik erwartet werden. Wir müssen der Verwirklichung des Rechtsstaates durch Schaffung der Institutionen zum Schutze der schwachen Kräfte und Individuen näher zu kommen trachten. Wir müssen zu der Ueberzeugung erwachen, daß die Errungenschaften der modernen Sozialpolitik, wie sie in den fortgeschrittensten Kulturstaaten bereits verwirklicht sind, auch bei uns nicht mehr lange den Bedürfnissen der Klassenpolitik aufgeopfert werden dürfen. Die Herrschaft verschleierte Privilegien verschärft den Druck der wirtschaftlichen Ungleichheit und macht denselben unerträglich bis zum Auswanderungsdrang. Dieser Drang, wir wiederholen es, wird über allen Polizeizwang siegreich hinwegschreiten. Es ist ein Drang nach Erwerb, aber auch ein Drang nach Freiheit und Rechtschutz. Stillen wir denselben mit staatlichen und wirtschaftlichen Verfügungen, und wir werden nicht mehr Ursache haben, darüber zu klagen, daß das Vaterland jährlich einen so kostbaren Schatz an Arbeitskraft an das Ausland abtreten, ja verschwenden muß.

Budapest, 19. Juli.

In Angelegenheit des apokryphen Erlasses bezüglich der Jubiläumsfeier der ungarischen Christenheit schreibt heute die offiziöse „Bud. Kor.“ Folgendes: Mit der gestrigen autoritativen Erklärung, die wir über die Angelegenheit des vom „Magyarfag“ zuerst mitgetheilten sogenannten „vertraulichen Erlasses“ über die Feier des neunhundertjährigen Jubiläums des Christenthums in Ungarn abzugeben in der Lage waren, dürfte die öffentliche Meinung über diesen Streit bereits zur Tagesordnung übergehen können. „Magyarfag“,

welches Blatt zu allererst jenen famosen Erlass veröffentlichte, hat bereits gestern selber den Beweis erbracht, daß der von ihm ursprünglich mitgetheilte Erlass gar nicht existirt, indem es nun einen Text veröffentlicht, der angeblich identisch sein soll mit dem des von ihm ursprünglich mitgetheilten Erlasses, welcher jedoch ein ganz anderer ist, als jener, welchen das Blatt dem Staatssekretär Ignaz Széll seinerzeit zugeschrieben hatte. Der Text, den „Magyarfag“ gestern veröffentlichte, ist der Text eines in der That erflossenen Erlasses, welcher aber bloß die Behörden darauf aufmerksam macht, daß im Sinne der 1848er Gesetze öffentliche Gebäude ausschließlich bei Landesfesten zu beslaggen seien, eine Erinnerung, an welcher gewiß kein nüchtern Denker der Anstoß genommen hätte, und welche nichts von den Dingen enthält, die in dem famosen vertraulichen Erlasse enthalten waren. Die Sache des kompetenten Forums wird es nun sein, zu ermitteln, wie jener erdichtete Text entstand und wie derselbe in die Oeffentlichkeit gelangte.

Hier sei noch bemerkt, daß in einem daselbe Thema behandelnden Entreelet unseres gestrigen Blattes in Folge eines Druckfehlers an Stelle des Blattes „Magyarfag“ das Blatt „Magyarország“ als jenes genannt war, welches den apokryphen Erlass veröffentlicht hat.

Die Landes-Kongruationskommission hat die Prüfung der bezüglich der Einkünfte der minder dotirten Geistlichenstellern eingelangten Aufnahmen bereits beendet. Wo es sich notwendig erwies, wurden bezüglich der lückenhaften Daten die erforderlichen Korrekturen vorgenommen. Die Ergänzung der Kongrua für die untere Geistlichkeit könnte dem auch bereits in Angriff genommen werden, wenn hierfür die erforderliche Bedeckung vorhanden wäre. Dies ist jedoch erst für die Zeit zu gewärtigen, bis auch die Ueberprüfung der bezüglich der besser dotirten Stellen eingetroffenen Bögen erfolgt sein wird. Die Kommission wird diese Ueberprüfung in den Herbstmonaten vornehmen.

Die Wirren in China.

Die heutigen Meldungen beziehen sich meist auf die mit großer Energie betriebene Aktion der Mächte zur Pazifizierung Chinas. Allenfalls werden die Truppensendungen vorbereitet und auch mit der Effektuirung derselben wurde bereits begonnen. Was die Vorgänge in Peking und das Schicksal der dortigen Fremden betrifft, liegt hierüber nichts durchaus Authentisches vor. Leider aber sind die Umstände solche, daß an der Wahrheit der dort verübten Gräueltthaten nicht gezweifelt werden kann. Das Einvernehmen zwischen den Mächten ist bisher ein ungestörtes und dürfte hoffentlich auch künftighin keine Störung erfahren. Eine direkte Kriegserklärung an China oder seitens Chinas ist bisher nicht erfolgt. Nachstehend die heutigen telegraphischen Meldungen:

Die österreichisch-ungarische Eskadre in Ost-Asien.

Wien, 19. Juli. Wie wir bereits mitgetheilt haben, begeben sich demnächst noch zwei Kriegsschiffe, der Rammkreuzer „Kaiserin Elisabeth“ und der Torpedokreuzer „Ispern“ nach den ostasiatischen Gewässern, so daß mit der „Zenta“ und der „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ vier Kriegsschiffe, also eine ganze Eskadre, vereinigt sein werden. Zum Kommandanten dieser Eskadre ist der Contre-Admiral Rudolf Graf Montecuccoli ausersehen. Derselbe wird seine Flagge auf der „Kaiserin Elisabeth“ hissen und ihm als Flaggenstab zugetheilt werden der Korvettenkapitän Friedrich Schwickert und die Linienfährens-Lieutenants Karl Katter und Joseph Brica. Das Gesammtkontingent, welches die genannten zwei Schiffe im Vereine mit den Kriegsschiffen „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ und „Zenta“ landen können, beträgt 36 Stabspersonen, 520 Unteroffiziere und Matrosen, welche 10 Infanteriezüge, sechs 47-Millimeter-Schnellfeuerkanonen, vier 7-Zentimeter-Geschütze, eine Pionnier- und Munitionskolonie und eine Ambulanz-Abtheilung beistellen können.

London, 19. Juli. Die „Daily Mail“ meldet aus Shanghai vom Vorgestrigen, von chinesischer Seite werde amtlich gemeldet, daß General Nieh in der Schlacht bei Tientsin gefallen sei. Das Eigenthum aller Ausländer in der Provinz Schantung sei zerstört. Die Truppen des Gouverneurs Tuan Schikhai hätten diejenigen des Generals Tungfuhsiang unter großen Verlusten bei Tsangtschou, südlich von Tientsin und nahe der Grenze der Provinzen Tschili und Schantung, geschlagen.

Von den Kämpfen bei Tientsin und in Petchili.

Petersburg, 18. Juli. In Tientsin ist die Lage eine schwierige, da sich in seiner Umgebung 150,000 Chinesen mit 220 Kanonen befinden. Die Stärke der verbündeten Truppen hat sich bis 13. Juli verdoppelt und dürfte sich nach Ansicht des Generalstabes von Tientsin bis zum 10. August auf 75 bis 80,000 Mann erhöhen. Das Oberkommando über die verbündeten Truppen führt Vizeadmiral Alexejew im Verein mit dem Chef der japanischen Truppen.

Wien, 19. Juli. Aus Paris wird der „Pol. Kor.“ folgende vom Heutigen datirte Meldung des „Temps“ aus Shanghai signalisirt: In Tientsin dauerte der Kampf durch sechzehn Stunden. 63 Kanonen wurden erobert. Die französischen Truppen verloren vierzig Mann. Li-Hung-Tschang wird morgen in Schantung erwartet. General Frey passirte gestern Shanghai. Die Situation in der Mandchurei ist eine schwere.

Wien, 19. Juli. Ein der „Pol. Kor.“ zur Verfügung gestelltes Telegramm aus Tokio vom 18. d. berichtet über die Antheilnahme der Japaner an den letzten Kämpfen in Tientsin Folgendes: Der allgemeine Angriff auf die Wälle der Stadt erfolgte am 13. d., 4 Uhr Morgens. Am 14. d., 3 Uhr Früh, sprengten die Japaner das Stadthor und pflanzten das Banner

Geist des russischen Fuzels in der Sonne draußen verdurften.

Bei den Schattenspielen saßen wir gemächlich auf Fauteuils, in der ersten Reihe. Es sind Schattenspiele gleich jenen, die im „Chat noir“ gezeigt werden, was die technische Ausführung betrifft; beileibe nicht das „Sujet“. Zum Glück für mein Kind! Davon abgesehen aber möchte ich denn doch behaupten, daß die Sache selbst für den Frauenpalast zu „sittsam“, nämlich zu einfältig ist. Gerade von den anwesenden Damen ergreifen die meisten die Flucht, weil sie sich zu sehr langweilen. Die Männer bleiben, weil es sie amüset, das furchtbar moralische Stück, das von Frauen gedichtet und von Frauen gezeichnet, gemalt und technisch zugerichtet wurde, bis ans Ende zu sehen. Die Transparentbilder sind gar nicht übel gemacht. Was die beweglichen Schatten betrifft, die handelnden Personen, gibt es deren nur zwei: eine tugendhafte bretonische Bauernmagd und deren treuen Verlobten, der natürlich ein Fischer ist. Das Mädchen heirathet in aller Form und der Fischer fährt dann zum Fischfang aufs Meer. Ein schrecklicher Sturm überrascht ihn. Das Boot ist dem Versinken nahe. Da wendet sich der Fischer mit inbrünstigem Gebete an die Muttergottes, die ihn erhört! Das Meer glättet sich wieder und der erste Gang des Fischers auf dem festen Lande gilt der Kirche. Für meine achtjährige Tochter war das in der That das Passendste, was wir hätten ausfinden können.

Der Tag war in keiner Weise ein verlorener. Es wurde jetzt dunkel und daher Zeit, in den großen Festsaal zu gehen, um den Riesen-Kinematograph zu bewundern. Mit dieser Produktion war auch ein Orgelkonzert verbunden. Und dennoch so wenig

Publikum. Kaum zehntausend Menschen. Da der Saal, wie erwähnt, fünfundzwanzigtausend Personen Raum bietet, sah er schrecklich leer aus. Bei elektrischer Beleuchtung — viertausendfünfhundert Glühlampen — sieht man erst, wach prächtiger Saal das ist. Wenn in Paris nicht zufällig neuentens wieder ein großartiges „Hippodrome“ gebaut worden wäre, der große Festsaal der Weltausstellung hätte nach Schluß derselben ein solches sein können; denn er ist nichts Anderes als ein Riesen-„Cirkus“, in dem man bloß die „Manège“ noch einrichten müßte. Alles andere, Sitze nebst Tribünen, ist vorhanden. Der Plafond ist prächtig; weiß, mit Vergoldung und hübschen Deckengemälden. In der Mitte, im Kreise, die Wappen sämmtlicher Staaten. Auch Ungarns Wappen fehlt nicht; es befindet sich neben dem österreichischen Doppeladler, aber ganz selbstständig, wie es sich gebührt. Die Ausstellung verfuhr diesmal wirklich sehr nett mit uns.

Genau in der Mitte des Saales hing vom Plafond eine ausgespannte weiße Riesenleinwand herab, bestimmt für die Projektionen des Riesen-Kinematographen. Der Apparat war auf dem der Riesenorgel entgegengesetzten Balkon aufgestellt; aber da die Projektionen bekanntlich transparent sind, konnte man sie auf jeder Seite sehen. Was die vorangehende Erklärung wurde stets zweimal — einmal nämlich mit verkehrten Buchstaben — projizirt. Und die Leistungen des Riesen-Kinematographen erzielten ungetheilten Beifall. Man sollte aber eigentlich, zum besseren Verständniß, bloß von einem „Lebensgroßen“ Kinematographen sprechen. Durchwegs Lebensgroße Gestalten zeichnet derselbe auf die Leinwand, und die Bilder „zittern“ nicht. Wo die Figuren wirklich einmal riesengroß werden — diejenigen nämlich, die in

den Vordergrund treten, als ob sie auf den Beschauer zukämen —, da wirkt die Sache eher störend. Von der richtigen Lebensgröße angefangen aber, auch nach rückwärts, bleibt die richtige Perspektive vollständig gewahrt. Man kann es getrost die Vollendung und Vervollkommnung des Kinematographen nennen. Das erste Bild erregte schon seiner Art nach einen Sturm von Begeisterung. Aus der Orgel brausten die Klänge der Marcellaise hervor. Der Kinematograph zeigte den Rundgang des Präsidenten der Republik anlässlich der Eröffnungsfeier in der Weltausstellung. Und nur lebensgroße Figuren. Maffen der damals anwesenden Zuschauer, ein Spalier, letzteres von einer Reihe Polizeifergeanten geformt. Polizisten ebenfalls, die den „Zug“ eröffnen und die Menge noch mehr zur Seite schieben. Ihnen folgt das „Cortège“, eröffnet von den Herren vom „Protocole“. Wie er da wieder breitthut, dieser unvermeidliche Monsieur Crozier, der republikanische Herr „Obersthofmeister“! Unter Felix Faure hatte er die Gewohnheit angenommen, sich wichtig zu machen, weil dieser selbst das Ceremonielle liebte. Loubet hingegen ist ein einfacher Mann, der kürzlich ohne viel Federlesens den Vorreiter Montjarret, diese Leuchte des Elysée, zum Teufel jagte. Wie gerne möchte er sich auf gleiche Weise auch des Herrn Crozier entledigen. Da kommt er, der wackere Loubet; ausgezeichnet getroffen! Er blickt freundlich, aber unaffektirt, auf die Menge, in Intervallen den Hut lüftend. Er ist sparsam mit dem Grusse, wie denn auch in der Menge wenig Bewegung zu merken ist. Zudem ist dem Präsidenten ein solcher Hut schon einmal angetrieben worden. Dafür aber brechen die Zuschauer im Saale in lebhaftes Brausen aus, so wird der Präsident in Wirklichkeit niemals begrüßt.

der aufgehenden Sonne auf den Centralthurm der Stadt auf. Die Verluste der Japaner betragen: 9 Offiziere todt, 300 Mann todt oder verwundet. Nachdem die Stadt am Morgen des 15. d. genommen worden war, eröffneten die japanischen Geschütze ein Feuer auf die Marinekaserne, auf welche die Russen einen Angriff ausgeführt hatten. Während dieser Zeit hielten zwei Truppenabteilungen die Eisenbahnstation besetzt und schlugen die Angriffe der Chinesen zurück. Hierauf besetzten sie die Marinekaserne und Umgebung und eroberten 48 Kanonen. Hierbei verloren die Japaner 60 Tode und 270 Verwundete. Einem später eingegangenen Berichte zufolge wurden in der Marinekaserne 80 Geschütze erobert, von welchen 16 neuester Konstruktion sind. Die Umwallung der Stadt Tientsin hat jetzt eine aus Japanern, Engländern, Franzosen und Amerikanern bestehende Besatzung.

Paris, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine Depesche des „Temps“ aus Shanghai vom 19. d., Mittags, meldet: Der Kampf bei Tientsin dauerte sechzehn Stunden. Den Chinesen wurden zweiundsechzig Kanonen entrisen. Die Franzosen verloren vierzig Mann. Der Militärattaché Vidal ist verwundet. Li-Hung-Tschang wird morgen in Shanghai erwartet.

Aus Peking.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Hier ist keine Bestätigung der Meldung eingetroffen, wonach die Gesandten und ihre Familien in Peking noch leben. Die Aktion der Mächte wird durch solche Nachrichten keinesfalls beeinträchtigt werden.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Peking liegen noch immer keine offiziellen Nachrichten vor.

Berlin, 19. Juli. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Tschifu vom Gestrigen: Amerikanische Zeitungsberichterstatter melden, daß die Fremden in Peking am 6. und 7. d. einen Ausfall gemacht haben und darauf bombardiert worden sind, sich aber seit dem 9. d. in bombensicheren Verstecken befinden. Der Kaiser sei todt und Prinz Tuan habe den Thron ansich gerissen. General Nieh, der zu Gunsten der Fremden aufgetreten sei, sei zum Selbstmorde gezwungen worden. Der deutsche Postdampfer meldete, daß am 7. d. die Fremden in Peking noch am Leben gewesen seien.

Paris, 19. Juli. Minister des Neußern Delcassé empfing ein Telegramm aus Shanghai vom 18. d., wonach den Angaben des Gouverneurs von Schantung zufolge die europäischen Gesandten und deren Familien zwar noch am Leben seien, sich aber beständig in größter Gefahr befänden. Der Vizekönig theilte dem Konjul mit, daß er nach Peking telegraphirt habe, man möge die Gesandtschaften schützen.

Auf dem Marsche nach Peking.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einer Depesche der „Täglichen Rundschau“

Es gilt ja aber auch mehr dem Kinematographen. Dem Riesen-Kinematograph! Als solchen mußte man ihn füglich gelten lassen, bei einigen der nachfolgenden Bilder, auf solchen, wo nur einzelne Figuren vorgeführt wurden. So das „Kind, mit einer Kasse spielend“. Das war ein Kind aus jenem Lande, welches Gulliver besuchte, nachdem er bei den Liliputanern gewesen; des Gegenstückes halber. Die Kasse, mit dem das Ungethüm von Baby spielt, hat mindestens die Größe eines Königstigers. Die Sache ist aber trotzdem ganz reizend. Das Schönste wird zuletzt gezeigt: Farbenphotographie! Die neueste Erfindung. Das hat mit dem „Kinematographen“ nichts mehr zu schaffen. Es sind photographirte „Stillleben“; in den Originalfarben. Himmel, Himmel, wie ist das wunderschön! Eine goldene Stuhuh auf einem mit Brokatstoffen drapirten Marmortamin; vor dem Spiegel stehend. Sämtliche Farbennuancen meisterhaft getroffen; selbst die schillernde Emailirung der Stundenzahlen auf dem Zifferblatte der kunstvoll gearbeiteten Uhr. — Ein Malkasten in einer Ateliersede. Die Farben auf der Palette; wundervoll! — Ganze Salonnischen mit dem gesammten Farbenreichtum alter Prunkmöbel, einschließlich der Stickerien; zum Greifen wahr! — Und erst die wirklichen „Stillleben“; nämlich mit Früchten und anderen guten Bissen beladene Speisetische, nebst Majoliken und Sevres-Porzellan, deren kunstvolle Bemalung bis in alle Details wiedergegeben wird durch diese wahre Meisterphotographie.

Aus ist's! Die Lampen werden wieder aufgedreht in dem ungeheuren Saale. Und die anfänglich gehegte Befürchtung, daß ich mit meinem Kinde einer etwaigen Panik zum Opfer fallen könnte? Die zehntausend Menschen verflüchtigten sich da wie ein paar verlorene Hatten.

Joseph Stöckh.

marshiren die Japaner mit starker Artillerie von Tientsin auf der alten Heerstraße gegen Peking. Neun Kriegsschiffe wurden zum Schutze von Shanghai und der übrigen südlichen Häfen abgesehenet.

Die Belagerung von Tschu.

Berlin, 19. Juli. Vom Chef des Kreuzergeschwaders ging nachstehende Meldung aus Tschu vom 19. d. ein: Kapitän zur See Ugedon meldet: In Folge der Angriffe vom 13. d. wurde am 14. d. Früh dem Sturme auf die Umwall der Chinesenstadt durch die Japaner, Engländer und Amerikaner kaum noch widerstanden. Die Stadt ist in die Hände der Verbündeten gefallen nach einem Kampfe der Russen am 14. Juli Nachmittags um den Besitz des chinesischen Lagers. Am 15. Juli Früh wehten auf der Citadelle und dem chinesischen Lager russische Fahnen. Damit war die Eroberung der Stadt beendet. Ugedon meldet ferner über das Geseht am 13. Juli Früh: Ich war im Hauptquartier Alexejeffs. Beteiligt waren an dem Kampfe die Kompagnien Wedabing vom „Gefion“ und der „Irene“ und Kopp von der „Kaiserin Auguste“ unter dem Oberbefehl Weniger's. Eine Stunde nach Beginn des Angriffes fand 600 Meter von der deutschen und russischen Infanterie eine ungeheure Explosion statt, so daß viele Leute umfielen und die Maulthiere der französischen Gebirgsartillerie durchgingen. Um 7 Uhr wurde gemeinschaftlich mit den Russen die chinesische Stellung mit zwölf Geschützen genommen. Am 14. d. Früh war Ugedon mit zwei Reservekompagnien, die aber nicht gebraucht wurden, auf kurze Zeit in die chinesische Stadt einmarschirt, die bereits in Brand gesteckt und verwüstet war. Der größte Antheil an deren Eroberung fällt den Japanern zu. In der letzten Zeit hatte die immer zahlreichere chinesische Artillerie immer heftiger geschossen und selbst das verhältnismäßig gut geschützte deutsche Konsulat, die Bank und der Klub, wo unsere Verwundeten untergebracht wurden, wurden fast täglich getroffen. Dies hinderte das notwendige Ausruhen zwischen den großen Marschstrapsagen Der Erlaß Sr. Majestät betreffend die Belohnung für die Befreiung der in Peking eingeschlossenen findet bei allen Nationen hier dankbare Aufnahme. Der Erlaß ist verbreitet. Der japanische Konjul in Tientsin hofft Boten für Peking zu finden. Am 15. und 16. Juli trafen etwa 1000 Japaner ein, der erste Theil der in Aussicht gestellten Division.

Ausbreitung des Aufruhrs.

Shanghai, 19. Juli. („Reuter's Office.“) Die Fremden, deren Frauen und Kinder wurden amtlich aufgefordert, die Häfen im Yangtschiang zu verlassen. Am Poyangsee, in der Nähe von Kiuksiang, ist ein Aufruhr ausgebrochen. Mehrere Missionäre wurden getödtet, die Kirchen eingäschert. Der Telegraph zwischen Hankau und Kiuksiang ist unterbrochen.

Die Stärke der Chinesen in Schantung.

Petersburg, 18. Juli. Die chinesische Miliz von Schantung wird auf 450,000 Mann geschätzt.

Die Einschließung von Niutschwang.

London, 19. Juli. Die „Daily Mail“ erfährt aus Tschifu unter dem 15. d., die Lage in Niutschwang sei sehr ernst. 70 Kosaken ständen in dem Orte, und vor der Stadt liegen zwei japanische und ein russisches Kanonenboot. Die Beyer hätten die Stadt eingeschlossen.

Die Denkschrift der elf Gouverneure.

Köln, 19. Juli. Die „Kölnische Zeitung“ läßt sich aus Berlin schreiben, was in China vorgehe, werde immer unbegreiflicher. Einfach grotest sei die Denkschrift von angeblich elf Gouverneuren an die Centralregierung, aus der hervorgeht, daß man für die Ermordung des deutschen Gesandten sich mit einem Entschuldigungsschreiben glaubt abfinden zu können. Ueber solche Tollheiten diskutirt man nicht. Desgleichen zeugt von nichts nütziger Bauernschlauheit der weitere Vorschlag, daß denjenigen Mächten, deren Gesandten noch nicht ermordet sind, das Leben derselben versprochen werden soll gegen die Zusage, China vor den Folgen keiner anderen Unthaten möglichst

zu schützen. Das Ganze habe Li-Hung-Tschang ins Werk gesetzt, dessen Reise nach Peking kaum Beruhigung bringen dürfte.

Li-Hung-Tschang.

Köln, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Der „Kölnischen Ztg.“ wird aus London gemeldet: In Shanghai sei das Mißtrauen gegen Li-Hung-Tschang im Steigen begriffen. Man nimmt an, daß gegenwärtig eine neue Art der Verbindung zwischen diesem und Prinz Tuan besteht.

Gegen die Christen.

Newyork, 19. Juli. Dem „Newyork Herald“ wird aus Tschifu telegraphirt: Der Gouverneur von Schantung wies die Beamten durch ein Schreiben an, die christlichen Eingeborenen zu zwingen, daß sie ihren Glauben abzuschwören und Bürgschaft dafür stellen, daß sie nicht mehr zur christlichen Kirche zurückkehren werden, und das Vermögen der getauften Chinesen und der Kirchen einzuziehen. Es sind öffentliche Aufforderungen an das Volk ergangen, die Plünderungen gegen christliche Chinesen, die dem Christenthum wieder entsagen, einzustellen.

Ein geplanter Geheimvertrag.

London, 19. Juli. Dem „Daily Express“ wird aus Shanghai gemeldet: Eine seltsame Entdeckung ist heute gemacht worden. Wie erinnertlich, war im vergangenen Herbst hier die Rede von einem Bündnisse zwischen Japan und China. Die Kaiserin-Witwe hatte Liuschongun als Spezialkommissär nach Tokio geschendet. Jetzt verlautet aus unzweifelhafter Quelle, Liuschongun sei beauftragt gewesen, dem Kaiser von Japan Vorschläge für einen Geheimvertrag zu machen, der den Zweck haben sollte, jeden europäischen und amerikanischen Einfluß zu vernichten und alle Fremden in China und Japan allgemein niederzumegeln. China und Japan sollten dann das ganze Ostasien von Birma bis Sibirien unter sich theilen. Li-Hung-Tschang befüwortete diesen Vorschlag in Depeschen, die er an Marquis Ito und den Kaiser von Japan richtete. Letzterer lehnte es ab, über die Vorschläge zu verhandeln. Nichtsdestoweniger übergab ihm Liuschongun einen von Li-Hung-Tschang und dem Taotai Scheng abgefaßten geheimen Code, mit dessen Hilfe der Kaiser mit der Kaiserin-Witwe korrespondiren konnte. Dieser Code ist niemals benützt worden. Daß er existirt, ist im englischen auswärtigen Amte bekannt.

Zug chinesischer Truppen nach Peking.

London, 19. Juli. Wie dem „Standard“ aus Shanghai gemeldet wird, begeben sich die Gouverneure von Hunan und Hupe an der Spitze ihrer Truppen nach Peking.

Weisungen für Peking.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Den nach Peking bestimmten deutschen Truppen soll die Weisung mitgegeben werden, daß der Kaiserpalast und die dort gesammelten Zeugen chinesischer Kunst und Kultur nicht zerstört werden dürfen. Die deutschen Truppen nehmen diese Parole mit dem Auftrage mit, auch in dieser Frage eine Uebereinstimmung mit den Verbündeten herbeizuführen. Dieses Einvernehmen wird unbedingt erreicht werden, da die gesammte gebildete Welt noch heute lebhaft bedauert, daß im Taipingaufstand die Glockentürme von Nanking zerstört wurden.

Mißglückter Entsatz von Missionären.

London, 19. Juli. Der „Daily Express“ meldet aus Tientsin vom 16. d.: Die deutsche Entsatzkolonne, die von hier abgesehenet wurde, um 30 englische, amerikanische und deutsche Missionäre, die von den Bögern im Innern der Provinz Schantung bedroht waren, zu schützen, ist, ohne Kunde von den Missionären erhalten zu haben, zurückgekehrt. Man befürchtet, daß sie alle getödtet worden sind.

Rußland und die Türken.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Konstantinopel wird dem „Berliner Tagblatt“ berichtet: Die russische Bottschaft protestirte auf der Pforte gegen die Ausfälle der türkischen Presse gegen die Aktion der Mächte in China, worin der verdeckte Wunsch enthalten, daß China den Sieg über Europa davontirage, und daß die Regierung mit dieser Haltung der Presse einverstanden sei. In maßgebendsten Kreisen weist man diese Zumuthung mit Entrüstung zurück. Weder der Herrscher,

nach die Regierung oder die Bevölkerung wünschen den Sieg der Barbaren über die Zivilisation.

Die Aktion der Mächte.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Meldung der Pariser „Liberte“, daß zwischen der französischen Regierung und den Kabinetten von Petersburg, Berlin und London über die Entsendung von 40,000 Mann verhandelt wurde, wird in militärischen Kreisen als Versuchsballon betrachtet.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Auf der chinesischen Gesandtschaft wird dem Korrespondenten der „N. Fr. Pr.“ mitgeteilt, daß der Gesandte seine Pässe nicht verlangen wird, sondern, daß der Gesandte heute dem auswärtigen Amte erklärte, daß er sich den Anordnungen des Grafen Bülow betreffs Kontrolle der von der Gesandtschaft nach China gesandten Telegramme unterwerfe und nur die Erlaubnis erbitte, chinesisch telegraphieren zu dürfen, weil die Bizekönige, an welche die Depeschen gerichtet sind, jetzt nicht immer Dolmetsche zur Hand haben, um die in einer europäischen Sprache abgefaßten Telegramme ins Chinesische übersetzen zu lassen. Die Antwort des auswärtigen Amtes auf die Bitte der chinesischen Gesandtschaft steht noch aus.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Bisher ist ein Ausfuhrverbot auf Waffen nicht ergangen, doch werden die Firmen von amtlicher Seite einen Wink erhalten, von der Ausfuhr Abstand zu nehmen. Die Admirale werden einen Ueberwachungsdiens in China einführen.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Es wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß die deutschen Transportdampfer auf dem Wege nach Taku von chinesischen Kreuzern angegriffen werden könnten. An unterrichteter Stelle wird diese Befürchtung nicht geteilt. Die chinesischen Kreuzer liegen gegenwärtig am Jantsekiang und werden von mehreren Schiffen der Verbündeten scharf bewacht, wodurch ihrer Bewegungsfreiheit enge Grenzen gezogen sind. Man nimmt an, daß die europäischen Ingenieure und Instruktoren auf den chinesischen Schiffen sofort bei Ausbruch der Feindseligkeiten den Dienst quittieren, wodurch den chinesischen Schiffen die Aktionsfreiheit genommen wäre. Jedenfalls wird deutscherseits alles Nöthige zum Schutze der Truppentransporte verfügt werden.

Berlin, 19. Juli. Aus Madrid wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Die furchtbaren Meldungen aus Peking haben auch hier den tiefsten Eindruck gemacht. Die Regierung wird aufgefordert, einen Kreuzer mit einigen tausend Seesoldaten nach China zu entsenden, um dort im Einvernehmen mit den übrigen Mächten zu operieren. Premierminister Silvela erklärte, der hiesige chinesische Gesandte würde sofort seine Pässe bekommen, wenn sich die Nachricht von dem Pekinger Blutbade voll bestätigen sollte.

Berlin, 19. Juli. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Staatssekretär Graf Bülow empfing heute den Gesandten v. Mumm, der sich am 24. Juli mit dem Reichspostdampfer „Preußen“ von Genua nach Ostasien begibt, zu längerer Unterredung.

Zempelhof, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Hier wurde unter dem Kommando des Rittmeisters Haegeler eine Feldbäckerei für China zusammengestellt. Die Abtheilung zählt 190 Feldbäcker, welche aus dem ganzen Reiche hier zusammenkamen. — In Berlin ist heute ein Transport spanischer Esel für China eingetroffen.

Bremen, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Einschiffung der für China bestimmten deutschen Truppen erfolgt zwischen 27. d. und 4. August. Es sind bereits zahlreiche Offiziere eingetroffen, welche die nöthigen Vorbereitungen treffen.

Paris, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Wahrscheinlich werden Japan und Rußland als die China nächstgelegenen Staaten dazu berufen sein, die für den Feldzug gegen Peking erforderlichen Kanonen großen Kalibers beizustellen.

Petersburg, 19. Juli. Contreadmiral Skrydlow wurde zum Chef des Geschwaders im Stillen Ozean ernannt und gleichzeitig zum Bizeadmiral befördert.

Keine russische Kriegserklärung.

Berlin, 19. Juli. Aus Petersburg wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Das von hier aus verbreitete Gerücht, daß der chinesischen Gesandtschaft die Pässe ausgehändigt und damit der Kriegszustand proklamiert sei, beruht auf Erfindung. Nachdem das Kriegsministerium die Nachricht von dem chinesischen Angriff auf Wladowjeschtschensk und die russischen Amurdampfer erhalten, wurden alle Maßregeln zum Schutze der Grenze ergriffen, da China offenbar ohne Regierung sei. Ein Kriegszustand könne von Rußland auch jetzt nicht angenommen werden, da keinerlei direkte Verbindung mit Peking vorhanden sei und Niemand wisse, wer dort das Regiment führe. Die Rüstungen werden natürlich mit verdoppeltem Eifer fortgesetzt.

Bereitstellung russischer Truppen.

Lemberg, 19. Juli. In Folge der Vorgänge in China wurden heuer die angekündigten großen russischen Manöver abgesetzt. In Radziwillow hat eine russische Infanterie-Abtheilung, welche an den Manövern theilnehmen sollte, Marschbereitschaft nach China erhalten.

Die italienischen Truppen.

Neapel, 19. Juli. König Humbert inspierte heute, vom Publikum lebhaft begrüßt, das Arsenal, sowie drei für den Transport der nach China abgehenden Truppen bestimmte Dampfer. Sodann erließ der König an die abgehenden Truppen folgenden Tagesbefehl:

Ich entbiete Euch meinen und des Vaterlandes Gruß und wünsche Euren Waffen glücklichen Erfolg. Ihr geht in ein fernes Land, wo unsere Fahnen beschimpft wurden. Ihr geht nicht Eroberungen zu machen, sondern das heilige Recht der Völker, die beleidigte Humanität zu verteidigen. Ihr werdet bei Eurer Aufgabe, wie einstens, die Truppen der anderen Mächte zu Genossen haben. Seid ihnen gute Kameraden. Bemüht Euch, den hohen Ruhm der italienischen Armeen und die Ehre unseres Landes zu erhalten. So geht denn vertrauensvoll! Ich begleite Euch mit meinem Herzen! Gott segne Euer Unternehmen!

Neapel, 19. Juli. Um halb 6 Uhr erfolgte die Einschiffung des Expeditionskorps für China. Eine ungeheure Menschenmenge bereitete den Truppen Ovationen unter den Rufen: „Es lebe der König! Es lebe Italien! Es lebe die Armee!“ Von den Balkons herab wurden Blumen auf die Soldaten geworfen.

Rom, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Dem Befehlshaber des italienischen Kontingents Oberst Garioni wurde bedeutet, daß er in Shanghai erfahren werde, wo er mit seinen Truppen landen werde, was unterdessen von den Mächten bestimmt werden wird.

Marschall Wolseley Oberkommandant.

London, 19. Juli. Der „Daily Express“ erfährt, die englische Regierung habe befriedigende Versicherungen darüber, daß die Ernennung Lord Wolseley's zum Oberkommandierenden der verbündeten Streitkräfte in China den leitenden europäischen Mächten annehmbar sein würde.

Kriegszustand.

Petersburg, 19. Juli. Die russische Telegraphenagentur meldet: Auf Grund der einschlägigen Gesetze wird das Amurgebiet, der erste Distrikt des Bezirks Chabarowsk, ein Theil des Küstengebiets, sowie die Städte Wladowjeschtschensk, Chabarowsk, Nikolsk, Uruji und Wladivostok als seit dem 4. Juli a. St. im Kriegszustand befindlich erklärt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. Juli.

* Der „neue“ Blockberg. Der Blockberg bildet seit Jahren eine arge Verlegenheit für den hauptstädtischen Magistrat und den Baurath, und alle Regulierungspläne scheitern an den starren Felsen, die knapp am Ufer der Donau jeder stillgerechten Regulierung im Wege stehen. Mit dem Bau der Schwurplatzbrücke wurde die Frage der Blockbergregulierung eine brennende und mit fieberhafter Eile wurden die unterschiedlichsten Pläne angefertigt und ebenso rasch wieder verworfen. Endlich aber muß die Donauseite des Blockberges mit Rücksicht auf die rechtsufrige Rampe der Schwurplatzbrücke unter allen

Umständen reguliert werden; der riesige Bogen der Schwurplatzbrücke liegt in einer Höhe von 12 Metern auf dem östlichen Ufer und die Kettenthürme der Brücke erheben sich bis zu 50 Meter über die Donau. Diejem kolossalen Brückenbau entsprechend soll auch der schmale Platz am Brückenkopf reguliert werden, dessen Rampe nach zwei Richtungen: gegen den Altflügel und gegen das Brückbad abzweigt. Ueber den Plan zur Regulierung der der Brücke zugewendeten Seite des Blockbergfelsens hat der Baurath endlich eine Entscheidung getroffen und dieselbe dem Ministerium des Innern und dem hauptstädtischen Magistrat unterbreitet. Von den eingereichten Plänen nahm der Baurath keinen einzigen an, da dieselben durchwegs architektonische Schöpfungen größeren Stils und dementsprechend größere Kosten bedingen. Der Baurath ließ deshalb in der eigenen technischen Sektion einen Plan anfertigen, in welchem statt der Baulichkeiten Gartenanlagen angebracht erscheinen und den Blockberg nur in einer Breite von 120 Metern reguliert werden muß. Von dem neuen, aus dem Felsen gehauenen Wege führt in der Brückenaxe eine nach rechts und links zu den Serpentinwegen des Blockberges abzweigende Treppenanlage, die mit kleineren Bildhauerwerken decorirt wird. Die beiden Haupttrichtungen des Serpentinweges führen in Kreisform zu einer großen Höhle, aus welcher sich in ein am Fuße des Felsens angebrachtes Becken ein mächtiger Wasserfall ergießt. Der Serpentinweg wird mittelst einer auf Säulen ruhenden Brücke über den Wasserfall hinweggeführt, so daß der Wasserfall auch von oben besichtigt werden kann. Von hier führt der Serpentinweg in zwei Richtungen bis auf den Gipfel des Blockberges. Die Statue des heiligen Gerhards wird in der Höhe der Brückenthürme vor einer halbkreisförmigen Säulenhalle aufgestellt. Die Figur des Denkmals soll, von den bisherigen Feststellungen abweichend, nur 6 Meter und mit dem Sockel zusammen nur 10 bis 12 Meter hoch werden. Der Wasserfall, die Umgebung des Denkmals, die in den Felsen zu hauernden großen Terrassen, sowie die ganze der Brücke zugewendete Seite des Blockberges sollen mit Gewächsen und Gartenanlagen reich decorirt werden. Aus den Hauptlinien der Serpentinwege zweigen zahlreiche Wege zweiten Ranges ab, die jedoch ebenfalls mit Alleen eingefäumt werden. Die Ausführung des neuen Planes, als dessen Verfasser Sektionsrath Johann Wafos genannt wird, würde ungefähr 350,000 Kronen kosten. Sobald die Hauptstadt und das Ministerium zu diesem Plane ihre Zustimmung erteilt haben werden, soll die Regulierungsarbeit sofort in Angriff genommen werden.

Weinbau-Versuchstation in Budapest.

Ackerbauminister Dr. Ignaz Daranyi verständigt den hauptstädtischen Magistrat von der bevorstehenden Errichtung einer großen, mit allen Errungenschaften der modernen Wissenschaft ausgestatteten Weinbau-Versuchstation. Der Minister hat zu diesem Zwecke das in Ofen, Lörköbried 6671—6674, gelegene Terrain käuflich erworben. Der Minister ersucht den Magistrat, Anstalten zu treffen, daß das neue Institut durch die Regulierung der dortigen Umgebung leichter zugänglich gemacht werde; er ersucht, den Trompeterweg entsprechend herzustellen und die Wasserleitung in dieser Gegend installieren zu lassen.

Im Interesse der Kleingewerbetreibenden.

hat der hauptstädtische Magistrat seinerzeit beschlossen, die Uniformen für das Personal sämtlicher Markthallen durch Kleingewerbetreibende anfertigen zu lassen. Dieser Versuch muß nach seinen Ergebnissen als vollkommen misslungen bezeichnet werden. Die zur Uebernahme der Uniformen entsendete Kommission wies die gelieferten Sachen sammt und sonders zurück, weil sie den Musterstücken in keiner Weise entsprechen. Auf Antrag des Magistratsnotars Geza Almady beschloß die Kommission, ehe sie definitive Beschlüsse faßt, Sachverständige heranzuziehen.

Abaptirung des Central-Stadthauses.

Für die Lieferung der zur forstsecurgen Umgestaltung des Central-Stadthauses notwendigen Eifenkonstruktionen wurde ein Konkurs ausgeschrieben, dessen Termin am 25. d. Vormittags 10 Uhr abläuft. Offerte können bis zu diesem Termine in der Finanzsektion eingereicht werden.

Sanitäts-Anweis.

Anweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 27, und zwar: an Typhus 3, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 1, Scharlach 7, Masern 5, Diphtheritis u. Group —, Dysenterie —, Keuchhusten 9, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 2, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Kranke in d. im Krankenhaus 1989, im Johanneshospital 706. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 41, und zwar: 1. Bezirk 7, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Rothlauf —, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn-entzündung —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie 1, Keuchhusten —, Variolois —, Puerperal-Fieber —, Typhus —, Schar-

Blattern —, Blattern —, Scharlach I, Masern —, Influenza —, sonstige Krankheiten 10.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. Juli.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Gerichtshalle, Der Kapitalist (Die Getreide-Exportenquete etc.), telegraphische Kursberichte, Wiener Effektenbörse, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand, Auszug aus dem „Közlöny“, die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Claire“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Das trockene, warme Wetter hielt auch heute an, die Temperatur stieg bis 26 Gr. N. Barometerstand 766 Mm. Die Witterungsverhältnisse in Europa haben keine Veränderung erfahren. In Ungarn gab es sporadisch Gewitterregen, im Allgemeinen ist das Wetter heiter und warm. Es ist sehr warmes, trockenes Wetter und nur stellenweise (im Nordosten) Gewitterregen zu erwarten.

* Erzherzog Joseph ist, wie bereits gemeldet, auf seiner Inspektionsreise gestern in Großwardein eingetroffen, von wo aus er seine Fahrt nach einständigem Aufenthalt in ein Viertel 5 Uhr Nachmittags nach Bihardióseg fortsetzte. Heute, Donnerstag, um ein Viertel 10 Uhr Abends kehrte der Erzherzog nach Großwardein zurück und begab sich um 11 Uhr 4 Minuten Nachts nach Budapest. Während seines Großwardeiner Aufenthalts war der Erzherzog Gast des Kardinals Lorenz Sclausch. — Wie aus Bihardióseg berichtet wird, ist der Erzherzog um halb 6 Uhr Nachmittags dort eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom General Perczel empfangen. Dann drückte der Feuerwehr-Oberkommandant Sr. Hoheit Dank für den Besuch aus. Montag, den 23. d., um 8 Uhr Abends trifft, wie aus Hermannstadt telegraphirt wird, Erzherzog Joseph zur Inspektion der Honvéd dort ein. Am 24. d. gibt der Erzherzog ein Diner, zu welchem die Spitzen der Militär- und Civilbehörden eingeladen werden.

* Zum 70. Geburtstag des Königs arrangirt der Budapest bürgerliche Schützenverein große Feierlichkeiten und im Rahmen derselben am 18., 19. und 20. August ein Festschießen auf zwanzig Scheiben und verschiedene Distanzen. Das Festbanket verspricht großartig zu werden; mehrere Mitglieder der Regierung haben bereits ihr Erscheinen zugesagt. Außerdem soll ein Ball und ein Festfest arrangirt werden. Zu den Kosten dieser Festlichkeit hat die Hauptstadt tausend Kronen beigetragen; die Regierung und mehrere Finanzinstitute haben werthvolle Prämien gestiftet.

* Herzog Philipp von Orleans ist mit seiner Gemahlin Erzherzogin Maria Dorothea heute Nachmittags aus Fiume in der Hauptstadt eingetroffen, von wo das hohe Paar nach kurzem Aufenthalt nach Alessandria sich begab.

* Der Fürstprimas und der Zigeuner-„Primas“. Wie alljährlich verbringt Kardinal-Fürstprimas Klaus Vahary auch heuer die Sommermonate in seiner Villa in Balatonfüred. Der Kirchenfürst, der sich der besten Gesundheit erfreut, gehört zu den populärsten Kurgästen dieses Badesortes. Bekanntlich ist der Fürstprimas ein großer Musikfreund und hegt speziell für die ungarischen Volkslieder besondere Vorliebe. Unlängst wurde für einen Abend die Zigeuner-Musikkapelle Kis Jancsi's in die Villa bestellt, wo dieselbe durch den prächtigen Vortrag mehrerer stimmungsvoller ungarischer Volkslieder dem Fürstprimas Worte des lebhaftesten Beifalls und Lobes entlockte.

* Kirchliche Verleihung. Se. Majestät hat dem Semliner Pfarrer Matthäus Strac die nach dem heiligen Ladislaus benannte Semliner Titularpropstei verliehen.

* Jubiläum eines Arbeiters. Die Arbeiter der Ganztägigen Stammfabrik in Ofen hatten heute Gelegenheit, eine seltene Feier zu begehen. Ein Arbeiter Namens Andreas Tartler feierte heute sein vierzigjähriges Jubiläum als Arbeiter der Ganztägigen Stammfabrik und zugleich in voller geistiger und körperlicher Frische seinen achtzigsten Geburtstag. Aus diesem Anlasse wurden ihm von seinen Arbeitskollegen und Freunden herzliche Ovationen dargebracht und auch ein Geschenk überreicht. Andreas Tartler wurde am 19. Juli 1820 in Kronstadt geboren; war sieben Jahre Soldat, als er zu den Honvéds übertrat, und hat als solcher die Freiheitskämpfe mitgemacht. Er war und ist ein guter, biederer Kollege und genießt das vollste Vertrauen seiner Vorgesetzten.

* Von den Kliniken. Wie alljährlich, werden auch jetzt die Renovierungsarbeiten an der Abtheilung für interne Heilkunde und an der chirurgischen Abtheilung der Kliniken der Universität vorgenommen. Aus diesem Grunde finden an diesen Kliniken, mit Ausnahme des Pasteur-Instituts, Kranke nur in dringenden Fällen Aufnahme. In der Mitte des nächsten Monats werden die Renovierungsarbeiten beendet sein, worauf wieder die regelmäßige Krankenaufnahme beginnt. — Die Lauffersche Klinik, welche vor zwei

Monaten durch Feuer Schaden gelitten hat, ist schon vollkommen renovirt worden. Seit dem 10. d. finden wieder Krankenaufnahmen statt. Auf dem Boden sind mächtige Wasserbehälter aufgestellt und außerdem Feuermauern errichtet worden, wodurch einer neuen Feuersgefahr vorgebeugt ist.

* Waffenübungen der Honvéd. Die hauptstädtische Militärsektion versendet jetzt die Einberufungen für die Honvéd-Waffenübungen. Die Herbstmanöver beginnen am 14. August und dauern fünf Wochen. Ein Theil der einberufenen Reservisten wird auch an den Herbstmanövern teilnehmen.

* Blutiges Säbelduell. Die zwischen dem Obergespan des Udvahelger Komitats Arthur Hollaky und dem Redakteur des „Magyar Szó“ Dr. Eduard Pályi entstandene Ehrenaffäre wurde heute Vormittags 9 Uhr im Fodor-Rákossy'schen Fechtfaale in ritterlicher Weise mit den Waffen in der Hand ausgetragen. Als Sekundanten Hollaky's fungirten die Reichstagsabgeordneten Gabriel Daniel und Koloman Derley, welche Letzterer an Stelle des ursprünglichen Bevollmächtigten Georg Chernel eingetreten war; die Zeugen Dr. Pályi's waren Ladislaus Janczedy und Marcel Haberfeld. Die Bedingungen des Zweikampfes waren folgendermaßen vereinbart: Säbelduell mit den üblichen Bandagen bis zur Kampfunfähigkeit; Stich ausgeföhren; die Kampfunfähigkeit wird unter Einvernahme der Aerzte von den Sekundanten festgestellt. Als Duellleiter fungirten: Gabriel Daniel und Marcell Haberfeld; als Aerzte waren Dr. Ladislaus Farkas und Dr. Leo Alexander zur Stelle. Im zweiten Gange erhielt Dr. Eduard Pályi einen scharfen Hieb auf die rechte Seite des Kopfes, gleichzeitig verlegte die Spitze des Säbels auch seine Nase. Das Duell wurde hierauf eingestellt und die Gegner scheidend verlohnt. Die Wunde Pályi's wurde mit neun Stichen vernäht.

* Ein verschwendener Kaufmann. Aus Temesvár wird uns telegraphirt: Große Sensation hat das Verschwinden des Holzhändlers Albert Löwinger erregt, der im Rupe eines reichen Mannes stand. Bisher sind Wechselfälschungen in der Höhe von 60,000 Kronen nachgewiesen worden. Strafangelegenheiten gegen den Abgängigen noch nicht erstattet.

* Unterhaltung. In Nagy-Maros findet am 21. d., 9 Uhr Abends, im „Kronen-Hotel“ eine mit einem Konzert verbundene Tanzsoirée statt. An dem Konzert wirken das Mitglied des Kon. Opernhauses Fräulein Aranka Márkus, ferner das Mitglied des Volkstheater Michael Kovács, das Mitglied des Kaufener Nationaltheaters Sigmund Mátyás, der Klaviervirtuose Bartholomäus Fodor und der Violinvirtuose Richard Frank mit.

* Das Landes-Viechlefahren, welches am 22. d. abgehalten wird, verspricht einen interessanten Verlauf zu nehmen. Für den „Budapester Preis“ sind bisher 12 Nennungen eingelaufen. Für die „Motorfahr“ hat sich der Wiener Scheibek gemeldet; es dürfte zu einem harten Kampf zwischen ihm und dem Budapester Wiegand kommen. Für den ersten Preis des „50 Kilometer-Rennen“ wird nach längerem Fernbleiben von den Rennbahnen auch der Weltchampion Franz Berger kämpfen.

* Die Todesfahrt mit der „Napoli“. In Ergänzung der telegraphischen Meldung über die beiden Luftschiffer, die mit dem Ballon „Napoli“ aufgestiegen waren, wird aus Neapel, 16. d., berichtet:

In Neapel findet gegenwärtig eine Hygiene-Ausstellung statt, und aus diesem Anlasse veranstaltet man schon seit Monaten jeden Sonntag eine Luftschiffahrt mit dem Ballon „Napoli“. Leiter der Luftschiffahrten war Kapitän Benni, ein ehemaliger Unteroffizier, der beim Militär der Luftschiffabtheilung angehört hat. Der Aufstieg des Ballons „Napoli“ fand immer gegen Sonnenuntergang statt, da zu dieser Stunde vom Meere her eine frische Brise zu wehen pflegt, die den Ballon landeinwärts treibt. Die Landung erfolgte in der Regel auf den Vorbergen des Vesuv. Gestern Abends hatten sich die Neapolitaner besonders zahlreich im Ausstellungspark eingefunden, da an der Ballonfahrt außer dem Kapitän Benni auch der junge Graf Alphonso Montecupo, einer der bekanntesten neapolitanischen Sportsleute, sowie ein Berichterstatter der Zeitung „Don Marzio“, Signor Bellizzi, teilnehmen wollten. Die Auffahrt ging ohne Zwischenfall von statten. Der Ballon stieg etwa 500 Meter hoch empor, trieb aber nicht landeinwärts, sondern dem Meere zu. Unten wehte die Seebrise landeinwärts, aber in der Höhe, wo der Ballon schwebte, wehte der Wind in umgekehrter Richtung, auf das Meer hinaus. Der Ballon verjähwand in der Abenddämmerung zwischen Cap Miseno und der Insel Capri. Daß etwas geschehen müsse, um den augenscheinlich gefährdeten Luftschiffern zu helfen, war keinem der nach Tausenden zählenden Zuschauer in den Sinn gekommen. Die Luftschiffer hatten ihre bedenkliche Lage natürlich sehr rasch erkannt, aber den einzig richtigen Ausweg, sofort, noch in der Nähe des Ufers, zu landen, nicht gefunden. Sie hofften, der Wind werde umschlagen und sie ans Land zurückführen. Im schlimmsten Falle gedachten sie auf der Insel Ischia zu landen, auf die der Wind sie gerade trieb. Aber bevor sie noch Ischia erreichten, begann der Ballon zu sinken. Die Luftschiffer warfen allen Ballast aus, aber schließlich streifte doch die Gondel des

Ballons das Meer, und nun begann für die drei Luftschiffer eine fürchterliche Fahrt. Die Gondel war nicht wasserdicht. Sie verjähnt auf Minuten unter dem Meerespiegel, bis ein heftiger Luftstoß den Ballon wieder emporriß und die Gondel mit ihm. Gegen 10 Uhr Abends erhob sich ein starker Wind, vor dem der Ballon bald im Wasser, bald in der Luft hinstanzte. Zum Unglück wechselte der Wind häufig seine Richtung, und der Ballon wurde nie ans Ufer geschleudert, sondern jagte zwischen Ischia, Capri und dem Festlande auf dem Meer umher. Die drei Luftschiffer blieben in der Gondel und klammerten sich an den Seilen fest, die Gondel und Ballon verbinden. Aber etwa um Mitternacht verließen den Berichterstatter Bellizzi die Kräfte. Als die Gondel wieder einmal aus der Luft auf das Meer niederschlug, ließ er die rettenden Seile fahren und verjähwand in der Meeresfluth. Der Ballon stieg nun wieder hoch in die Luft empor, sank aber bald von neuem, und die Gondel tauchte auf einige Minuten unter Wasser. Kapitän Benni ließ die Gondel los und tauchte aus dem Wasser empor, um Athem zu schöpfen. Sofort hob sich der Ballon wieder in die Luft. Kapitän Benni rief „Hilfe! Hilfe!“, und wurde dann von den Wellen verschlungen. Der Ballon jagte nun mit dem Letzten der drei Luftschiffer peilgeschwind davon. Graf Montecupo hatte die Vorrichtung gebraucht, sich an die Gondel festzubinden. Er gerieth, wenn die Gondel gar zu lange unter das Wasser hinabgedrückt wurde, in Gefahr, zu ertrinken, aber war doch sicher, nicht vom Ballon getrennt zu werden. Um 2 Uhr Nachts trieb der Ballon an einer Fischerbarte vorbei. Graf Montecupo machte sich bemerkbar, das Segelschiff holte den Ballon ein, die Fischer schnitten den Grafen von der Gondel ab und brachten ihn ans Land. Er hat keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen, wird aber wohl trotzdem sein Leben lang an die Schreckensnacht des 16. Juli denken. Der Ballon mit der Gondel wurde heute Früh in der Nähe von Capri aufgefunden.

* Personalmeldung. Hofmarschall in Ungarn, Graf Ludwig Apponyi, hat sich zu seinem Schwager, dem Grafen Scharzhof, nach Dobrua in Preussisch-Schlesien begeben.

* Kinderfest für die Ferienkolonie. Aus Boglár wird geschrieben: Hier hat sich vorige Woche unter Führung der Gemahlin des Budapest Grobhandlers Jacques Simon ein Damenkomite gebildet, um für die Lelleer Kolonie des Budapest Ferienkolonienvereins ein Kinderfest zu veranstalten. Das Fest fand am jüngsten Sonntag statt und hielten die Kinder, 65 an der Zahl, mit fliegenden Fahnen an dem gedachten Nachmittags unter Abjingung patriotischer Lieder ihren Einzug in Boglár. Zunächst wurden die Kinder, von denen die schwächeren auf vier Wagen aus Lelle abgeholt worden waren, ins Theater geführt, wo zu Ehren der Kleinen das Feenmärchen „Aschenbrödel“ über die Bretter ging. Hierauf ging man auf die große Wiese, wo das Damenkomite seine Schützlinge aufs opulenteste bewirthete. Bei den fröhlichen Weisen einer Zigeunerkapelle dauerte das Fest bis Abends, worauf der Führer der Kolonie, der hauptstädtische Professor Stephan Szöke, die Kinder antreten ließ, um in deren Namen den Wohlthätern Dank zu sagen. Wie die Kinder gekommen, zu Fuß und zu Wagen, traten sie sofort den Rückweg nach Lelle an, reicher mit der Erinnerung an einen unvergeßlichen Nachmittag. Von der Lelleer Kolonie ist noch zu bemerken, daß Obergespan Graf Jankovich und dessen Pächter Löwensohn den Kindern Spielplätze zur Verfügung stellten, um die würzige Luft des Plattensees genießen zu können.

* Wagenstandplatz auf der Margaretheninsel. Die neue Margaretheninselbrücke wird auch für Privatequipagen und Lohnfuhrwerke eröffnet, so daß man per Wagen auf die Insel gelangen kann. Für das Fuhrwerk wurde auf der unteren Insel ein separater Standplatz partirt. Für Fuhrwerk wird beim Eintritt auf die Insel keine separate Gebühr eingehoben.

* Brand. Heute Abends halb 8 Uhr entdeckten Passanten, daß vom Dache des Neuere Kettepferstraße Nr. 25 befindlichen Gebäudes der „Erste ungarischen Gummiwaarenfabrik“ Rauch emporsteige. Bald darauf züngelten vom Dachstuhl Flammen hervor. Der Brand wurde von der herbeigeeilten Feuerwehr rasch gelöscht. Es brannte los ein Theil des Daches im Ausmaße von zehn Quadratmetern ab. Das Feuer ist vermutlich in Folge Selbstentzündung der am Dachboden aufbewahrten Sulphatvorräthe entstanden.

* Das Rosenfest der freiwilligen Rettungsgesellschaft wird am 1. August in sämtlichen Lokalitäten des hauptstädtischen Pavillons im Stadtwaldchen abgehalten werden. Eintrittskarten sind am Tage des Festes in der vor der Stadtwaldchenbrücke errichteten Verkaufsstelle zum Preise von 60 Hellern erhältlich.

* Das Unterseeboot „Argonaut“. Jules Verne's Roman: „Untersee“ ist nun verwirklicht. Wie aus Newport telegraphirt wird, hat Kapitän Lake an der Newport Küste auf dem Meeresgrunde in seinem Unterseeboot „Argonaut“ ein Diner gegeben. Der „Argonaut“ machte im Long-Island Golf eine Oberseeahrt und fuhr nach einiger Zeit 35 Fuß tief unter Wasser längs der Küste. Während der Fahrt wurde den Geladenen das Diner servirt. Die Mannschaft des Bootes bestand aus fünf Mann und zwei Tauchern. Letztere holten aus einem gesunkenen Kohlenstöße vier Tonnen Kohle heraus. Das Schiff ist mit Mätern versehen, so daß man mit demselben auf ebenem Meeres-

grunde wie mit einem Wagen fahren kann. Die Taucher steigen aus und ein, die beiden Kammern sind luftdicht, so daß, wenn der Taucher eingestiegen ist, das Wasser ausgepumpt wird, so daß der Raum schnell wieder leer ist und man ihn nach den anderen Innenräumen öffnen kann. Soll das Schiff an die Oberfläche steigen, so werden einige Wasserkammern ausgepumpt und der Argonaut erscheint alsbald an der Oberfläche. Da mit dem Boote auf dem Seegrund hin und her gefahren werden kann, so kann es sich bequem neben ein Wrack legen. Die Taucher begeben sich in das Wrack, holen die Werthgegenstände heraus und beladen damit Fässer, die auf Rädern gehen. Diese kann man, da sie ebenfalls Luftkammern besitzen, nach deren Entleerung an die Oberfläche emporsteigen lassen, oder der Argonaut nimmt sie am Seil und fährt sie auf dem Seegrund auf die Küste hinauf, falls das angeht. Kapitän Lake's Argonaut ist natürlich die „Sensation“ des Tages in Newyork.

Absturz von der Königs Spitze. Man telegraphirt vom Heutigen aus Meran: Gestern Vormittags ist, wie bereits gemeldet wurde, von der Königs Spitze, einer der Ortler Spitzen, ein Berliner Tourist sammt dem ihn begleitenden Führer abgestürzt. Der verunglückte Tourist ist der ledige Turnlehrer Weisgand aus Berlin, der Führer heißt Moser, ist aus Mairhofen im Zillertal und galt als einer der tüchtigsten Tiroler und Schweizer Führer. Der Absturz erfolgte beim Abstieg nach erfolgter Traversierung der Sulden Spitze und des Schrötterhorns. Nach den Berlehmungen zu schließen, die an den Leichen sichtbar sind, muß der Tod rasch eingetreten sein. Eine vom Suldenhotel ausgerüstete, aus 21 Führern bestehende Expedition brachte die Leichen um Mitternacht nach Sulden. Moser hinterläßt drei Kinder.

Veterinär-Akademie. Der Ackerbauminister hat den öffentlichen ordentlichen Professor an der Veterinär-Hochschule, Dr. Bela Madasaky, für das Schuljahr 1900-1901 zum ständigen Vertreter des Rektors der Hochschule ernannt und die Wahl des öffentlichen ordentlichen Professors Dr. Franz Taugl zum Schriftführer des Professorenkörpers bestätigt.

Die Brücke zur Margaretheninsel wird nicht bloß Fußgängern, sondern auch Fuhrwerken offen stehen. Für die Fuhrwerke wurde auf der unteren Insel ein besonderer Platz parkirt. Eine besondere Gebühr wird für die Fuhrwerke nicht eingehoben werden, es sind bloß so viele Eintrittskarten zu lösen, als auf dem Fuhrwerke Personen sich befinden.

Selbstmord mit einer Kanone. Aus Lemberg wird telegraphirt: In der hiesigen Artilleriekaserne verübte heute Nacht der Korporal Bilet einen Selbstmord. Er füllte ein Geschütz mit Patronen und feuerte es dann mit der Schnur gegen sich ab. Heute Früh wurde die zerstückelte Leiche gefunden.

Zum Gattenmord in der Trommelgasse. Der Leichnam der vorgestern von ihrem Gatten ermordeten Frau Martha Schlesiinger wurde heute vom Gerichtsarzt Dr. Eugen Minich unter Assistenz des Dr. Stephan Alexander Ujtay obduziert. Es wurde konstatiert, daß die Halsschlagader durchschnitten und Verblutung die unmittelbare Ursache des Ablebens der Unglücklichen war. Das Leichenbegängniß findet morgen Vormittags im israelitischen Friedhofe statt. — Das Befinden Markus Schlesiinger's hat sich so weit gebessert, daß er nach Ansicht der behandelnden Aerzte genesen dürfte. Nach seiner Wiederherstellung wird der Mörder dem Gerichte übergeben werden.

Ein Mädchen verbrannt. Das unvorsichtige Manipuliren mit brennenden Schnellhedern hat fast täglich Unfälle zur Folge. Gestern wurde die 19jährige Dienstmagd Marie Korsoz, Kaplunggasse Nr. 3, die in einem brennenden Spirituskocher Spiritus nachgoh, das Opfer ihrer Unvorsichtigkeit. Mit schweren Brandwunden bedeckt, wurde das Mädchen sterbend in das Nachspital gebracht.

Gefundene Kindesleiche. In der Nähe des Kerepfer Friedhofes wurde heute in einem Gesträuche der Leichnam eines neugeborenen Kindes gefunden, das vor drei bis vier Tagen ausgelegt worden sein dürfte. Die Arme und die Beine des Kindes waren von Hundspuren zerfleischt. Die Polizei hat die Recherchen zur Ermittlung der Rabenmutter eingeleitet.

Familien-Nachricht.

Herr Dr. Ignaz Polizer, Advokat in Tab (Somogy), verlobte sich mit Fräulein Frida Schön in Öngyös-Mellék (Somogy).

Die englische Eskadre in Fiume.

(Telegraphischer Bericht)

Fiume, 19. Juli.
Um 7 Uhr Morgens wurden heute einundzwanzig Kanonenschiffe gelöst, welche die Bevölkerung verständigten, daß der Rear-Admiral Lord Charles Bessford die Stadt und den Hafen verlasse. Die nach dem Meere blickenden Fenster und die Moli des äußeren Hafens bevölkerten sich alsbald, und eine große Menschenmenge beobachtete das Ankerlichten der vier gepanzerten Kolosse: des Admiralschiffes „*Mamillie*“, des „*Noyal Sovereign*“, des „*Illoustrious*“ und der „*Astraea*“. Der Abschiedsalut, den die Stückpforten des „*Mamillies*“ abgaben, wurde von den im Boothafen verankerten übrigen Fahrzeugen erwidert. Als sich dann der Rauch der Geschüßsalven verzogen hatte, dampften die englischen Schiffe bereits auf offener See dahin und verlor sich binnen Kurzem zwischen Oherio und Realia. Nur der „*Wulkan*“ blieb vor

Anker: er erwartete den Oberbefehlshaber Sir John Fisher, welcher denn auch um 3 Uhr Nachmittags aus Venedig eintraf. Wohl hätte der Vizeadmiral erst am 21. d. aus Venedig eintreffen sollen, ein Telegramm von ihm verständigte jedoch die Fiumaner Seebehörde, daß er an Bord des „*Renown*“ schon am 19. d. eintreffe. Zugleich mit dem „*Renown*“ liefen auch der englische Panzerkreuzer „*Canopus*“ und das Aviso Schiff „*Surprise*“ in den Fiumaner Hafen ein.

Die Nachricht verursachte große Freude und der Gouverneur lud den Admiral und seine Offiziere sofort für heute Abends zum Diner. Admiral Fisher dagegen verständigte sofort den englischen Konsul, daß er morgen Abends auf seinem Schiffe einen Ball arrangiren und zu diesem 150 Einladungen erlassen habe.

Der „*Renown*“ und seine zwei Begleitschiffe kamen nach 2 Uhr im Zaratina-Kanal in Sicht und näherten sich in raschem Tempo dem Molo, wo früher die Panzerschiffe vor Anker lagen. Die Ehrenkompagnie marschirte auf den Molo Adamic, wo sich auch General Dragoni, Oberst Sanchez und Oberstleutnant Mogorossy, Kommandant Major Pfahl und die zur Suite des Admirals kommandirten Linien-Schiffs-Lieutenants Michelli und Oberleutnant Heller, Sämmtliche en pleine parade, einfanden. Um 3 Uhr warfen die Schiffe Anker und gleich darauf ertönten vom „*Renown*“ 21 Salutschüsse, worauf die Hafengeschütze gleichfalls mit 21 Schüssen antworteten. Jetzt fuhr eine Dampfbarke aus dem Hafen, mit welcher sich General Dragoni auf das Admiralschiff begab. Der General, der dem Kommandanten der englischen Mittelmeerflotte einen Besuch abstatte, wurde mit 11 Kanonenschüssen begrüßt. Nach kurzer Begrüßung eilte General Dragoni auf den Adamic-Molo zurück und bald folgte dahin auch das Dampfboot des Admirals in raschestem Tempo. In dem Momente, als Admiral Fisher in Begleitung dreier Offiziere das Ufer betrat, intonierte die Militärkapelle die englische Hymne. Nachdem der Kommandant der Ehrenkompagnie die übliche Meldung erstattet hatte, stellte General Dragoni die Stabsoffiziere vor, denen der Admiral die Hand reichte. Der Admiral, der die weiße Uniform und alle seine Orden und Dekorationen trug, schritt hierauf die Ehrenkompagnie ab und begab sich dann mit seinen Begleitern per Wagen ins Palais des Gouverneurs.

Das auf dem Molo versammelte Publikum begrüßte den Flottenkommandanten mit stürmischen Gesängen und Couvarenen, der bei der Ankunft im Palais des Gouverneurs Grafen Ladislaus Szapary diesem aufrichtigsten Dank für den gastfreundlichen Empfang aussprach, der seinen Offizieren und seiner Mannschaft in den vergangenen Tagen zu theil geworden. Dann stattete der Vizeadmiral auf dem Militärkommando und auf dem Stadthause Besuche ab; an letzterem Orte dankte er dem Bürgermeister-Stellvertreter Ritter v. Milceni für die Gastfreundschaft der Stadt.

Nachmittags um 5 Uhr kehrte Sir Fisher auf Schiff zurück, wo nach kurzer Zeit Gouverneur Graf Szapary in Begleitung der Ministerialräthe Tibor Gál und Franz Csöke in ungarischer Gala den Besuch erwiderte. Abends waren der Admiral und seine Suite beim Gouverneur zum Diner geladen. Es waren zugleich die Spitzen der Behörden anwesend. Freitag Mittags findet beim Gouverneur ein Dejeuner statt, Abends auf dem „*Renown*“ ein Diner und nachher Ball. Die englischen Dampfer verlassen Fiume am Samstag und schließen sich vor Zaratina der übrigen Eskadre an. Die Torpedoboote dampfen nach Spalato ab, werden daselbst einige Tage verankert sein und kehren sodann nach der ständigen Station der Flotte, der Insel Malta, zurück.

Fiume, 19. Juli.

Das Diner, welches der Gouverneur dem Vizeadmiral Sir John Fisher zu Ehren gab, begann um halb 9 Uhr. Außer dem Flottenbefehlshaber und den 18 englischen Seeoffizieren waren beim Diner als Gäste anwesend: die Ministerialräthe Gál und Csöke, die Sektionsräthe Graf Stephan Widenburg und Anton Hajnal, M. Alphons v. Dragoni, Oberst Sanchez, Oberstleutnant Mogorossy, Major Pfahl, Hafenkapitän Hödiger, Gouvernementssekretär Dittlich, ferner die Mutter des Gouverneurs geborene Gräfin Marie Györi, insgesammt 35 Personen.

Beim vierten Gange erhob sich Gouverneur Graf Szapary und brachte in englischer Sprache folgenden Trinkspruch aus:

„Traurig war heute Morgens unser Erwachen, als wir das englische Geschwader unseren Hafen verlassen sahen, Freude jedoch erfüllte uns Nachmittags, als wir Ihre Schiffe, Herr Admiral, auftauchen sahen und deren donnernden Salut vernahmen. Ich habe die Ehre, Herr Admiral, Ihnen im Auftrage des königlich ungarischen Handelsministers in dessen Namen und zugleich in dem der gesammten ungarischen Regierung Gruß und Willkommen aus Anlaß Ihres Eintreffens in den ungarischen

Gewässern zu entbieten. Wollen Sie mir glauben, Herr Admiral, daß wir Alle es Ihnen für Ungarn empfundener Sympathien zuschreiben, daß Sie mit Veneration aller vorgefaßten Entschlüsse nach Abgang Ihrer Flotte unsere Küsten persönlich aufgesucht haben. Ich hege die Ueberzeugung, Herr Admiral, daß wir es zum vorwiegenden Theile Ihrer für uns empfundener Sympathie zuschreiben haben, daß das englische Geschwader uns einen Besuch abgestattet hat; doch auch die Ueberzeugung hege ich, daß dieser Besuch die Sympathien Ungarns für England nur erhöht hat. Ich erlaube mir, meine Herren, die Gesundheit Sir John Fisher's, Befehlshabers der englischen Mittelmeerflotte, auszubringen, und verleihe dem Wünsche Ausdruck, ihn an der Spitze der englischen Eskadre noch öfter begrüßen zu können. Meine Herren, hipp, hipp, hurrah!“

Hierauf erhob Vizeadmiral Fisher sein Glas. Er bedauerte, sagte er, daß er in Folge des bekannten Zwischenfalles mit dem Thurm von Babel nicht in der Lage sei, den Toast des Gouverneurs in der Muttersprache desselben zu beantworten. Er bittet den Gouverneur, der ungarischen Regierung, in erster Reihe dem ungarischen Ministerpräsidenten und dem ungarischen Handelsminister, im Namen des Redners für die herzlichste Begrüßung zu danken, die sie an die englische Flotte durch den Gouverneur richten ließen, und welche dem Redner so wohlgethan hat. Besonders dankbar sei er für die der Mannschaft gegenüber an den Tag gelegte Gastfreundschaft. Die tausend Mann, die an den für sie arrangirten Festlichkeiten theilnahmen, werden diesen Tag nie vergessen. Dann beglückwünschte der Admiral die Gräfin-Witwe Szapary zu ihrem Sohne, dem Gouverneur; diesem wieder gratulirte er zu den ausgezeichneten Reden, deren Text der Admiral in englischen Blättern gelesen hatte. In diesen Reden habe der Gouverneur jene Tugenden hervorgehoben, in deren Ausübung sich die Engländer und die Ungarn gleichen. Redner gibt dem Gouverneur Recht darin, daß die Ehrfurcht und Anhänglichkeit an die Dynastie und die eifersüchtige Wahrung ihrer Rechte die Stärke beider Nationen und die feste Grundlage beider Staaten bilden. Bezüglich des vom Gouverneur ausgesprochenen Wunsches, daß er (Redner) wiederkommen möge, bemerkte er daselbe, was er heute dem Podesta gegenüber — der sich entschuldigt hatte, er könne nicht englisch — betont habe: er werde so oft nach Ungarn kommen, bis er ungarisch erlernt haben werde. Schließlich ließ der Admiral den Gouverneur, die anwesende Gesellschaft und die ungarische Nation hochleben.

Nach dem Diner begab sich die Gesellschaft auf die taghell beleuchtete Terrasse hinaus, wo schwarzer Kaffee und Liqueure servirt wurden. Der Admiral konversirte fast mit sämmtlichen Anwesenden und äußerte sich u. A. dem Fiumaner Redakteur Eugen Hegyi gegenüber, daß ihn die sympathischen Artikel betreffend den Fiumaner Aufenthalt der englischen Eskadre sehr freudig berührt und er hiesfür nicht genug danken könne.

Die Gesellschaft blieb bis 11 Uhr Nachts auf der Terrasse und unterhielt sich bei den Klängen der Militär- und Stadtkapelle.

Offener Sprechsaal.*)

Regine Klein,
Duna-Szerdahely,
Bernhard Grünwald,
Galánta,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten
als **Verlobte.**

Mohaer Agnes Quelle.

Das an Kohlensäure reichhaltigste natürliche Sauerwasser.

Reines, angenehmes Tisch- und Wein-Wasser.

Für die Hauptstadt Budapest separate Haushaltungs-Füllung.

Billiger als Sodawasser.

1⁰/₁₀ Liter-Flasche 36 Heller.

Für die leere Flasche werden 8 Heller retourgezahlt.

Erhältlich in jeder hauptstädtischen Spezeriehandlung.

Hauptdepot: **EDESKUTY L., k. u. k. Hoflieferant**
Budapest, V., Erzsébet-tér 8.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Präsident
fiastisch.
dem Pr
Es wurde
laut. D
Marinep
Körperch
des B
den selbst
bereit
rungen u
zu unt
Gerich
Loubel
gegenwärt
Agitat
werde nich
sondern le
großen
Erwide
Land: u
rale sag
Repub
ihre A
könne auc
truppe
Marinein
Fahne un
Civil
Sie," sag
heit für
der gute
Stärke,
Macht."

ket, wel
fidenten
wurde, e
Toast des
ten des
des Dep
des Mari
die Re
ihrem
der ma
Das mor
Resultate
wicklun
gebirg
keine dau
keit der
Nac
Zoubet u
Napole
secht!" b
waren in
Menschen
chem sie
Abends
des Publ
Stadt ma
Ch
empfang
des Krieg
grüßte
sicherte
und die
Republik
der Regie
der We r

Die grösste und reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

The Mutual

Lebensversicherungsgesellschaft von New-York.

Rein gegenseitig. Keine Aktionäre. Fixe Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit. Auszug aus der Bilanz pro 31. Dez. 1899.

Table with financial data: Gesamtvermögen Ende 1899 1.563.961.334.30, Laistenfreie Gewinn-Reserve am 31. Dezember 1899 248.458.802.64, Baardividenden an Versicherte pro 1899 11.295.336.79, Gesamtentnahme im Jahre 1899 305.129.933.73, Auszahlungen an Polyzehnhaber im Jahre 1899 136.627.132.38, In Kraft befindliche Polyzizen 5.454.223.894.51

Besonders liberale Polyzenebedingungen. Mit Prospekten und näheren Aufschlüssen dient bereitwilligst die GENERAL-DIREKTION für UNGARN: Budapest, IV., Károly-körut 26.

Telegramme.

Präsident Loubet in Cherbourg.

Cherbourg, 18. Juli. Der Empfang des Präsidenten Loubet gestaltete sich überaus enthusiastisch. Eine zahllose Menschenmenge bereitete dem Präsidenten lebhafteste Klammationen. Es wurden auch Rufe „Es lebe die Armee!“ laut. Der Präsident empfing die Beamten der Marinepräfectur, die Behörden und die sonstigen Körperschaften. In Erwiderung der Ansprache des Bischofs beglückwünschte der Präsident denselben zu der Versicherung, daß der Klerus bereit sei, durch seine Lehren, seine Anfeuerungen und seine Tröstungen das Vaterland zu unterstützen. Auf die Ansprache des Gerichtspräsidenten erwiderte Präsident Loubet, die gute Verwaltung werde die gegenwärtige mehr oberflächliche als tiegehende Agitation verschwinden lassen; es werde nicht mehr Freunde noch Feinde geben, sondern lediglich Franzosen, die ihrem großen Vaterlande ergeben seien. In Erwiderung der Ansprache der die Land- und Seemacht repräsentirenden Generale sagte der Präsident, er wisse, daß die Republik in kritischen Momenten auf ihre Armee rechnen könne. Die Republik könne auch auf die Ergebnisse der Marine- truppen im fernen Osten bauen. Die Marineinfanterie sei bereit, sich für die Ehre ihrer Fahne und für die Verteidigung der Civilisation zu schlagen. „Ich beglückwünsche Sie,“ sagte der Präsident, „zu Ihrer Ergebenheit für die Republik. Diese ist die Quelle der guten Disziplin, der ganzen moralischen Stärke, ebenso wie unserer ganzen materiellen Macht.“

Cherbourg, 19. Juli. Bei dem Banket, welches gestern Abends zu Ehren des Präsidenten Loubet von der Municipalität gegeben wurde, erklärte dieser in Erwiderung auf einen Toast des Maire, die Anwesenheit der Präsidenten des Senats und der Kammer, der Deputirten des Departements, des Ministerpräsidenten und des Marineministers in Cherbourg bezeuge, daß die Regierung eines Sinnes sei in ihrem Eifer um die Verteidigung der maritimen Grenzen Frankreichs. Das morgige Schauspiel werde die fruchtbarsten Resultate der von der Nation für die Entwicklung der Seemacht Frankreichs gebrachten Opfer zeigen. Es gebe jedoch keine dauernde Macht, die nicht auf der Einigkeit der Herzen begründet sei. (Beifall.)

Nach dem Banket begab sich Präsident Loubet um 10 Uhr Abends nach dem Quai Napoléon, um dem Schiffsrufer „Zum Gefecht!“ beizuwohnen. Alle Schiffe der Eskadre waren illuminiert. Eine außerordentlich große Menschenmenge wohnte dem Schauspiele bei, welchem sie warmen Beifall zollte. Um 11 Uhr Abends begab sich Loubet unter den Ovationen des Publikums wieder in sein Absteigquartier. Die Stadt war sehr belebt.

Cherbourg, 19. Juli. Admiral Gervais empfing heute den Präsidenten Loubet an Bord des Kriegsschiffes „Bouvais“. Der Admiral begrüßte Loubet im Namen der Marine und versicherte ihn seiner Ergebenheit für Frankreich und die Republik. Der Präsident der Republik gab in seiner Erwiderung namens der Regierung, des Parlaments und Frankreichs der Werthschätzung für die Marine

Ausdruck, deren Ergebenheit, Wehr und Disziplin uns das Recht gibt, mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken; wissen wir doch, daß sie fortfahren wird in der Arbeit, auf allen Punkten der Welt die Achtung aller Rechte Frankreichs und der Republik zu sichern.

Cherbourg, 19. Juli. Präsident Loubet besichtigte heute Vormittags die Spitäler. Mittags begab sich der Präsident mit den Ministern und seinem Gefolge an Bord des „Glan“, um die Revue über die Flotte abzunehmen. Allenthalben wurde der Präsident von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Als der „Glan“ die in sieben Reihen aufgestellten Schiffe passirte, brach die Mannschaft in „Hurrah“-Rufe aus. Die Kanonen der Schiffe und der Forts gaben Salven ab. Bei herrlichem Wetter gewährte die Revue ein glänzendes Schauspiel. Präsident Loubet begab sich sodann an Bord des Admiralschiffes „Bouvet“ und inspizierte das Schulschiff „Iphigénie“. Nachmittags besichtigte der Präsident das Arsenal und die äußeren Werke und wohnte den submarinen Uebungen der Schiffe „Morfe“ und „Narval“ bei.

Die rumänische Ministerkrise.

Bukarest, 19. Juli. Das Kabinet hat sich in der bereits gemeldeten Zusammensetzung konstituiert und wird morgen vom König empfangen werden.

Bukarest, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Das neue Kabinet ist konstituiert. Carp hat das Präsidium und die Finanzen.

Der Krieg in Südafrika.

Kapstadt, 19. Juli. („Reuter“-Meldung.) Zwischen Bechlehem und Lindley sind gestern 1500 Oranjebüren eingetroffen, die von Bechlehem entkommen waren und in Eilmärschen weiterzogen. Die britische Kavallerie verfolgte sie. Ein Gefecht gilt für unmittelbar bevorstehend.

Pretoria, 19. Juli. („Reuter's Office.“) Die Engländer verhafteten den Bürger Wolmarans, dessen Haus innerhalb der britischen Linien bei Hartley liegt. Man fand eine Anzahl Waffen und 6000 Pfund Sterling ausgemünzten Goldes verborgen.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Reichskanzler Fürst Hohenlohe begibt sich demnächst auf seine russischen Besitzungen.

Petersburg, 19. Juli. (Meldung der „Russischen Telegraphenagentur.“) Der Schah von Persien empfing gestern die städtische Abordnung, die ihm Salz und Brod in kostbarer Schüssel darbrachte, und legte sodann am Grabe Kaiser Nikolaus' III. in der Peter- und Pauls-Kathedrale einen Kranz nieder. Nachmittags wurde der Schah von der Kaiserin Witwe in Peterhof empfangen, wohin er sich in Begleitung des russischen Thronfolgers begeben hatte.

Admiral Spau in Pola.

Wien, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“: Marinekommandant Admiral Freiherr v. Spau hat sich in Begleitung des Linienflottenkapitäns Guido Conarde zur Inspektion nach Pola begeben.

Pola, 19. Juli. Marinekommandant Freiherr v. Spau ist heute Nachmittags mit der Bahn hier eingetroffen.

Großwardein, 19. Juli. In der Umgebung von Biharidóseg hält jetzt das 23. und 59. Honvéd-Husarenregiment Uebungen. In Anwesenheit des Erzherzogs Joseph fand aus diesem Anlasse ein Wettrennen statt. Der Husar Cecset stürzte vom Pferde und verletzte sich. Erzherzog Joseph half bei der Pflege des verletzten Soldaten. Die Preise wurden vom Erzherzog vertheilt, der sich am Abend über Großwardein nach Budapest begab.

Belgrad, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) König Alexander verläßt Belgrad am 13. August und wird in Karlsbad eine vierwöchentliche Kur durchmachen. Sein Besuch in Paris wird demnach erst im September erfolgen. König Milan wird nach Beendigung der Kur in Karlsbad sich ebenfalls zur Besichtigung der Weltausstellung nach Paris begeben. Seiner Rückkehr nach Belgrad wird für den 8. August entgegensehen. Der serbische Ministerpräsident Dr. Wladan Gyorgyevics ist über die Schweiz nach Paris abgereist.

Konstantinopel, 19. Juli. Prinz Nikolaus von Griechenland ist heute in strengstem Inognito hier eingetroffen und wird Nachmittags die Reise nach Rußland fortsetzen.

Strikes.

Rotterdam, 19. Juli. Die Leitungen der zum Fachverbandes des Transportgewerbes gehörenden Vereine hielten gestern eine geheime Sitzung ab. Die gefassten Beschlüsse sollen heute

bekanntgegeben werden. Im Hafen harrten, von anderen Fahrzeugen abgesehen, mehr als 170 Seeschiffe der Ausladung. — Das Ende des Bäckersausstandes wird für morgen erwartet.

Die Pest.

Konstantinopel, 19. Juli. Die bakteriologische Untersuchung der in Beirut unter verdächtigen Symptomen erkrankten Personen ergab Pest als Krankheitsursache.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Li-Hung-Tschang's Mission.

London, 19. Juli. „Reuter's Office“ meldet aus Hongkong vom Gestrigen: Li-Hung-Tschang traf mit seiner Suite gestern Abends hier ein und verließ heute Früh das Schiff. Am Ufer war zu seiner Begrüßung eine Ehrenwache aufgestellt. Li-Hung-Tschang hatte eine lange Unterredung mit dem Gouverneur von Hongkong, welchem er erklärte, daß er bestimmte Nachrichten erhalten habe, denen zufolge mit Ausnahme Ketteler's die Gesandten und die übrigen Fremden in Peking am 8. d. wohlbehalten waren. Das Edikt, welches ihn nach Peking beruft, ist von der Kaiserin und dem Kaiser, nicht aber vom Prinzen Tuan unterzeichnet. In dem Edikte wurde er zum Vizekönig der Provinz Tschili ernannt. Li-Hung-Tschang verließ Canton endgiltig; das vizekönigliche Siegel übergab er dem Gouverneur der Stadt Canton, Takshu, welchen er anwies, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Er glaube, daß Canton ruhig bleiben werde. Der Gouverneur that sein Möglichstes, um Li-Hung-Tschang zum Verbleiben in Canton zu bewegen, dieser erklärte jedoch, er könne unmöglich dem Edikte den Gehorsam verweigern, und fügte hinzu, er hoffe die Affaire mit den Mächten zu regeln und einen Krieg zu vermeiden. Li-Hung-Tschang reiste sodann nach Shanghai ab, von wo er sich nach Peking begibt. Er sah sehr gealtert aus. Bevor er Canton verließ, stationirte er 15,000 Mann in den Forts.

Paris, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Börse war von der Londoner Zinsfußerhöhung ungünstig beeinflusst. Französische Renten ruhiger. Türken unverändert. Serie B 46.30, Serie C 25.02, Serie D 22.62. Eisenbahnen und Banken vernachlässigt. Eisenbahnen 17 bis 23 Francs niedriger. Pariser Localwerthe schwach, nur Metropolitan etwas fester. („N. Fr. Pr.“)

London, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Börse wurde durch die Erhöhung der Bankrate auf 4 Prozent und durch Berichte aus Sibirien verstimmt. Da die Bankausweise relativ günstig sind, nimmt man an, daß die ernste Beurtheilung der Aussichten die Finanzkreise zur Geldvertheuerung veranlaßte. Schluß erholt. Privatdiskont 3 3/8, tägliches Geld 2 1/2 Prozent. Bankeingang 19,000 Pfund Sterling durch Barverkauf. („N. Fr. Pr.“)

Bukarest, 19. Juli. Wie die „Agence Roumaine“ meldet, hat Finanzminister Jonescu heute der Diskontgesellschaft in Berlin 500,000 Mark für den Oktobercoupon übersendet. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, damit mindestens diese oder eine größere Summe allmähentlich abgesendet werde.

Newyork, 19. Juli. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 86 3/8, Winter 84.—, per Juli 82 1/8, per September 81 3/8, per Dezember 82.50. — Mais: per Juli 44 3/8, per September 44.25. — Hafer: White Clipped 20.25. — Roggen: F. O. B. 60.25. — Mehl: Spring white clears 3.05. — Kaffee: Fair Rio 9 1/8. — Petroleum: in Newyork 7.85, in Philadelphia 7.80, Refined in Cases 9.15. — Fracht Liverpool 2.75. — Weizen und Mais fest.

Chicago, 19. Juli. (Schluß.) Weizen per Juli 75.75, per August 76 1/8, per September 77 1/8, — Mais: per Juli 38.75, per September 38 3/8. — Hafer: per Juli 22 3/8, per September 23 3/8. — Roggen: per September 54 7/8.

Budapester Todtenliste.

— Vom 19. Juli. —

- Rosa Ruth, 29 J., 3. Bez. Joseph Frank, 28 J., 6. Bez. Frau Joseph Sztriny, 55 J., 1. Bez. Ferdinand Moré, 63 J., 7. Bez. Hermine Kaula, 28 J., 8. Bez. Stephan Török, 43 J., 4. Bez. Frau August Kundera, 22 J., 8. Bez. Elemér Cseh, 20 J., 6. Bez. Frau Stephan Robányi, 27 J., 6. Bez. Moriz Rudolf, 54 J., 2. Bez. Wendelin Grolmuth, 37 J., 8. Bez.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Acetylen-világítási berendezések

teljes garancia mellett, legjobb és legmodernebb kivitelben. **Legszébb és legolcsóbb világítás. Mindenütt alkalmazható. Olcsó berendezés, egyszerű, szakkezelést nem igénylő üzem.**

BERDENICH GYÖZŐ

acetylen-világítás berendezési szakvállalat,

Budapest, VII., Óvoda-utca 22.

Első szakmérnök s speciálista az acetylen-világítás terén.

Mint az 1899. évi budapesti nemzetközi acetylen-kiállítás műszaki főrendezője aranyéremmel és oklevéllel kitüntette; az 1900-ik évi párisi nemzetközi kongresszus és kiállítás rendező tagja stb.

A legtöbb és a világ első legnagyobb acetylen-világítási telepeinek tervezője és építője.

Legjobb készülékek.

Olcsó calcium carbid.

41607/900. számhoz.

Bérleti hirdetmény.

A magyar tanulmányi alap tulajdonát képező szegzárdi uradalomhoz tartozó, Tolna vármegyében, Szegzárd nagyközségtől 15-18 kilométer távolságra fekvő 2047⁹⁹⁷/₁₀₀₀ kat. hold terület nagyságú úgynevezett „Janya“ pusztai; — továbbá ugyancsak a szegzárdi uradalomhoz tartozó, Tolna vármegyében Szegzárd nagyközségtől 4 kilométer távolságra fekvő 1428¹³²⁰/₁₀₀₀ kat. hold terület nagyságú „Palánk-icse és Ágoston“ pusztai földbirtokok, melyeknek művelési ágai a haszonbéri és versenytárgyalási feltételekben vannak részletezve, a rajtok levő gazdasági épületekkel együtt, az alóírott miniszterium IX. ügyosztályában (V. ker., Vadász-utca 33. sz.) f. évi szeptember hó 20-ik napján tartandó írásbeli zárt ajánlatu nyilvános versenytárgyalás útján 1901. évi október hó 1-től—1919. évi szeptember hó 30-ig terjedő 18 évi időtartamra haszonbérbe fognak adatni.

Az 1 koronás bélyeggel ellátott és a „Janyai“ birtokra nézve 5000 korona, — a „Palánk-icse-Ágostoni“ birtokra pedig 3000 korona bántéppénz letételét igazoló írásbeli ajánlatok a fent jelzett nap délelőtti 10 órájáig a miniszterium segédhivatali igazgatóságánál nyújtandók be.

A részletes haszonbéri és versenytárgyalási feltételek a miniszterium segédhivatali igazgatóságánál, valamint a szegzárdi kir. közalap. gazdasági felügyelőségénél a hivatalos órák alatt betekintheők.

Budapesten, 1900. évi július hó 12-én.

A vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszteriumtól.

MÖBEL auf Raten

Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geistlichkeit, sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei **günstigen Zahlungsbedingungen Tischler- und Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.**

Dósa Kálmán Budapest, Erzsébet-ter Nr. 18, Ecke Sas-utca, I. St.

Preiscontante versendet die B-Abtheilung der obigen Firma gegen Einsendung von 25 kt. in Postmarken franco.

Graue Haare.
auch rote, sind naturgetreu blond, braun und schwarz echt zu färben nur mit **Herm. Masche's** ges. gesch. Haarfarbe Adonis Flasche 1,50 u. 3.- Mk. Nussöl zum Dunkelnergrauer oder roter Haare Fl. 0,70 Mk. Echt nur mit Firma **Herm. Masche, Parf. Magdeburg.** Hier bei Dr. Emil Budai, Stadt. apoth., Stadthauspl.; Reichspalatinapoth., VI., Waitznering 17; Leop. Reiner, Andrássystrasse 3; und Apoth. Josef Filó, VIII., Mátyás-ter 3. In Kismark Apoth. Jul. Reiner, „zur ungar. Krone.“

Die Pozsonyer Höhere Handelsschule

deren Schulzeugniß das Recht zum **Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst** gewährt und deren bisher absolvierte Schüler bei den hervorragendsten kaufmännischen Firmen, in Banken und Fabriken, sowie in öffentlichen Aemtern und in der Landwirtschaft Anstellung gefunden haben, eröffnet am 1. September 1900 den 16. Jahrgang.

Die Anstalt wurde im Schuljahre 1899/1900 von 253 Schülern besucht, worunter 196 Auswärtige, hinsichtlich deren Unterbringung in guten Familien der Direktor den Eltern bereitwillig an die Hand geht.

Der nach jeder Richtung orientirende Jahresbericht wird auf Verlangen bereitwillig zugefendet.

Pozsony, im Juli 1900.

Johannes Jónás,
Direktor.

Verlangen Sie

überall nur den allein echten

Globus-

Putz-Extrakt

wie diese Abbildung



da viele werthlose Nachahmungen angeboten werden.

Fritz Schulz jun., Eger u. Leipzig
Erfinder des Putzextrakt.

Möbel

sowohl gegen Kassa wie auch gegen

Ratenzahlungen

coulant bei

Fuchs Bódog

VIII., József-körut Nr. 26.

30. Preiscontant gratis und franco.

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und veralteten Harnröhrenflüsse, syphilitische Geschwüre, die ihren Folgen der Syphilis, Blauschwäche durch Electro-Massage oder Vitrothorher, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung, Nerven- und Rückenmarkleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufsförderung

Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regimentsarzt.

Ordinations-Anstalt:

Budapest, V.,

Waitznerboulevard 4

(Váci-körut 4),

I. Stod, Eingang bei der Treppe.

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Besuche werden franco u. unter größter Discretion beantwortet. Nichtkamentente bejorget.

„TRIUMPH“ FLIEGEN-LEIM.

Radikalstes Mittel gegen Fliegen und alle fliegenden Insekten da selbes einen Magnetismus besitzt und das Insekt von selbst anzieht. Eine Probepackung sammt Gebrauchsanweisung kostet 1 Krone, auch gegen Briefmarken oder vorherige Einsendung des Betrages franco bei

ALBERT ROTH,
BUDAPEST, X. kerület, Jászberényi-ut 12.
Per Nachnahme wird nichts expedirt.

Jährlich 4 Ziehungen.

Spieldauer bis zum Jahre 1937.

ITALIENISCHE Rothe Krenz-Lose.

Haupttreffer von 15.000 Lire bis 35.000 Lire.

Zu haben gegen 30 Monatsraten.

Monatliche Einzahlung per Stück 1 Krone 10 Heller. — Schon gegen Erlag der 1. und 2. Rate (und 35 Heller Porto) sende ich den die Serien und Nummern der Lose enthaltenden Rateubrief mit 3 Raten befristigt. — 1 Rate gratis.

Nächste Ziehung am 1. August.
Kleinste Treffer, welche jedes Los gewinnen muß, von 35 Lire bis 45 Lire und ein Gewinntheil, welcher an allen Ratenziehungen theilnimmt.

FLEISSIG SÁNDOR,

Bank- und Wechselhaus,
BUDAPEST, VII., Erzsébet-körut 2,
wo der 200.000 Haupttreffer der K. ung. priv. Klassenlotterie-Lose gemacht wurde.

la. Transportfähige Glühkörper

kann jeder selbst montiren, passend auf alle Brenner für Gas, Spiritus, Gofolin.

100 St. f. fl. 17.50
50 " " " 9.50
25 " " " 5.50

Kompl. Apparate 12 Stück fl. 12
(Brenner, Strumpf, Cylindrer)

Automatische Gasfeldstimmer, per Stück fl. 1.

Komplete Spiritusapparate, auf jede Petroleumlampe von 4 cm. Durchmesser passend, sofort anzubringen fl. 3

versendet franco gegen Nachnahme Gasglühlichtfabrik „JUWEL“, Wien, Stephanstrasse Nr. 16.

Männer habt Acht!

Bei dem hartnäckigsten und selbst veralteten Harnröhrenleiden wirkt nichts so verblüffend rasch und sicher heilsam, als die

Gonorrol-Kapseln,

welche allein nur zu beziehen vom gemisch-pharmaceutischen Institute S. Silberstein, Wien, IX., Rossauerlände 35, gegen fl. 2.50 für einen Flacon (auch Briefmarken).

Petroleum-Lampen

werden auf Gas- und elektrisches Licht umgestaltet bei

Komlós Mór,

Justallateur,
Ó-utca 7.
Telephon 14-10.

BLUTREINIGUNGS-KUR.

Unsere vieljährigen Erfahrungen beweisen, daß in der

Kuranstalt

Dr. PALÓCZ, em. Spitalsarzt, Prof. d. Hygienic, Budapest, VII., Kerepesi-ut 10.

selbst auch bei chronischen Krankheiten (nach Schrot, Knapp und Rikli) sichere Heilerfolge erzielt werden. Separirte Herren- und Damenabtheilungen. Behandlung den ganzen Tag. — Ordin.: 10-12 und 3-5 Uhr. — Besuche werden beantwortet.

NERVENSTÄRKENDE KUR.

GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen

(echt französisch) in feinsten Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.

Capot American (tur) von fl. 2 bis fl. 5 per Duz. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duz. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.

Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Versandt prompt bei strengster Discretion.
ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA,
Budapest, Erzsébet-utca 6.

Gerichtshalle.

Budapest, 19. Juli. (Ein sensationeller Freispruch.) Das hiesige Strafgericht verhandelte vor Kurzem in geschlossener Sitzung den Strafprozess des Kellners Moriz Brunner, der angeklagt war, die Gouvernante Rosa Seckler an einem Abend ins Theater, von dort zu einem Souper geführt und ihren unrechnungsfähigen Zustand, in welchen er sie durch verschiedene Getränke gebracht, missbraucht zu haben.

(Die veräußerten Kinder.) Im Millenniumsjahre befanden sich die wohlhabende Bäuerin Frau Julius Mosonyi aus Török-Bálint und ein armes jüdisches Mädchen zu gleicher Zeit auf der Budapestergynäkologischen Klinik. Zwischen den beiden Pflanzlingen der Klinik kam es zu einem vertraulichen Verhältnis.

(Advokat und Schuldn.) Am 4. März fand vor dem Unterbezirksrichter Dr. Kürti eine Verhandlung gegen den Agenten Joseph Kohn statt, gegen den der hiesige Advokat Dr. Joseph Kovács wegen Hausfriedensbruchs die Anzeige erstattete.

Der Kapitalist. Die Getreide-Exportenquete.

Budapest, 19. Juli. Die von der Direktion der k. ung. Staatsbahnen in Angelegenheit der Vorbereitungen zum Getreide-Export einberufene Enquete hat heute stattgefunden.

und der Verkehrsanstalten zugezogen waren und der Direktionspräsident L u d v i g h präsidirte, nahm folgenden Verlauf:

Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden begrüßte, theilte er mit, daß von Seite der Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen folgende Maßnahmen behufs anstandsloser Abwicklung des Verkehrs getroffen wurden: Die Waggons müssen in den Ankunftsstationen sofort entladen werden. Die Ladefrist wurde auf neun Stunden festgesetzt.

Paul Sándor dankt dem Präsidenten für die Mittheilungen, bemerkt jedoch, daß die Enquete zu früh einberufen wurde. Niemand ist heute in der Lage, über die zu erwartende Ernte ein abschließendes Urtheil auszusprechen, weil die etwa vorhandenen Schäden erst später eruirbar sein werden, und sonach Jedermann noch im Finstern tappt.

Direktionspräsident L u d v i g h bemerkt, daß die spätere Einberufung der Enquete nicht im Interesse der Staatsbahnen gelegen wäre, denn die eventuell notwendige Anschaffung von Waggons stellt sich später kostspieliger als jetzt.

Jacques Simon konstatirt ebenfalls, daß über die neue Ernte noch kein klares Bild vorhanden sei, glaubt aber sagen zu können, daß er von Weizen eine gute Mittelernte einheimen werde.

Der anwesende Vertreter der Südbahn erklärt, daß die im Vorjahre vorgekommenen längeren Lagerungen auf die Verkehrsstörungen in Tirol zurückzuführen sind.

A. Fleischer äußert sich bezüglich des Erntergebnisses im Sinne des Vorredners, glaubt auch, daß wir einen sehr großen In- und Auslandsverkehr haben werden, da die Deponisten heuer wohl etwas früher sein werden als in früheren Jahren.

Im Laufe der Berathung wurde von ebenfalls anwesenden Vertretern des Landes-Agrarkulturvereins die Erklärung abgegeben, daß er im Namen der Landwirthe und im Interesse des Exportes sich den von den Kaufleuten ausgedrückten Wünschen rückhaltslos anschließe, nachdem die Kaufmannschaft einzig und allein dafür kompetent sei, die Chancen des Exports und des Getreideverkehrs abzuwägen.

Mit der Versicherung des Vorsitzenden, daß die Direktion der ungarischen Staatsbahnen die vernommenen Wünsche und Beschwerden sich zunutze machen werde, wurde die Konferenz geschlossen.

(Vom Getreidemarkt.) Die überseeischen Märkte tendiren unter dem Einfluß günstigen Erntewetters und starker Realisation anhaltend flau und sind die Newyorker Notirungen seit Wochenbeginn für Weizen 3/4 Cents, für Mais 1/2 Cents billiger.

follen die Probedruchresultate den gehegten Erwartungen nicht entsprechen und scheint die Hitze der letzten Wochen dennoch Schaden zugefügt zu haben. Von neuem Weizen langten bereits einzelne Waggons Theißprovenienzen an und fanden bei den Mühlen in der Preislage von circa 7 K. 50 H. bis 7 K. 60 H. Zeit Abzug.

(Erhöhung des englischen Bankzinsfußes.) Wie aus London telegraphirt wird, hat die Bank von England heute den Zinsfuß von 3 auf 4 Prozent erhöht. Die Erhöhung kam nicht unerwartet, wohl aber das Maß der Erhöhung.

(Gläubiger-Schutzverein der Ban-Industriellen.) In Angelegenheit der Gründung eines Gläubiger-Schutzvereins der Ban-Industriellen fand heute in den Lokalitäten des Landes-Industrievereins eine Vorconferenz statt, an welcher unter Anderen theilnahmen: der Präsident des Landes-Industrievereins Geheimrath Dr. Alexander Matlekovits, der Vereins-Vizepräsident Andreas Thék, die Direktionsmitglieder kön. Rath Marcell Neuschloß, Karl Lingel, Soma Boross, Max Roth, Vereinsdirektor kön. Rath Moriz Celléri, ferner Dr. Ignaz Fekete, Adolf Lord, Joseph Horváth, Béla Seenger, Stephan Kauer, Nikolaus Jolnag, Alexander Heuffel, Emil Neuschloß, Miks Gregersen, Joseph Walla, Jibor Schwarz, Dr. Emanuel Rószavölgyi, Franz Steiner und Dr. Ludwig Derley.

Nach einigen Begrüßungsworten des Präsidenten ergriff Marcell Neuschloß das Wort, um darauf hinzuweisen, daß die jüngste Baurrise sicherlich keine solchen Dimensionen angenommen haben würde, wenn der Gläubiger-Schutzverein damals schon existirt hätte.

(Eine Petroleumquelle in Ungarn.) Aus Somonina wird berichtet, daß die erste Petroleumquelle auf ungarischem Gebiet entdeckt wurde. Der Beamte der Franz-Joseph-Kanalunternehmung Anton Andráffy, welcher in Kriván-Dlyka eine Besitzung hat, ließ auf derselben Bohrungen vornehmen, die schon vor Jahren das Resultat zeitigten, das dortige Erdreich enthalte Petroleum in reicher Fülle.

(Kassenüberschüsse der k. ung. Staatsbahnen.) Die Direktion der k. ung. Staatsbahnen hat am 10. d. abermals zwei Millionen Kronen als Kassenüberschüsse an die k. ung. Staats-Centralkasse

Seite 8
EIM.
enden Insekten
Insekt vor
uchsanweisung
herherige Ein-
H,
ényi-ut 12.
dirt.
gen.
E
August.
von 35
nt 2,
ung.
wurde.
ROLY FIAI
bner,
nd Riemer
Váci-körút Nr. 3
erzeugnisse wie:
geschürte, Reife-
Fagde u. Schult-
Sebergalanterie,
Zigaretten, Cos-
tischen zu den Cos-
reifein.
erhalten zur
aus leistungsfähige
Reitzeuge.
l. und Pferde-Ges-
tets lagernd.
leum-
ppen
as- und elektr.
angestaltet bei
s Mór,
ateur,
eza 7.
n 14-10.
KUR.
en, daß
ENTFETTUNGS-KUR.
Barzt,
gientie,
o.
ik 11)
ungen.
10-12
detet.
KUR.
Fischblasen
ist er Qualität
hend.
fl. 5 per Dtd.
fl. 8 per Dtd.
etion.
és FIA,

Abgeliefert, womit sich die heurigen Ablieferungen auf 24.830.400 Kronen erhöhen.

(Eröffnung der Csorbaser Jahrradbahn und der Látrolomniczer Lokalbahn.) Laut Mitteilung der Direktion der k. u. n. g. Staatseisenbahnen wurde die Csorbaser Jahrradbahn, sowie die Látrolomniczer Lokalbahn auf die Dauer der Sommerferien, das ist vom 15. Juni bis 15. September, für den Gesamtverkehr wieder eröffnet.

(Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.) Fahrplannmäßige Güterexpeditionen. Expeditionen von landw. Getreideheißendungen. Die Direktion macht auf die fahrplannmäßigen Expeditionen von Kaufmannsgütern aller Art von Regensburg-Paffau-Sinz-Wien-Budapest-Semlin-Belgrad nach sämtlichen Donau-, Theiß-, Save- und Draufstationen, sowie umgekehrt aufmerksam. Anlässlich der bevorstehenden Getreideverladungscampagne wird zur Kenntnis gebracht, daß speziell für die prompte Verladung und Expedition von landw. Frucht in Theilpartien ab allen Donau-, Theiß-, Save- und Draufstationen nach Budapest, Raab, Wien, Sinz, Paffau und Regensburg durch genügenden Laderaum und fahrplannmäßige Abfahrten bestens vorgeordnet ist. Fahrpläne für den Güterdienst werden gratis versendet.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Max Löw, prot. Kaufmann in Wien, L., Salzgraben Nr. 23; Rudolf Zetler, Kaufmann in Török-Szt. Miklós; Franziska Rebuska, Handelsfrau in Lator; Joseph Weich, prot. Kaufmann in Kálcso.

Berlin, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 10 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 207.—, Lombarden 25.60, Franzosen 138.87, Buschtiehrader —, Diskonto 175.25, Handelsgef. 147.87, Deutsche 188.—, Dresdener 148.25, Rational 133.25, Breslauer Diskonto 111.80, Laura 213.—, Hochmer 194.75, Gelsen 191.37, Harpener 186.50, Dannebaum —, Hibernia 207.75, Consolidation 354.37, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 72.—, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Schw. Nordost —, North. Pref. 72.10, Kanada 86.50, Northern 52.—, Hamburger Paket 122.12, Norddeutscher Lloyd 108.87, Edison 228.—, Gr. B. Pferdeh. 209.25, Transvaal 176.50, Caro 141.—, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 101.75, Nordstern 232.30, Phönix 168.10, Bismarck 256.—

Frankfurt, 19. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 207.—, österr.-ungar. Staatsbahn —, Südbahn 25.50, Deutsche Bank 187.80, Diskonto 175.40, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft 148.40, Gelsenkirchener 182.30, Harpener 187.40, Hibernia 208.25, Laurahütte 214.—, italienische Rente 92.85, ungarische Kronenrente —, Still.

Hamburg, 19. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 96.25, österreichische Kreditaktien 206.90, 1860er Lose 132.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 138.50, Südbahn 25.25, Italiener 92.50, vierprozentige österreichische Goldrente 97.—, 4prozentige ungarische Goldrente 97.20, Fester.

Paris, 19. Juli. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 97.—, vierprozentige ungarische Goldrente 96.25, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1030.—, dreiprozentige französische Rente 99.62, Italiener 91.50, Ottomanbank 530.—, französische amortisierbare Rente 98.85, 3 1/2prozentige Rente 102.20, türkische Tabakaktien 308.—, österreichische Bodenredit —, Alpine Montan —, Schwach.

Berlin, 19. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli —, per September 155.25, Roggen per Juli 143.75, per September 138.50, Hafer per Juli 132.—, per September 128.50, Mais per Juli —, per September 107.—, Rübsöl per Oktober —, per November 58.—, Spiritus per 100 70 Rm. Konsumsteuer 50.40. — Weizen und Roggen flau, Hafer behauptet, Mais flau, Del still.

Paris, 19. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.90, per August 20.10, per September-Oktober 20.45, per vier letzten Monate 20.80. — Roggen per laufenden Monat 14.25, per August 14.45, per September-Oktober 14.25, per vier letzten Monate 14.50. — Weizenmehl per laufenden Monat 25.80, per August 26.15, per September-Oktober 26.50, per vier letzten Monate 27.15. — Rübsöl per laufenden Monat 67.—, per August 66.75, per vier letzten Monate 64.—, per ersten Monate 63.50. — Spiritus per laufenden Monat 35.—, August 35.—, per vier letzten Monate 34.—, per ersten Monate 34.—. — Rohzucker 880-900 Brutto 33.50, 880-900 Brutto und darüber 34.25. — Weisker per laufenden Monat 36 1/2%, per August 36.50, per vier Monate vom Oktober 28.75, per vier ersten Monate 29 1/2%. — Raffinade 105.— bis 105.50. — Weizen träge, Roggen ruhig, Mehl träge, Rübsöl, Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker stetig. — Wetter: Theilweise bewölkt.

Wiener Börse vom 19. Juli.

Auch heute sind die Verkäufe in Kreditaktien, Staatsbahn- und Alpinen Montanaktien für Budapest Rechnung an der Börse fortgesetzt worden, und man vermuthet nun, daß es sich um exekutive Abgaben handelt. Die Schlußkurve der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Eisenbahnakt., ung. 25p., 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, Ferdinands-Semmering, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 666, ungarische Kreditaktien 682, Anglobank-Aktien 276.50, Bankverein 491, Unionbank 554, Länderbank 415, österreichisch-ungarische Staatsbahn 655, Lombarden 111, Elbethalbahn 463, Nordwestbahn 457, Rima-Murányer 512, Tabakaktien 285, Alpine 438, Mairente 97.65, ungarische Kronenrente 91, Türkenlose 102.50, Marknoten 118.61 per Kasse, 118.58 per Ultimo, Napoleond'or 19.32.

Wien, 19. Juli. (Spiritus.) Bei allseitiger Zurückhaltung notirte prompter Kontingent-Spiritus 44 R. 40 S. bis 45 R. nominell.

(Wiener Fruchtbörse vom 19. Juli.) (Privat-Telegramm.) Die schwächeren ausländischen Tendenzberichte haben in den ersten Stadien des heutigen Verkehrs zu einer Ermattung Anlaß gegeben; später erfolgte eine Erholung auf das gestrige Preisniveau, die sich aber schließlich wieder verflüchtigte. Es wurden umgekehrt: Weizen per Herbst zu 7 R. 72 S., 7 R. 75 S., 7 R. 71 S. und 7 R. 72 S., Roggen per Herbst zu 7 R. 1 S. bis 7 R. 2 S., Hafer per Herbst zu 5 R. 51 S., Mais per Mai-Juni 1901 zu 5 R. 7 S., Keps per August-September zu 13 R. 60 S. bis 13 S. 7 1/2 S., Mais per Juli-August notirte 6 R. 4 S. bis 6 R. 5 S., Mais per September-Oktober 6 R. 9 S. bis 6 R. 10 S.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 19. Juli betrug 2583 Stück, und zwar: 714 Stück ungarische Ochsen, 502 Stück ungarische Kühe, 1121 Stück serbische Ochsen, 81 Stück serbische Kühe, 88 Stück Büffel, 77 Stück Stiere, 102 Stück Zug- und Einstellochsen, 110 Stück Mehllühe. — Der Auftrieb an Schlachtvieh war um 500 Stück größer als vorige Woche, die Nachfrage war besser, weshalb für gute Waare die vorwöchentlichen Preise fest behauptet blieben, während leichtere Mittelwaare und mindere Waare um 1 Krone bis 2 Kronen billiger waren. Die Tendenz ist im Allgemeinen lebhaft. Nach Zugochsen war ziemlich gute Nachfrage. In Melkfühen war das Geschäft flauer. Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Mastochsen, gute Qualität, von 64 R. bis 70 R., mittlere Mastochsen von 58 R. bis 62 R., mindere Ochsen von 52 R. bis 56 R., serbische und böhmische Ochsen, bessere Qualität, von 52 R. bis 64 R., ausnahmsweise 68 R., mindere Qualität von 46 bis 50 R., ungarische Kühe von 44 R. bis 57 R., farbige Kühe von 44 R. bis 66 R. 50 S., Büffel von 34 R. bis 44 R., nahmsweise 50 R., Stiere, bessere Qualität, von 56 R. bis 68 R.; Zugochsen per Paar von 690 R. bis 780 R., per Gewicht von 62 R. bis 66 R. bessere Qualität, mittlere per Paar 610 R., per Gewicht 56 R. per 100 Kilogramm Lebendgewicht. — Stechviehmarkt vom 19. Juli. Zuführt wurden lebende Kälber 661 Stück, Jungvieh — Stück, lebende Lämmer — Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 61 S. bis 71 S., ausnahmsweise 76 S., mindere Kälber von 48 S. bis 60 S. per Kilogramm. Der Markt war flau.

Budapest, 18. Juli. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkosteniehmertes. — Vorrath am 18. Juli 980 Stück, neuer Auftrieb 728 Stück, Gesamtauftrieb 1708 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 926 Stück, noch zurückgeblieben 782 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spannfertel — S. bis — S., 120-180 Kilogramm schwere 86 S. bis 90 S., 220-280 Kilogr. schwere 86 S. bis 92 S., 320 bis 380 Kilogramm schwere 86 S. bis 92 S., 300 bis 500 Kilogramm schwere 84 S. bis 90 S.

Steinbruch, 19. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkosteniehhändlerhülle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. — Vorrath am 17. Juli 43,312 Stück. Am 18. Juli wurden 418 Stück zugetrieben und 197 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 19. Juli ein Stand von 43,533 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 90 S. bis 91 S., mittlere von — S. bis — S., junge schwere von 94 S. bis 96 S., mittlere von 94 S. bis 95 S., leichte von 93 S. bis 94 S. Ungarische Bauernwaare, schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., leichte

von — S. bis — S. Serbische, schwere von 94 S. bis 96 S., mittlere von 94 S. bis 95 S., leichte von 93 S. bis 94 S.

(Wiener Stechviehmarkt vom 19. Juli.)

(Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3080 Stück Kälber, 1523 Stück lebende Schweine, 872 Stück Weidner-Schweine, 171 Stück Weidner-Schafe und 134 Stück Lämmer. Die Tendenz auf dem Kälbermarkte ist andauernd sehr flau und die Preislage eine anhaltend tiefe. In Weidner-Schweinen dagegen machte sich eine leichte Besserung geltend. Alles Andere unverändert. Man verkaufte: Lebende Kälber von 60 S. bis 76 S., Prima von 78 S. bis 94 S., Hochprima von 96 S. bis 1 R. 4 S., Weidner-Kälber von 72 S. bis 98 S., Hochprima von 1 R. bis 1 R. 12 S., Weidner-Fleischschweine von 92 S. bis 1 R., Weidner-Fleischschweine von 92 S. bis 1 R., Frischlinge von 88 S., Fettchweine von 88 S. bis 1 R. 4 S., Jungschweine von 68 S. bis 86 S., Weidner-Schafe von 72 S. bis 90 S. per Kilogramm. Lämmer von 10 R. bis 24 R. per Paar.

Prag, 19. Juli. (Privat-Telegramm.)

Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 80 Prozent franko Wuffig zur sofortigen Lieferung 31 R. 10 S., per Oktober-Dezember 25 R. 35 S. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 19. Juli. (Privat-Telegramm.)

Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 12 M. 2 1/2 Pf., per August 11 M. 9 1/2 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 75 Pf. Tendenz: Fest.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 19. Juli. Die Börse eröffnete in flauer Tendenz, da von den ausländischen Märkten niedrigere Notirungen einlangten und in Wien größere Abgaben in Kredit- und Staatsbahnaktien stattfanden; internationale Werthe waren größeren Kursschwankungen unterworfen. Mittags bewirkten höhere Berliner Kursschwankungen eine freundlichere Stimmung und konnten die Kurseinbußen theilweise eingbracht werden. Am Lokalmarkte blieben die Umsätze geringfügig. Valuten und Devisen ohne Aenderung.

In der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 684 bis 678, ungarische Hypothekbank zu 425 bis 420, Rima-Murányer zu 510 bis 508, Straßenbahn zu 578 bis 573, österreichische Kreditaktien zu 663.50 bis 658.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 655 bis 650.

In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Budapester Bankverein zu 180, erste ungarische Gewerbankaktien zu 315, Kommerzialbankaktien zu 2590, ungarische Landes-Centralsparkassenaktien zu 1380, Salgó-Zaráner Kohlenbergbau zu 286, Stadtbahn zu 286. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 682 bis 684, ungarische Hypothekbank zu 420 bis 424, österreichische Kreditbankaktien zu 659 bis 667, Rima-Murányer zu 508 bis 514, Straßenbahn zu 572 bis 580, Lombarden zu 111, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 651.50 bis 655.25. — Zur Erläuterung zeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 662.75. — Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 6 R. bis 8 R., auf acht Tage 12 R. bis 14 R., per Ultimo Juli 20 R. bis 22 R.

In der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr geringfügig. Es wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 666.50 bis 664.50, ungarische Kreditbankaktien zu 684, 682 und 682.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 655.50 bis 654.75. — Schluß: Oesterreichische Kreditbankaktien zu 665.25.

Getreidegeschäft. Für Weizen blieb in Folge schwacher Kauflust der Mühlen der Verkehr heute mäßig, es wurden 12,000 Meterzentner aus dem Markte genommen, die bei ruhiger Tendenz unveränderte Preise erzielten. In anderen Getreidearten war geringfügiger Verkehr ohne Preisänderung. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 250 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.70, 2000 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.62 1/2, 200 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.55, 100 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.40, 300 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.45, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 1700 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.50, 150 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.45, 150 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.40 (besetzt), 150 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.45, 100 Mtr. 77.3 Rg. zu R. 7.10, 100 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.45, 100 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 7.20, Alles per drei Monate. — Vácskaer: 650 Mtr. 74 Rg. zu R. 6.97 1/2, per drei Monate. — Maros: 400 Mtr. 78.8 Rg. und 3000 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.52 1/2, Weides per drei Monate. — Magazinswaare: 2200 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.37 1/2, 100 Mtr. 72.7 Rg. zu R. 6.30 (dumpp), Weides per drei Monate.

Roggen (neuer): 150 Mtr. zu R. 6.60, 300 Mtr. zu R. 6.57 1/2, Weides per drei Monate. Hafer: 100 Mtr. zu R. 5.57 1/2, per Kasse.

Termine: Auf flauen Ausland anfangs schwächer, später auf Deckungskäufe erholt, schließlich niedriger matter. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Oktober zu R. 7.46, R. 7.51 und R. 7.50, Mais per Mai 1901 zu R. 4.72, R. 4.71 und R. 4.73, Hafer per Oktober zu R. 5.18 bis R. 5.20, Roggen per Oktober zu R. 6.64, R. 6.67 und R. 6.66. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 7.50 bis 7.46, Mais per Mai 1901 zu R. 4.73 bis R. 4.72, Roggen per Oktober zu R. 6.66 bis R. 6.64. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu R. 7.46 Geld, R. 7.47 Waare, Mais per Mai 1901 zu R. 4.72 Geld, R. 4.73 Waare, Mais per August zu R. 5.80 Geld, R. 5.83 Waare, Mais per Oktober zu R. 5.18 Geld, R. 5.20 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.64 Geld, R. 6.65 Waare.

Allerlei.

(Si-Hung-Tschang.) Eine englische Zeitschrift veröffentlicht eine interessante Anekdote über den größten chinesischen Staatsmann, den Vizekönig von Canton. Si-Hung-Tschang — so heißt es darin — ist der typische Chinese: abergläubisch, prunkliebend und doch sparsam, in gewisser Beziehung großmütig, nachsichtig, aber voller Vorurtheile, schlau, scharfsinnig und misstrauisch. Er besitzt bedeutende Kenntnisse, hervorragende Talente und mehr Weltkenntnis als mancher europäische Diplomat. Hätte man ihm den Willen gelassen, so wäre China heute sicher ein starker, wohlorganisirter, reicher Staat. Da er jedoch nicht am Ruder bleiben durfte, hat er wenigstens für seinen eigenen Wohlstand gesorgt und eines der kolossalsten Vermögen zusammengehäuft, von denen die Welt je vernommen. Vor fünf Jahren, ehe Si-Hung-Tschang nach Europa reiste, wurde sein Privatvermögen bereits auf 2000 Millionen Mark geschätzt — vier- oder fünfmal so viel, als irgend ein in der alten Welt existierendes Vermögen. Seitdem aber hat sein Glücksrad zwei Umdrehungen gemacht, und es wird als durchaus nicht unmöglich angenommen, daß sich die Millionen jedesmal verdoppelt haben. Er gehört zu den großen Männern, denen frühes Aufstehen Bedürfnis ist. Er begibt sich in der Regel um 10 Uhr zur Ruhe und verläßt sein Bett schon vor sechs Uhr. Um die Mittagszeit herum leistet er sich ein kurzes Schläfchen. Bei seinem Aufenthalt in England hat er einzelne europäische Gebräuche, die ihm besonders zusagten, angenommen und auch beibehalten. Sein Händedruck ist echt englisch, doch soll es auch vorkommen, daß er nach der Manier mancher Briten mit dem Schuhschnürer oder sonst einem metallenen Toilettengegenstand um sich wirft, wenn er in Form geräth. Die Missionäre betrachten Si-Hung-Tschang als eine ganz überflüssige Institution; sie sind in seinen Augen Zigeuner, die man duldet, solange sie sich munterlich betragen, und fortjagt, sobald sie unverständig werden.

(Der sparsame Papst.) Man schreibt aus Rom: „Trotz der großen Hitze empfängt der Papst noch immer ausländische Pilger, die anlässlich des heiligen Jahres nach Rom kommen und die päpstlichen Gemächer nicht verlassen, ohne einen ansehnlichen „Peterspfennig“ zurückgelassen zu haben. Die Brasilianer und Kanadier, die jüngst in Rom waren, haben ein hübsches Sümmchen mitgebracht, das Leo XIII. in die neue Geldkammer gelegt hat, die vor Kurzem in seinem Schlafzimmer gebaut wurde. Es lohnt sich der Mühe, die Geschichte dieser Geldkammer zu erzählen. Neben dem Schlafzimmer des Papstes war ein kleines einseitiges Zimmerchen. Der Papst ließ das Fenster vermauern und richtete das Zimmerchen, das zum Schutze gegen Feuer und — Einbrecher mit einer eisernen Thür versehen wurde, als „Geldschrank“ ein. Dicht neben der eisernen Thür steht das kleine Schreibtisch des Papstes, und Leo XIII. vergißt niemals, die eisernen Thür zu verschließen, wenn er sein Zimmer auch nur für kurze Zeit verlassen muß. Der Papst, der von Natur sehr sparsam ist, wendet alle Mittel an, um größere Ausgaben zu vermeiden. So hat er zum Beispiel nach dem Tode des „heiligen Auditors“ Monsignor Guidi den Monsignor Constantini mit den

Auditorfunktionen betraut, aber ohne ihm ein Ernennungsdekret zugehen zu lassen. Und aus welchem Grunde wurde das unterlassen? Damit Mgr. Constantini nicht Gehaltsansprüche geltend machen könne. Mgr. Constantini, sagte der Papst, „braucht kein Geld. Er hat genug Gehalt als gehobener Almosenpfleger und als Domherr von Sanct Peter. Er kann also die Auditorfunktionen umsonst ausüben.“ Auch die Ernennungen von Nuntien und Internuntien für vakante Posten werden aus Sparmaßregeln verzögert. „Ernennungen kommen noch immer früh genug“, sagt der Papst. Mgr. Sambucetti zum Beispiel ist schon vor Monatsfrist von dem Kardinal-Staatssekretär benachrichtigt worden, daß er zum Nachfolger des Monsignor Taliani in Wien ausersehen sei. Das Ernennungsdekret hat er aber bis heute noch nicht erhalten.“

(Einer interessanten Schaustellung) wohnten dieser Tage zahlreiche Damen und einige ältere Herren der vornehmen Gesellschaft in London bei. Von der festlich dekorierten Galerie des Bath-Club sahen die eleganten Zuschauerinnen sich tummelnden jungen Mädchen herab. Die graziösen Schwimmerinnen kämpften mit großem Eifer um den silbernen Ehrenschild, den der Klub alljährlich derjenigen Wettbewerberin überreicht, deren Leistungen in Dauerschwimmen, Tauchen u. d. d. besten anerkannt werden. So sehr die Konkurrentinnen sich auch bemühten, der bisherigen Besitzerin des ersten Preises diesen zu entreißen, es gelang ihnen nicht. Lady Constantine Madenzie, die den Schild im vergangenen Jahre errang, eroberte ihn auch diesmal zusammen mit einer goldenen Medaille. Die Töchter von zwei hohen britischen Offizieren erhielten den zweiten und dritten Preis. In Beignoirs gekleidet, erschienen die drei Siegerinnen sogleich auf der Galerie, um von Oberst Dawson die Auszeichnungen in Empfang zu nehmen. Dann kehrten sie in das feuchte Element zurück und produzierten sich mit ihrem weniger erfolgreich gewesenen Gefährtinnen in den verschiedenartigen, meist recht originellen Tricks. Nicht geringes Staunen erregte das sogenannte Schatten- oder Spiegel-Schwimmen. Von je zwei gleichförmig mit Wasser schwamm eine auf dem Rücken drei Fuß unter der Oberfläche, während die andere genau über ihr auf dem Wasser die gleichen Bewegungen ausführte. Dies hat in der That den Effekt, als ob unmittelbar unter der oberen Schwimmerin ein Spiegel im Wasser liege, der ihr Bild zurückgibt. Höchst ergötzlich wirkte das ebenfalls von je zwei jungen Mädchen ausgeführte Radschlagen im Wasser. Von einzelnen Schwimmerinnen wurden sehr geschickt die postförmlichen Bewegungen eines Fisches nachgeahmt, was fürmische Heiterkeit hervorrief. Marschieren und Walzer-tänze nach Musik gehörten auch zu den mit Grazie und Sicherheit vorgeführten Schwimmkünsten der modernen Nereiden. Lady Madenzie erwies sich als Wasser-tänzerin ersten Ranges; ihre „Pas“ richteten sich erst nach dem Rhythmus einer langsamen Walzermelodie.

Einer sehr geschmeidigen jungen Dame gelang ein rückwärts ausgeführter Saltomortale vom hohen Sprungbrett ganz vorzüglich. Beinahe zwei Stunden hielten es die Schwimmerinnen wie das disquiritte Publikum aus, ohne Ermüdung, respektive Langweile zu verspüren.

(Courtol, der Schlangentöbter.) Ist zweifellos einer der eigenartigsten Menschen in Frankreich. Er ist der glückliche Besitzer zweier vollständigen Ansätze aus Schlangenhaut und trägt auch eine spitze Mütze aus demselben Stoffe. Courtol ist der Schrecken aller Bienen, von denen es in der Umgebung der oberen Loire wimmelt. Ohne Courtol wäre wegen der Unmenge von Giftschlangen jenes Land übel daran. Die Behörden beschloßen, auf den Kopf jeder Giftschlange einen Preis von 25 Centimes zu setzen. Diese weise Maßnahme hat Courtol auf die Laufbahn gezogen, die ihn groß gemacht hat. Innerhalb kurzer Zeit schlug er jede Konkurrenz aus dem Felde, und der Ruhm seines Namens erscholl über ganz Frankreich, so daß Calmette, der Direktor des Pasteur-Instituts in Lille und Erfinder eines Heilbals gegen Schlangengift, für seine Arbeiten über das Schlangengift Courtol zum Mitarbeiter nahm. Dieser einfache Bauernsohn wurde als Lieferant lebendiger Giftschlangen engagiert. Es stellten sich aber andere Schwierigkeiten ein, indem die Eisenbahngesellschaft nach einiger Zeit die Beförderung der lebenden Giftschlangen zwischen dem Wohnorte Courtol's und Lille ablehnte. Es hatten sich nämlich einigemal Giftschlangen während der Fahrt auf den Eisenbahnzügen aus der Verpackung befreit und eine Panik unter den begleitenden Beamten angerichtet. Seitdem hat sich Courtol wieder an den von der Behörde ausgesetzten Lohn von 25 Centimes für jede getödtete Schlange halten müssen. Jeder Morgen zieht er mit einem einfachen Stock bewaffnet ins Gebüsch und kehrt nach zweijähriger Jagd regelmäßig mit etwa 30 der Ungeheuer, theils als Todten, theils als Gefangenen, zurück. Eine solche Leistung mögen nur wenige Leute nachahmen können, denn die Giftschlangen sind für das ungeübte Auge bekanntlich häufig von der Färbung des Erdbodens gar nicht zu unterscheiden, die sie vielfach nachahmen; auf schwarzen Basaltfelsen nehmen sie eine bläulich-schwarze Färbung an, eine rötliche auf rothen vulkanischen Gesteinen. All solchen Listen zum Trotz entgeht dem Schlangentöbter von Haute-Loire kein einziges der giftigen Thiere. Er kennt ihre Sitten und Gewohnheiten aufs genaueste, er kennt die Stunden und das Wetter, die sie aus ihren Schlupfwinkeln hervorlocken, er kennt den Wind, den sie für ihre Spaziergänge bevorzugen. So befreit Courtol, der Schlangentöbter, seine Heimath jährlich von über 4000 dieser Reptilien und bezieht für diese Beschäftigung die hübsche Einnahme von 10,000 Francs jährlich.

(Wilderdiebstahl in München.) In Münchener Künstlerkreisen macht ein umfangreicher Wilderdiebstahl zur Zeit großes Aufsehen. Vor mehreren Jahren lebte in München ein bekannter Kunstmaler K. mit einem Kollegen und Freunde, dem Kunstmaler J., zusammen. Beide theilten brüderlich, was sie zu theilen hatten, nur Eines theilten sie nicht — ihre Arbeiten. K. zog nach Wien. J. kehrte nach einer längeren Reise wieder nach München zurück. Hier lebte J. vom Ertrage seiner Arbeiten, wenn auch nicht glänzend, so doch in erträglichen Verhältnissen,

9.] Claire.

Roman von E. W. Hornung. — Autorisirte Bearbeitung.

Die einfachgekleidete Persönlichkeit gab sich als Detektiv von Scotland Yard zu erkennen und sagte der Hausfrau, er wüßte einige Worte mit ihr allein sprechen. Die Beiden zogen sich ins Haus zurück, während der Polizist draußen blieb und für eine halbe Guinee Alles erzählte, was erst in den Abendzeitungen veröffentlicht wurde. Nur die Beschreibung der geraubten Gegenstände fehlte, da sich der Detektiv dieselbe erst jetzt von der Hausfrau geben ließ.

— Was geschieht in solchen Fällen? fragte Mr. Harding, noch ein Geldstück aus der Tasche ziehend, mit den Papieren des Todten.

— Zuerst muß man sie finden, versetzte der Konstabler grinsend.

— Aber diesmal müssen Sie doch etwas gefunden haben; wie könnten Sie sonst den Namen des Ermordeten wissen?

— Wir haben keinerlei Papiere vorgefunden.

— Keine Papiere!

— Gar nichts, aber seine Wäsche war gemerkt, und außerdem war uns der saubere Herr recht wohl bekannt. Leider schon seit geraumer Zeit. Nur der schreckliche Zustand seines Kopfes —

— Danke, wir wissen genug, sagte Daintree, sich über Mr. Harding beugend. Sie sind unwohl, Sir! flüsternd er ihm zu. Wir wollen sofort nachhause fahren.

Harding wankte zu seinem Wagen, wobei er fortwährend vor sich hinstarrte:

— Stunde um Stunde erwartete ich ihn; also deshalb kam er nicht! Deshalb kam er nicht!

Bei ihrer Rückkehr war Claire noch im oberen Stock, und Mr. Harding stärkte sich mit einem Glas Brandy, bevor er ihr die Nachricht brachte. Aber dieselbe erschütterte sie weit weniger, als es bei ihm der Fall gewesen war. Ihre erste Frage war Nicholas Harding ganz unbegreiflich. Sie erkundigte sich, mit was für einer Waffe das Verbrechen verübt worden

war. Als er ihr sagte, es sei mit einem schweren Eisenmittel geschehen — was er durch den Konstabler erfahren hatte —, nickte sie eigenthümlich, wie wenn sie diese Antwort erwartet hätte. In der That hatte sie vom Anfang an das Schlimmste geahnt. Ihr Vater fragte sie erstaunt, wie es komme, daß sie bei einer vielleicht unbegründeten Befürchtung gezittert habe und die schreckliche Gewissheit nur mit solcher Ruhe trage.

— Du wirst es bald genug erfahren, war Claire's Erwiderung.

— Aber Du scheinst wegen des armen Blydes so aufgeregt zu sein?

— Ich war es wirklich.

— Ich war fast sicher, daß Du ihn liebtest.

— Ihn? Armer Mensch! Er wäre der Letzte gewesen, dem ich meine Zuneigung geschenkt hätte!

— Aber wer kann es denn sein, Claire? Daintree theilte mir den Bescheid mit, den Du ihm thörichterweise gabst, und ich bestehe darauf, zu erfahren, wer ihm im Wege steht!

— Bitte, laß das jetzt! Du wirst es bald genug erfahren! sagte sie abermals.

Mr. Harding war sprachlos. Er witterte ein neues Geheimniß, und bevor dasselbe nicht aufgeklärt war, wollte er die Sache des abgewiesenen Freiers bei Claire nicht weiter führen. Nach dem Frühstück fuhr er in die City und war auch beim Diner abwesend. Claire speiste mit Daintree, war jedoch durch die fortwährende Gegenwart eines Dieners hinter jedem Stuhl vor vertraulichen Gesprächen geschützt. Trotzdem konnte Daintree nicht umhin, das tragische Ereigniß zu erwähnen.

— Ich glaube, Mr. Harding will bei Gericht Erkundigungen einziehen, sagte er. Haben Sie eine Abendzeitung gelesen?

— Nein.

— Ich habe den „Globe“. Er enthält einen ziemlich vollständigen Bericht.

— Kennt man den Thäter?

— Bis jetzt noch nicht.

— Man weiß seinen Namen nicht?

— Nein.

— Auch nicht, wie er aussieht? Ueberhaupt gar nichts von ihm?

— Nein, bis jetzt nicht das Geringste; aber die Entdeckung kann ja nur eine Frage der Zeit sein.

Claire saß dort, ohne einen Bissen anzurühren, und ihre Augen füllten sich mit Thränen.

— Armer Mensch! Armer, armer Mensch! schrie sie endlich. Ich kann nicht glauben —

Sie hielt plötzlich inne.

— Was können Sie nicht glauben? fragte ihr Gefährte.

— Daß — er — todt ist!

Daintree's Miene wurde düster.

— Sie dachten also an Blydes! sagte er bitter. Ich hätte das wissen können — o, ich hätte es wissen können!

11.

Zwischen neun und zehn Abends wurde das Rollen eines Wagens hörbar; es war Mr. Harding, der heraussprang, noch bevor der Wagen anhalten konnte.

In der Vorhalle fragte er nach seiner Tochter; sie war bereits hinausgegangen, und er begab sich augenblicklich zu ihr. Claire wartete ihn an der Thüre, die er hinter sich schloß.

— Er ist gefangen! rief Claire aus, beide Hände aufs Herz pressend.

— Wer? fragte ihr Vater scharf. Wer ist gefangen? Nun?

Unter seinem zornigen Blick erzitterte sie.

— Der Mann — den sie — in dieser schrecklichen Angelegenheit suchen, erwiderte sie zaghaft, auf einen Stuhl sinkend.

— Bitte, wer ist dieser Mann? Du scheinst es ja zu wissen.

Keine Antwort; nur ein krampfhaftes Zittern erschütterte ihren Körper.

— Und wenn ich Dir mittheilen könnte, daß es jener junge Erichsen ist — würde Dich dies sehr überraschen? O nein; wie ich sehe, warst Du darauf gefaßt. Und jetzt möchte ich wissen, warum! Du hast mir Sand genug in die Augen gestreut; ich habe mir fest vorgenommen, dies Zimmer nicht eher zu verlassen, als bis ich Alles weiß.

während K. in Wien in einigen Gemälden Glück hatte und zu Ehren kam. Vor einiger Zeit suchte K. eine alte Skizze hervor, vollendete das Bild und offerierte es einem Kunstmäcen. Dieser betrachtete das Bild aufmerksam und fragte Johann, von wem das Bild sei. „Von wem anders als von mir?“, entgegnete K., „ich habe auch ein Pendant dazu gemalt!“ Dabei enthüllte K. ein Bild, das noch kaum trocken auf der Staffelei stand. „Dann“, entgegnete der Kunstmäcen, „sind es zwei gelungene Kopien, denn vor wenigen Wochen habe ich die Bilder mit demselben Sujet von dem Maler J. in München gekauft!“ — „Unmöglich!“ rief K. — „Und es ist dennoch so“, entgegnete der Kunstmäcen, „und wenn Sie die Bilder interessieren, bitte ich, mich heute Nachmittags in meiner Wohnung zu besuchen. Sie können beide Bilder in meinem Salon finden.“ An demselben Nachmittage überzeugte sich K., daß der Mäcen in der That beide Bilder besaß. „Die Skizzen“, rief K., „sind mir gestohlen worden!“ Am Abend reiste er sofort nach München, seinen ehemaligen Freund aufzusuchen, und stellte ihn zur Rede wegen der ihm angeblich entwendeten Skizzen — 60 an der Zahl, wie er gezählt hatte. J. drehte aber den Spieß um und behauptete, K. habe ihm die Skizzen entwendet, diese seien sein geistiges Eigentum. J. ging sogar so weit, gegen seinen ehemaligen Freund K. in Wien die Strafanzeige zu erstatten. Wer von den beiden in München bekannten Malern der Dieb ist, werden nun die Gerichte zu entscheiden haben.

(Der letzte Gruß.) Im „Hann. Cour.“ lesen wir folgende rührende Geschichte, die sich beim furchtbaren Brandunglück in Hoboken abgespielt hat: Ein muthiges Rettungswerk vollbrachte Ingenieur August Dose vom „Kaiser Friedrich“. Mit zehn Mann fuhr er in einem Rettungsboot an die „Saale“ an. Er wußte, daß Maschinen und Heizer im Schiffsraum von jedem Ausweg abgeschnitten waren, und war entschlossen, die Unglücklichen zu retten, wenn dies in Menschenmacht stehen sollte. Während er und seine Leute beschäftigt waren, erschien an einem Luftefenster das schmerzverzerrte Gesicht eines jungen Mädchens. „Fassen Sie Muth“, rief Dose ihr zu, „wir kommen zu Ihrer Rettung!“ — „Zu spät“, entgegnete die Arme, „meine Kajüte steht in Flammen. Ich bin Fräulein Kolbe aus Rothenburg bei Hannover. Bringen Sie meiner Mutter meine letzten Grüße. Sie ist mein letzter Gedanke. Mein Geld in der Bank gehört ihr. Sagen Sie ihr —“ Den letzten Satz vermochte sie nicht zu vollenden. Mit dem Rufe: „Gott erbarme Dich meiner!“ sank sie zurück und eine mächtige Feuerwelle schoß aus dem Fenster. Mit unglücklichen Anstrengungen gelang es dem Ingenieur und seinen Leuten, sich einen Weg in den Maschinenraum zu bahnen, wo sie 36 Maschinenisten und Heizer fanden und befreiten. Dieselben hatten jede Hoffnung auf Rettung bereits aufgegeben und waren von Hitze und Rauch nahezu überwältigt. Gleichzeitig finden wir in demselben Blatt vom 4. d. abgedruckten Verzeichniß der Vermißten der „Saale“ den Namen „Johanna Kolbe, Stewardess“.

(Der „blinde“ Taschendieb.) Auf der Place de la Madeleine in Paris fiel den Passanten dieser Tage ein blinder Mann auf, der, von einem etwa elfjährigen Mädchen geführt, sich beständig in der Nähe der Tramway- und Omnibus-Haltestellen aufhielt. Wo man sich am dichtesten um eins der genannten Verkehrsmittel drängte, da war auch der gutgekleidete Blinde zu sehen. Für den flüchtig Hinschauenden hatte es den Anschein, als ob der keines Augenlichts Beraubte sich stets vergebens bemühte, mit seiner kleinen Begleiterin einen Platz in diesem oder

jenem stark besetzten Wagen zu erobern. Bei seinen Anstrengungen streckte er, wie es blinde Personen ja zu thun pflegen, die Hände tastend nach vorne aus. Ein Herr, den das Paar zu interessieren begann, beobachtete es aufmerkamer aus einiger Entfernung und da machte er denn allerlei seltsame Wahrnehmungen. Sobald Jemand mitläßig dem Blinden beim Einsteigen behilflich sein wollte, wies er den Bestand schroff zurück oder trat schnell zur Seite. Plötzlich aber bemerkte der Beobachter, daß die nach rechts tastende Hand des Mannes in der Tasche eines Damenkleides verwich und schnell wieder zum Vorschein kam. Ohne zu zögern, winkte der Herr einem Schutzmännchen herbei und der „Blinde“ wurde sammt seiner Führerin verhaftet. Mit welchem Geschick der Gauner unter der raffiniert gewählten Maske zu operiren verstand, beweist die Thatsache, daß er nicht weniger als 200 Francs bei sich hatte, während man in den Taschen der gut abgerichteten Kleinen siebzehn geleerte Portemonnaies fand.

(Gegenz gegen rumänische Auswanderer.) Eine Anzahl von in Wien eingetroffenen rumänischen Juden hat im Hause II, Malzgasse Nr. 16, Unterkunft gefunden. Vorgefunden Mittags versammelten sich nun im Hofe des genannten Gebäudes die Auswanderer, um die ihnen von Wohlthätern gespendeten Portionen an Wurst und Brod entgegenzunehmen, als plötzlich aus den auf den Hof gehenden Fenstern des rückwärts befindlichen Hauses ein förmliches Steinbombardement auf die Leute eröffnet wurde. Große Aufregung bemächtigte sich Aller, da sich unter den Attakirten auch Frauen und Kinder befanden. Manchen gelang es, unter dem Thore des Gebäudes Zuflucht zu finden, die Uebrigen liefen auf die Gasse. Hier wurden sie von Neugierigen und Theilnehmenden umringt, und es entstand eine große Menschenansammlung. Inzwischen begaben sich einige in der Nachbarschaft wohnende Männer in das Haus, von wo die Steinwürfe herkamen, mit der Absicht, die Thäter zu ermitteln und eventuell festzunehmen. Sie fanden jedoch die Gangen bereits unbesetzt. Auf ihre Anfragen nach den Urhebern des unthunlichen Streiches wollte ihnen Niemand eine Auskunft ertheilen. Als sie herunterkamen, fanden sie bereits die Wache damit beschäftigt, die Straße freizubehalten und die Menschenmenge zum Auseinandergehen zu bewegen. Die Auswanderer kehrten hierauf in den Hof zurück.

(Verhaftung eines berühmten „Globetrotter“.) Der Amerikaner Beresford hatte vor drei Jahren in Folge einer Wette von 50,000 Dollars sich vorgenommen, in fünf Jahren die Reise um die Welt zu machen, ohne einen Pfenning in der Tasche und ohne jedes Gepäck. Vor einigen Tagen kam er nach Pieve di Teco bei Oreglia (Italien), wo er längere Zeit im „Hotel zum Engel“ lebte, ohne sich um die Rechnung zu kümmern. Als er wieder weiterziehen wollte, wurde er wegen Betruges verhaftet und wird am 20. d. in Oreglia vor Gericht erscheinen. Mit seiner Wanderung um die Erde beschäftigten sich die größten Zeitungen der Welt. Er hielt in vielen Städten geographische Vorträge und hatte besonders in Paris, wo er in der Akademie von Frankreich sprach, einen bedeutenden Erfolg.

(Ein passender Bibelspruch.) Vor der „Nieuwe Kerk“ gegenüber dem königl. Schlosse in Amsterdam hielt dieser Tage eine Brautkutschin an, deren Injassen den Segen des Geistlichen zum ewigen Bunde einholen wollten. Als die Braut ausstieg, empfing sie von der über irgend einen häuslichen Vorfall aufgebracht Brautmutter eine schallende Ohrfeige. Damit war der Brautkutschin keineswegs einverstanden. Als Beweis dafür, daß er wohl im Stande sei, wie das Gesetz vorschreibt, die

Gattin auf ihrem Lebensweg zu schützen, parirte er die folgenden Schläge und gab sie der freundlichen Schwiegermama mit Wucherzinsen zurück. Darauf eilte er zum Altar, um den Segen zu empfangen. Das zahlreiche Publikum konnte das Lachen nicht verheizen, als der ehrwürdige Geistliche, der von dem Austritt nichts bemerkt hatte, seiner Predigt die Worte zu Grunde legte: „Wenn Dich Jemand auf die rechte Wange schlägt, wende ihm dann auch die linke zu.“

(Untersuchungen über die Influenza.) Die diesjährige große Influenza-Epidemie hat Prof. Wasser mann vom Kochschen Institut für Infektionskrankheiten in Berlin Gelegenheit zu interessanten Untersuchungen gegeben, deren Ergebnis er oben mittheilt. Er konnte die merkwürdige Thatsache feststellen, daß in den von ihm untersuchten Fällen die Influenzabacillen stets auffallend rasch verschwanden, und daß sich dann regelmäßig besondere Komplikationen an die ursprüngliche Erkrankung angeschlossen. Und gerade diese Patienten waren sämmtlich während der vor zehn Jahren herrschenden Epidemie an Influenza erkrankt gewesen. Professor Wassermann zieht aus dem abweichenden Verhalten der diesjährigen Influenzafälle den Schluß, daß die vor zehn Jahren erworbene Widerstandsfähigkeit gegen die Seuche im Erlöschen begriffen sei, und daß wir beginnen, so weit es auf die Empfänglichkeit ankommt, wieder reif für eine neue größere Influenza-Epidemie zu werden.

(Verhaftung eines Gattenmörders und seiner Familie.) Aus Zürich wird telegraphirt: Auf der Polizei in Mailand stellte sich gestern ein Mann, der sich als Jakob Huber aus Zürich vorstellte und klagte, er sei während der Nacht beraubt und in den Kanal geworfen worden. Die Polizei mißtraute dieser Erzählung, durchsuchte ihn und fand bei ihm einen Revolver. In Folge unbefugten Waffentragens wurde Huber verhaftet. Sechs Stunden später trafen Züricher Kriminalisten in Mailand ein und erkannten Huber als den Gattenmörder Rosenberger aus Birmensdorf bei Zürich, der in grausamer Weise seine 23jährige Frau auf dem Felde erwürgte und die Leiche in den Fluß stürzte. Der Mörder war Mitglied der Gemeinde- und Kirchenbehörden und genoß hohes Ansehen. Seine 70jährige Mutter, sowie seine Brüder und Schwestern wurden ebenfalls verhaftet.

(Einem riesigen Kleidermagazin) gleichen augenblicklich Hof und Steigerturm der Charlottenburger Hauptfeuerwache am Bükom. 160,000 Militärröcke aus Drill und ebensoviele Josen, mit denen die Mannschaften des nach China bestimmten Expeditionskorps ausgerüstet werden sollen, sind dort zum Trocknen aufgehängt, nachdem sie durch eine Färberei durch Färben mit Khaki-Farbstoff für den Spezialdienst in China hergerichtet worden sind. Zur Hilfeleistung beim Färben und zum Aufhängen der Khaki-Uniformstücke sind 80 Mann kommandirt, die theilweise bereits die lehmfarbenen Röcke tragen.

(Englische Censur.) Man schreibt aus London, 15. Juli: In einem Artikel über die Kriegsberichterstattung, der in „Harper's Magazine“ erscheint, zeigt Herr Madensie an einem guten Beispiel die Nachrichten fälschende Wirkung der Censur. Ein Korrespondent telegraphirte: „Heftiger Buren-Angriff. Kanonen regnen Granaten auf Position. Schwere Verluste heute und gestern.“ Das Telegramm erreichte die Redaktion in London, nachdem ihr der Censur seine liebevolle Aufmerksamkeit gewidmet hatte, in folgender Form: „Heftiger Regen heute und gestern.“

Mit festem Schritte näherte er sich der Thür, verschloß dieselbe und steckte den Schlüssel in die Tasche; dann kam er zurück, aber selbst sein steinernes Herz wurde weich beim Anblick ihrer todtraurigen Augen und stehend erhobenen Hände.

— Sage mir nur, ob er gefangen ist, hat sie, und ich verspreche Dir, Alles zu sagen.

— Also gut; bis jetzt haben sie ihn noch nicht, lange wird es aber nicht mehr dauern. Jetzt halte Dein Versprechen!

Sie gestand Alles. Sie hatte ihren Vater Monate, Jahre hindurch betrogen, und nun hatte sie den Lohn dafür. Während des Streites der Väter hatten sie und Tom Freundschaft geschlossen, die sich bald in Liebe verwandelte. Doch erst zwei Jahre später, als Tom Erichsen nach Indien reisen sollte, hatten sie dies erkannt; und dann — und dann —

— Ich verstehe, versetzte Mr. Harding sarkastisch; ich brauche weiter nichts zu wissen. Aber warum segelte er nicht ab? Und in welcher Verbindung stand er mit Blydes?

Claire erzählte ihr zufälliges Zusammentreffen im Park, erwähnte ihren Brief und die durch denselben veranlaßte geheime Zusammenkunft; berichtete Blydes' schändliches Benehmen gegen Tom, wie schnell der Letztere entdeckte, daß sein Feind ein Freund ihres Hauses war, und wie sie sich nach langem Weigern gezwungen sah, ihm Blydes' Adresse mitzutheilen. So sehr sie konnte, suchte sie Tom's Schuld, deren sie sicher war, abzuschwächen, gewiß hatte er sich nur verteidigen wollen und nicht die Absicht gehegt, seinen Gegner zu tödten. Daß Tom ihn der Uhr und Brillantnadel beraubt hätte, war ganz ausgeschlossen; jemand Anderer mußte den Diebstahl verübt haben — wahrscheinlich der Mann, der den Leichnam aufgefunden hatte.

Mr. Harding klärte sie ruhig und in sachlicher Weise über ihren Irrthum auf. Als Freund des Ermordeten, der über Vieles Auskunft geben konnte, hatte er einige Zeit in Scotland Yard zugebracht und dort Manches erfahren. Claire war starr vor Entsetzen, als sie Tom's Flucht aus dem Hause des Fäkerkutschers hörte und vernahm, daß er bewiesener-

maßen des Todten Uhr und Kette besaß. Der Vater setzte ihr Alles verständlich, aber ohne jede überflüssige Härte auseinander und ersparte ihr jeden Vorwurf. Im Gegentheil, er sprach sogar über den vermuthlichen Mörder ohne jede Spur der Erbitterung, die er stets gegen den nichtsnutzigen Sohn des verabscheuten Vaters geoffenbart hatte.

— Du siehst nun, sagte er, was Deine Thorheit angestellt hat! Du hast Dich mit einem Burgen eingelassen, dessen Geschick, falls man seiner habhaft werden sollte, wir lieber nicht ins Auge fassen wollen; man kann Dich sogar als Zeugin gegen ihn vorladen!

— Gegen ihn!

— Gewiß wärest Du Belastungszeugin, wenn etwas über Eure nächtliche Zusammenkunft verlauten würde!

— Das wird nicht geschehen.

— Und wenn die Jury wüßte, was Du mir erzählt hast, mit der Adresse und allem Anderen, so würde das allein genügen, ihn an den Galgen zu bringen.

— Tom an den Galgen!

— Mir kommt es wenigstens ganz so vor, Claire; um der Todesstrafe zu entgehen, müßte er eine ganz ausgezeichnete und ungemein kostspielige Verteidigung haben.

— Dann muß man sie ihm gewähren! O, er kann das Schreckliche nie mit Willen gethan haben! Er muß den besten Verteidiger bekommen, den London aufzuweisen hat; aber, mein Gott! wer wird die Kosten tragen?

— Vielleicht thue ich es, versetzte Mr. Harding gelassen. Ich weiß noch nicht bestimmt, doch ist es nicht unmöglich.

— Du!

Das Mädchen schluchzte an seiner Brust und umarmte und küßte ihn, wie sie es seit Jahren nicht gethan hatte. Er beschwichtigte sie liebevoll und sagte ihr, vorläufig befände sich ja der junge Mann noch auf freiem Fuße und er selbst habe durchaus keinen festen Entschluß gefaßt; aber der alte Erichsen habe ja, trotz ihrer Feindschaft, doch seinem Wahlkreise angehört, und es sei daher richtig, sich seines Sohnes

anzunehmen. Claire war überwältigt von dem Gefühle der Dankbarkeit und vor Allem der Beschämung dem Manne gegenüber, dessen Großmuth sie so lange Jahre verkannt, und der jetzt feurige Kohlen auf ihr Haupt sammelte. Und während Tom Erichsen von Westbourne Park gen Süden floh, die Polizei auf seinen Fersen, weinte sie sich, von Beschämung und neuer Hoffnung erfüllt, in den Schlaf.

Der folgende Tag war ein Samstag. Sie stand früh auf und begegnete auf ihrem Morgenpaziergange dem Zeitungsaussträger; so bekam sie zuerst die „Times“ in die Hand, die jedoch nur das enthielten, was sie bereits durch ihren Vater wußte. Nur veröffentlichten sie Tom's Personalbeschreibung, deren Genauigkeit das tapfere Herz, das so treu für ihn schlug, mit Angst erfüllte.

An diesem Tage kamen die älteren Kinder der zweiten Frau Mr. Harding's nachhause. Zwei waren noch in der Kinderstube, aber die beiden älteren Töchter waren Wochenzöglinge in einem vornehmen Pensionate zu Gunnersbury, und vor ihnen sollte Kapitän Blydes' tragisches Schicksal geheimgehalten werden. Das war jedoch sehr schwierig. Die Kinder kehrten erst Montag Früh nach Gunnersbury zurück und nahmen an Claire, der sie sehr zugethan waren, ein Verändern wahr, deren Grund ihnen dieselbe nicht angeben wollte. Als Sonntag Früh Alle angekleidet waren und nur noch Mr. Harding erwarteten, um zur Kirche zu gehen, kam dieser plötzlich mit einer Zeitung in der Hand zum Thor herein. Claire stürzte ihm entgegen und blieb nach einigen leise gewechselten Worten allein zuhause.

Thomas Erichsen war Samstag Abends in Gew gefangen genommen und die Nacht über im dortigen Gemeindegefängniß eingesperrt worden. Sonntag Abends konnte Mr. Harding seiner Tochter mittheilen, seine Erkundigungen hätte ergeben, daß der Gefangene in eine Zelle des Maryleboneer Polizeiamtes gebracht worden war und Tags darauf vor dem Untersuchungsrichter erscheinen werde. Montag frühstückte er sehr zeitlich und fuhr nach London mit dem Verzug, zu thun, was möglich wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 20. Juli 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Városligeti szinkör.

Gál Gyula ur vendégfellépté-
vel:

DOLLY.

Széd szimű 3 felvonásban.
Irta Christiernsen Henrik
Schütte gróf Gál Gyula
Amália, a neje Follinusznó
Julia, a leányuk Almássy
Ramm Somlár
Delling) festők Könyves
Stolpe) Lubinszky
Dolly) Feld Irén
Fahlen) Jubai
Kinnander) Tihanyi
Axel) festők Deisy
Ferbom) Mihályi
Mallon) Szentmiklóssy
Kezdete fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

Előszór:

Elnök kisasszony.

Operette 3 felvonásban. Irta
A. Landesberg és L. Fischl.
Zenéjét Müller Nordau.
Kezdete 7 órakor.

Uránia színház.

A viceadmirális.

Operette 3 felvonásban egy
előjátékkal. Irta Zell Fe-
rencz és Gené Richard.
Zenéjét szerzette Millocker
Károly.

Gróf Mirabolante Kovács
Serafino Aradi A.
Sybillina Kövessy
Gilda Hódosi
Don Miquel Károlyi
Villeneuve Toronyi
Donna Conzida Károlyné
Deodato Somlár
Narcisso Adam
Don Felipe Révész
Don Fernando Kiss
Lerma Fekete
Panto Juhász
Brigeboule Erős
Don Mauriquo Nagy
Don Carambolo Székely
Lovel Pataky
Egy szolga Hegyi
Anna Makó R.
Esmeralda Abaffy M.
Anita Abaffy E.
Pakita Déri I.
Kezdete fél 8 órakor.

Königlich Niederländischer CIRCUS CARRÉ.

Heute Abends 7 1/2 Uhr **grosse brillante Vorstellung**
in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik und
Pantomime. Auftreten der **The 3 Meteors**, genannt „Die
Sterne der Luft“, die besten Luft-Voligeurs der Gegenwart.
Zum ersten Mal „**Ein Künstlerfest**“, große Ausstat-
tungs-Pantomime mit Ballet, arrangirt u. in Scene gesetzt
vom **Dir. Oskar Carré**, die Kostüme wurden laut Angabe
der Frau Directorice Oskar Carré angefertigt. Musik von
Herrn Director Maximilian Carré. Die Länge vom Ballet-
meister Otto Joceco einstudirt und arrangirt.

Ós-Budavára.

Heute, Freitag, den 20. Juli
geöffnet von 6 Uhr Abends. Entrée 50 kr.

Little Tich

und das neue sensationelle Juli-Programm.
Konzert der k. ung. Honvédkapelle unter Führung
des Kapellmeisters dezséri BACHÓ, JÁNOS.
Ermäßigte Entrée-Karten in den Tabaktrafiken.



Handarbeiten.

Stückmaterialien u. Stoffe in außer-
gewöhnlich reicher Auswahl zu seit-
gesetzten Fabrikpreisen zu haben bei

Bérczi D. Sándor,

Tapisserie-Manufaktur
BUDAPEST, Königsgasse 4.
Mein neuester

Illustrierter Preiscurant enthält 1725 Original-Handarbeiten-
Zeichnungen und wird auf Wunsch franco
zusgeschickt.

NEW-YORK

Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1845.

Die sämtlichen Gewinne bilden
Eigentum der Versicherten.

Auszug aus dem Jahresberichte vom Jahre 1899:

Aktiven	1 Milliarde, 166 Millionen Kronen
Jahreseinkommen	258
Den Versicherten wurden im Jahre 1899 aus- bezahlt	109
Neue Geschäfte im Jahre 1899	398
Ueberschuß am Ende des Jahres 1899	204

Die Summe der im Jahre 1899 den Versicherten
ausbezählten Gewinne bezieht sich auf 14 Millio-
nen Kronen.

Die New-York besitzt Filialen in allen Ländern der
civilisirten Welt.

Die Polizzen der New-York sind unanfechtbar vom
Tage der Ausfertigung.

Referenzen in Ungarn:
Ungarische allgemeine Kreditbank.
Pester ungarische Kommerzbank.
Generaldirektion für Ungarn:
BUDAPEST, Erzsébet-körut 9-11
(New-York-Palais).

Ziehung schon am 1. August.

Jedes Los muss gewinnen!

Italienische Kreuz-Lose

gegen Monatsraten laut G.-A. XXXI v. J. 1883.

1 Stück in 30 Monatsraten à	1 Kr. 10 Heller
2 " " 30 " " " "	2 " 15 "
3 " " 30 " " " "	3 " 20 "
5 " " 30 " " " "	5 " 35 "

Gegen Bezahlung von 2 Monatsraten — und von
der Provinz 35 Heller Porto — wird der gesetzliche
Ratenbrief zugesendet, welcher schon gelegentlich der
nächsten Ziehung

zum alleinigen Mitspiel auf alle Treffer
berechtigt.

Die dritte Rate wird gratis bestätigt.

Bankhaus SCHÖN ARMIN jun.,

Budapest, VII., Elisabethring 48. Gegründet 1884.

Die Ratenzahlungen können mittels meiner Einzahlungs-
Scheine bei jedem Postamt portofrei geleistet werden.
Die auf Raten verkauften Lose erliegen in meinen Kassen
und werden dem Eigentümer auf Verlangen gezeigt.

Agenten gesucht.

Die Schönheit der Jugend

für immer zu bewahren, verbürgt nur die echte RAVIS-
SANTE von Doktor Lejoffe in PARIS. Orig.-Flacon
3 Kronen (genügend für 3-4 Monate). Schneeweiß und
blafsrosa für Blondinen; Raschel (gelblich) für Brünette.
Absolut unschädlich. Echte in Budapest in den
Apotheken des Herrn Josef v. Török, Andrássystr. 12.
Király-utca 12. Tägl. Postverendung nach allen Richtungen.

3% Ungar. Hypotheken-Lose

Ziehung am 25. Juli.

Jährlich Haupttreffer
4 Ziehungen 200.000
KRONEN.

Gegen Kasse zum Tageskurse à 208 Kr.

Ratenzahlungen.

1 Los gegen 36 Monatsraten à 7 Kr. 10 H.	
1 " " 24 " " " "	10 " "
1 " " 12 " " " "	18 " 70 "

Gegen Erlag der ersten Rate wird der
Ratenbrief mit dem sofortigen Spielrecht
ausgefollt. Die 3% Los-Zinsen gehören im Sinne
des G.-A. XXXI: 1883 schon vom Beginne der
Ratenzahlungen dem Besitzer des Ratenbriefes.

PROMESSEN auf 3% Hypotheken-Lose

à 4 Kronen inkl. Stempel.
Auf 3% österr. Bodenkredit-Lose, deren
Ziehung am 16. August, à 3 1/2 Kronen inkl.
Stempel.

Beide Promessen zusammen 7 Kronen.

Gegen volle Nachnahme wird nichts effektivirt.

„MERCUR“

váltóüzleti részvénytársaság,
BUDAPEST, V., Arany János-utca 31.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Billigste Verbindung zwischen Wien und Budapest.

Für die täglich von Wien nach Budapest verkeh-
renden Postschiffe gelangen billige Fahrkarten zur
Ausgabe.

Fahrpreise in Kronen:

	Schiffspl.	I.	II.	Verd.
Wien (Weissgärber oder Praterquai) — Budapest	11.—	6.—	90	460
Budapest — Wien (Weissgärber oder Praterquai)	8.—	6.—	4.—	

Jedes Fahrillet gibt Anspruch auf 25 Klg.
Freigepäck. Ausser diesen Schiffsfahrkarten werden
gleichzeitig kombinierte Tour- und Retourkarten zu er-
mässigten Preisen von Wien nach Budapest ausge-
geben, welche zur Thalfahrt mit dem Dampfer und
Rückfahrt auf der Eisenbahn (via Marchegg oder
Bruck a. d. Leitha) berechtigen.

Abfahrt des Postschiffes von Wien täglich um
7 Uhr Früh.

Wien, 18. Juli 1900. Die Direktion.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater,
das Volkstheater und Ung. Theater halten Ferien.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Das Etablissement ist bis 16° ventilirt.
Kaffe-Gröfzung 1/2 8 Uhr. Anfang 1/9 Uhr.
Bei ermässigten Sommersaison-Preisen.
Durchschlagender Erfolg des sensationellen
Juli-Programms.

JOE FRANK JAKSON'S

amerik. Polo - Bicycle - Spiele. (Transvaal u. England.)

THE MARTENS,

vorzügliches Gesangs-Quartett.

JEUNESSE DORÉE-Truppe

Damen-Trompeter-Corps.

GESCHWISTER BERGER,

oberbayerische Schuhplatteltänzer u. Thierstimmen-Imitator.

LES SER BORBONES,

sizilianische Verwandlungs-Tänzerinnen.

Ferner Auftreten sämtlicher Spezialitäten.

Karten im Vorverkauf bei H. Weif, Großtrafik, Karlsring 26, sowie an
der Tageskasse des Etablissements erhältlich. — Elektrische Beleuchtungs-
Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von Wüfte & Kupprecht.

KURORT TARCZA

(Tatzmannsdorf)

Eisenburger Komitat, Ungarn.

Glauberhaltige und kohlenstoffreiche Eisenquellen. Nach den
neuesten Prinzipien eingerichtete Cembagner, Mineral- u. Moor-
bäder. Angenehmes kühles Klima, bequeme, allem Anspruche entsprechende,
billige Wohnungen, elektrische Beleuchtung, 2 vorzügliche Restaura-
tionen, Apotheke. Täglich zweimal Musik u. schöne Ausflüge. Bei Lei-
den der weiblichen Sexualorgane, bei Blutmuth, Bleichsucht,
bei Krankheiten des Nervensystems und bei Krankheiten der Atmungs-
organe und der Verdauungsorgane durch ärztliche Autoritäten auf das
Wärmste empfohlen. Saison vom 20. Mai bis 20. September.
Som Beginn der Saison bis 15. Juni und vom 15. August bis 20. Sep-
tember bedeutend herabgesetzte Preise. Auskünfte ertheilt u. Besipette ver-
sendet auf Verlangen die Bahndirektion, Befehlshaber Baron Dr.
Alfred Khorer, k. Komitats-Oberarzt, Tarczaer Karlsquelle, koh-
lenstoffreicher Sauerling, besonders als Trinkwasser bei Epi-
demien von großem Werthe. Post- u. Telegraphenstation. Lok-
station Oberwarth (Felsö-Eör) auf der Etzede Steinamanger-
Bisafeld, von wo aus der Verkehr in den 56 Kilometer entfernten
Kurort in 30 Minuten durch bequeme Omnibus- und Mietwagenfahrt
erfolgt. Preis für einen vierstündigen Mietwagen Kr. 4.50, für einen Tag
im Omnibus 80 G. — Fahrkarten sind zwischen Steinamanger und
Oberwarth bei dem Eisenbahn-Kondukteur zu lösen.



Bank- und Wechselstuben-Aktion-Gesellschaft
Budapest, V., Dorotheagasse 12.

290.000 Kr. zu gewinnen mit

1 St. 3% Ugar. Hypotheken-Los-Promesse.

Ziehung am 25. Juli. Haupttreffer 200.000 Kr. R. 4.—

1 St. Oesterr. Bodenkredit-Los-Promesse.

Ziehung am 16. August. Haupttr. 90.000 Kr. R. 3.50.—

Die zwei Stück zusammen nur Kr. 7.—.

Will man sicher sein, eine
gute und reine Chocolate zu
erhalten, so kaufe man

CHOCOLAT SUCHARD

Diese altbewährte, best-
renommirte Marke ist sorg-
fältig zubereitet, garantirt
rein und in der ganzen Welt
beliebt.

Ueberall käuflich.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.

Gassenwohnung, 3-4 Zimmer, Bades, Komfort, 500-650 fl., per sofort Afajungasse 57.

3-4-5 Zimmer Gassenwohnungen, Komfort, per sofort u. per November Pauler-utca 2, von 400-700 fl. 97563

Haus zu vermieten Alsó rákosi rétek, umweit der Schleiße des Rákosbades, zwei Zimmer, Küchen, Stall für mehrere Pferde, Zimmer, Schuppen, 300 Grund, um fl. 250 pro Anno. Näheres bei Kohn Gábor, Dohány-utca 2. 97567

Speisezimmer (altdeutsch), **Schlafzimmer** (englisch), fast neu, sind unter der Hand preiswürdig zu haben. Zu besichtigen zwischen 12 u. 2 Uhr Mittags, event. auch zu anderer Tageszeit. Adr. in der Exp. 27572

Villa in Maria-Besnyő, Winter bewohnbar, nächst der Bahnstation, großer schattiger Park, preiswerth zu verkaufen. Adr. in der Exp. 97617

Eingerichtetes Kaffeehauslokal samt Wohnung ist per August billig zu vermieten. Näheres Neuherer Waisenstraße 58, beim Hausmeister. 97502

Városligeti faszor 1, Király-utca 112 sind 3-4zimmerige Wohnungen mit Vor-, Dienstboten-, Badezimmer, mit elektrischer Beleuchtung ausgestattet, per 1. August billig zu vermieten. 27281

Schöne Wohnung VII., Damjanich-utca 2, 1. Stod, 3 Gassenzimmer, Vorzimmer, Badezimmer u. per 1. August zu vermieten. 97521

Eladó villatelkek. Kovácspatakon, hazánk egyik legregényesebb nyaraló és üdülőhelyén, közvetlen a Duna és a nyugoti vasut mentén (Esztergom-Csavargözös állomás mellett), még néhány szép fekvésű, terebélyes fákkal erdőszült, kisebb-nagyobb villatelkek jutányos áron eladó. Olesó építkezés, építő anyag helyben, 10 évi adómentesség, jövedelmezőség legkevesebb 10%. Ugyanott messzire terjedő árnyas erdei sétányok, forrásvíz, dunafürdők és uszoda, Lawntennis, halászat, csonakázás és rákászat. Olesó vasuti és hajóközlekedés Budapest és Esztergom között. Végre kitünő élelmezés a Nagyvendéglőben, olesó szobák a szállodában. Bővebben Niedermann telep igazgatónál Esztergomban. 27564

Sofort beziehbare billige Wohnungen im VII. Bezirk, Ungarischstraße Nr. 176, von der Csömörstraße rechts hinein, im Hofhofen Haus. Näheres beim Hausmeister. 97691

Kleines neues Haus im Engelsfeld billig zu vermieten. Näh. Lehelgasse Nr. 25, im Bureau. 97676

Villa eladó Rákosfalván, Szentmihályi-utca 30. sz., 3 szoba, veranda, szép árnyékos kert, Budapestről helyi vasuton 14 percz alatt elérhető. Bővebbet Deák Ferenc-utca 7. sz., a portánál. 97656

Balaton-Bogláron árnyas kertben, közel a Balatonhoz, 4 csinosan butorozott szoba, fürdőkabin használatlalt jutányosan kiadó. Esetleg elkülönítve és teljes ellátással. Czim: Kársz Erzsébet, Pserer-villa. 97648

Csinosan butorozott különbejáratu szobát keres két intelligens fiatal ember fürdőszoba használatlalt az Erzsébet-körút környéken augusztus 1-ére. Ajánlatok „Allandó 669“ czimen a kiadóba kéretnek. 97669

Für acht oder mehr Paar Pferde sucht Stall in Ofen Sam. Grünhut, Lehelgasse 25. 97677

Házat bérelünk egy-emeletest, vagy magas földszintest, hol a földszinten is utca lakás van, kizárólag a IV.-VII. kerületek belterületén. Részletes ajánlatok „Központhoz közel 663“ jellegével a kiadóba kéretnek. 97663

Willengrund im 1. Bezirk, am Fuße des Schmalenberges, 5 Minuten von der Haltestelle „Uj-Szt.-János-kórház“ der elektrischen Straßenbahn, an frequenter, fahrbarer Straße gelegen, circa 800 Quadratmeter, prächtige Aussicht in die Stadt und ins Gebirge, massiv, mit Eichenjulen eingezäunt, über 2-20 M. hohe Plante, schöne Schutzhütte, am Grund schöne Weinfultur und über 150 Stück der edelsten Obstbäume aller Gattungen, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27584

Hela 38. Wie Du Dir gebest, so hast Du geschlafen, wie Du Dir betten wirst, so wirst Du schlafen. Ludwig. 97680

Kleines Parterrehaus, 7. Bez., innerhalb des Ringes, ist für jeden Zweck geeignet, zu verpachten, ev. preiswürdig zu verkaufen. Näh. bei Schwarz Samuel, Elisabethring 44. 97698

Familienhaus, Ujpest, Töl-utca 83, bestehend aus 3, resp. 2 großen Gassenzimmern, Küche, Speis, Keller, Veranda, schönem Garten, gutes Trinkwasser, Saug- und Druckpumpe, von der elektr. Bahn 5 Minuten entfernt, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 97688

Kaffier, zugleich geübter Buchhalter, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird für sofort acceptirt. Offerte unter „A. B. 689“ an die Exp. 97689

Traffik an äußerst beliebter Verkehrsstraße, im besten Gange, mit anstößender schöner Wohnung, selten billiger Zins, ist wegen Zurückziehung zu übergeben. Näheres Jak. Nagy, Hársfa-utca 54. 97682

Nyári lakás. Budakeszen halászet miatt egy szép és kényelmes nyári lakás olesón átadó. Czim: Polgár Mór, V., Váci-ut 10. 97651

Möbel. Eine hochfeine Krefenz mit Pfeilerfüßen, Teppichboden, Nähmaschine, ist billig zu verkaufen. Zofjanczige 19, beim Hausmeister. 97693

Kaffier, kann auch Frau sein, mit 1000 Kronen Baarzahlung zu einem Kaffeeunternehmer wird sofort mit 180 Kron. monatlichem Gehalt aufgenommen. Kautio wird sichergestellt. Näheres Gábor Braun, Szivutca 4, 1. St., Thür 1, zwischen 1-3 Uhr. 97695

Magyar királyi államvasutak Üzletvezetőség Kolozsvárt. 15647. szám. II.

Pályázati hirdetés. A magy. kir. államvasutak kolozsvári üzletvezetősége vonalán felállítandó 8 drb Froitheim-féle központi hajtóművel, előre és hátra működő csengettyűvel, vasállványokkal és vezetéki vasoszlopokkal ellátott vonószorompó készülékek szállítására és a helyszínen leendő felállítására nyilvános ajánlati tárgyalás hirdettetik. A szoban forgó szorompók tervei, valamint a részletes versenyzési feltételek a nevezett üzletvezetőségi építési és pályafentartási osztályában Kolozsvár (Emke palota, II. emelet) megtekinthetők. A szorompók azok szállításának átengedése napjától számított 3 hó alatt teljesen jó és üzemképes állapotban adandók át. Az ajánlatok jogérvényes alakban bejegyezten és lepecsételve „Ajánlat a kolozsvári üzletvezetőség vonalán felállítandó Froitheim-féle szorompókra 15647. sz. hoz“ felirással ellátva 1900. évi július hó 25-ik napján déli 12 óráig titkarságunkhoz beküldendők, vagy ott átnyújtandók. Bánatpénzül az ajánlati ár 10% készpénzben, vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban fl. 6. július 24-ik napján déli 12 óráig a kolozsvári üzletvezetőség gyűjtőpénztárába letendő. Az ajánlatban, melyben a bánatpénz megtörtéttétele megemlítendő, kiteendő az is, hogy pályázó beleegyezik, miszerint kereseti összegéből a magy. kir. államvasutak nem nyugdíjkepes alkalmazottai részére létesített segélyalap javára 1/10 % (az az minden 100 koron után 10 f) az érdembe hozott keresetének kifizetésekor levonható. Ezen feltételektől eltérő ajánlatok, továbbá olyanok, melyek nem a kitűzött határidőben érkeznek, vagy táviratilag tételnek, végre oly ajánlatok, melyek lényeges részében javítások, vagy vakarások fordulnak elő és melyekre nézve az előirt bánatpénz le nem tétel, figyelembe vételre egyáltalán nem számítanak. Alulirt üzletvezetőség fentartja magának azon jogot, hogy az ajánlatok között, tekintet nélkül az árak és feltételekre, szabadon választ-hasson. Kolozsvár, 1900. július hó. Magyar kir. államvasutak kolozsvári üzletvezetőség. 27533-2068

Banküzlet alapításához társat keresek, ki szintén rendelkezik tőkével. Levelek „Szakember 588“ czimen a kiadóba kéretnek. 97588

Bureauarbeiten für einige Stunden des Tages übernimmt perferter Buchhalter und Korrespondent mit 15jähriger Praxis. Gest. Anträge unter „Rüchzig 678“ an die Exp. 97678

Weinverkauf. 100 Hecto Weißwein (Kadarka) preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 97673

Wirthschaftsbeamter, der 23 Jahre auf einem Posten gedient hat, gute Referenzen ertheilen kann, kautionsfähig, sucht eine ähnliche oder in einer Stadt Kaffier- oder Hausinspektorstelle. Adr. in der Expedition. 97672

Heirathsantrag. Privatier in den besten Jahren möchte ein Mädchen von 25-35 Jahren mit 20.000 Kronen aus gutem Hause ehelichen. Gefällige erste Anträge unter „Discretion 1000“ an die Exp. 97687

Pályázat. A rozsnói izr. hitközségtől. A rozsnói izr. hitközségnél a kántori állás azonnal betöltendő. Pályázóknak sochet, bodek és koreh képesítéssel s megfelelő bizonyítványokkal kell birniok. A megválasztandó köteleessége az előimádkozás s az összes metszői teendők. Pályázati határidő fl. évi augusztus 15. Pályázó csakis magyar honosságú lehet. Javadalmazás évi 1000 korona, fél sechita és szabad lakás. Utazási és költségek dísei költségek csakis a megválasztottnak fognak megtéríteni. Ha a megválasztott közmegéledést nyerne, a hitközség a fizetést esetleg 1200 koronára felemelheti. Rozsnói, 1900. július 17. Izraelita hitközség előjárósága Rozsnóyn. 27594

Schuljahr 1900/1901. Distinguirte Familie wünscht 2 Schüler aus wohlhabendem Hause in Pension. Ung., deutsch aus französischer Konversation. Adr. in der Exp. 97664

Korrespondentin, die ganz perfekt und selbstständig deutsch forrespondirt, wird gesucht, nur solche mögen ihre Offerte unter „Ber-ferte Korrespondentin 662“ an die Exp. einreichen. 67662

Unterricht wird ertheilt in Gymnasial-, Realgegenständen. Anträge unter „Hauptstädtischer Bürger-schulprofessor“ an die Exp. 97661

Praktikant, abfolvirter Handelskassierer, tüchtiger Rechner, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird mit 40 Kronen Anfangsgehalt für ein erstes Haus der Metallwaarenbranche aufgenommen. Offerte unter „G. E. A. 657“ an die Exp. 97657

Ein Praktikant aus gutem Hause zu sofortigen Antritt gesucht. Offerte sind an Magyar fémlomezipar részvénytársaság, VII., Hungaria-körút 157, Csömör-ut sarok, zu richten. 97659

Buchhalter und Praktikant werden gesucht für ein technisches Geschäft. Adr. in der Exp. 97696

Möchte meine hübsche, intelligente Tochter an einen intelligen. israelitischen jungen Mann verheirathen, der sichere gute Erbsenz hat. Heirathsgut 4000 Kronen, schöne Ausstattung. Anträge erbeten unter „Trautes Heim 690“ an die Exp. 97690

Im Aufschnitt tüchtige Mädchen und Putzgerin werden gesucht. Näh. Königsstraße 4. 27595

Alte Möbel. Mehrere Kästen, Betten, Divan, Spiegel, Tisch, Hängelampe zu verkaufen. Retöfingasse 4, beim Hausmeister. 97681

Hand-Federvagen, wenig gebraucht, ca. 3 Meter lang (für Möbelhändler) sofort zu kaufen gesucht. Kerepessztráße Nr. 64, 1. Stod. 97684

Möbel. Wegen Abreise ein massives, elegantes Schlafzimmer billig zu verkaufen. Königs-gasse 53, 2. Stod, Thür 14. 97683

Junger Spezerikommiss wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 97686

Ügynökök keres- tetnek jövedelmező cikkekhez. Jelentkezhetni 11-12 közt Rottenbiller-utca 66. kárpitos üzletben. 27593

Kommis der Tuch-, Mode- u. Manufakturbranche, von angenehmem Aussehen, tüchtiger Verkäufer, der ungarischen, deutschen u. slavischen Sprache mächtig, wird bei mir per Ende August aufgenommen. Gehalt 80 Kronen per Monat ohne Verpflegung. Offerte an Samuel Dirnfeld, Neutra. 27581

Kompagnon wird zur Ausdehnung eines Groß-Geschäftes mit 5000 fl. gesucht. Anträge unter „Zukunft 667“ an die Exp. 97667

Junger Spezerikommiss, der ungarischen, deutschen u. slavischen Sprache mächtig, wird acceptirt bei Leopold Pollat, Lásce. 27583

K. K. F-m! Ugy-e, hogy nem vagyok olyan rossz, mint gondoltad? Örökre a szivembe vagy te zárva; szivem pedig van. Vasárnapi leveled küldését függeszd fel, míg ez uton üzenet nem megy hozzád; hogy miért van ez, majd megírom. Reménylen - a baj elmúlt. Csókol szerető Gáspárod. 27245

Egyszerű és kettős könyvitel, valamint az összes kereskedelmi ismeretek gyorsan és könnyen elsajátíthatók a kereskedelmi szaktudományok levélszerinti oktatása című folyóirat utján. Prospektust küld Schrenkst Soma szerkesztő, Budapest, Futó-utca 51. 97653

Zehrling gegen Bezahlung findet Aufnahme. Béreczy Sándor, Königsstraße 4. 97666

Berlählige deutsche Witwe, die Erfahrung und Verständniß zu Kindern hat, wird sofort aufgenommen. Nur solche, welche Empfehlungen haben, mögen sich melden: Franzensring 26, 2. Stod, Thür 12. 97654

Egy kőmives, viz- és gázszerező, 400 korona óvadékkal és mint házmeister jó bizonyítványokkal rendelkezik, augusztus 1-ére házmeisteri állást keres. Tegez Lajos, Vise-grádi-utca 26/B, ajtó 7. 97645

Reisender wird gesucht für ein feines Herrenreidergeschäft. Nur Soldat Offerte werden berücksichtigt, die nachweisbar für ein besseres Budapest Haus bereits thätig waren und bei der besseren Kunde, speziell in Stebenbürgen, eingeführt sind. Solche, die auch in Damenkonfektion bewandert sind, haben Vorzug. Offerte an Budat Emil, Szegedin. 97655

Eine Sodawasserfabrik ist zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen bei Josef Reisch, Bács. 27580

Mädchen, hübsch, aus besserem Hause, deutsch-ungar., sucht in einem Geschäft oder sonst passende Stelle. Geneigte Anträge unter „Streben 18“ an die Exp. erbeten. 97646

4 HP Gasmotor ist billig zu verkaufen, event. gegen elektrischen Motor eingutauschen. Grünwald, Lehel-utca 23. 97679

Gyors- és teher-áru felvételi hely Budapest - Lipótvárosban. A székess-fővárosi közönség nagy része nem bir tudomással arról, hogy a magyar kir. államvasutak igazgatósága már vasutakkal ezeltől „Budapest lipótvárosi városi-iroda“ czimen irodát rendezett be a Lipótvárosban - Arany János-utca 19. sz. alatt, - a hol a vasuton elszállítandó gyors- és teherárak 1000 kgr. súlyig feladhatók, melyekről végleges átvételi elismervények (feladási vevények) szolgáltatnak ki. Terjedelmes tüzveszélyes és oly áruk, melyeknek vasuton való szállítása különös feltételekhez van kötve, a felvétel alul ki vannak zárva. Hivatalos órák hétköznapokon reggel 8 órától 12 óráig és d. u. 2 órától 7 óráig vannak megállapítva, - a törvényes munkaszüneti napokon azonban az iroda nincs nyitva. Az ezen városi irodában feladott áruknak az illető pályaudvarokra való kifuvarozásáért következők illetékek számítanak fel: a) gyorsárakért: 10 kgr. súlyig 10 kr., 10-50 kgr. 20 kr., minden további 50 kgr. 15 kr., b) teherárakért: 50 kgr. 20 kr., minden további megkezdett 50 kgr. 10 kr. Minthogy a szállítványok csekély díjazásért a fő- és székessváros IV.-IX. kerületéből a lakásról ezen városi felvételi irodába is elszállítatnak, - a szállító közönség azon előnyös helyzetben van, hogy szállítványait nem kénytelen a távol eső pályaudvarokra tetemes költséggel személyesen kiszállítani és ott a feladó vevény átvételéig órákat eltölteni, - hanem módjában áll ezen teendőit egy levelező lap utján a vasúttelzettől közvetlenül elvégeztetni, - miért is a magyar kir. államvasutak igazgatóságának ezen intézkedése a szállító közönség érdekét nagy mértékben előmozdítja. 27454-2057

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen, auch **Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co.,** wenig gebraucht, offerirt billige Wiener Kassen, Fabrikniederlage, **Budapest, Gättingergasse 6.** 96384

Beste und billigste Ein- und Verkaufsstelle von neuen und gebrauchten Decken und Säden, wie auch Decken- und Säde-Leihanstalt. **Adolf Nagel, V., Budapest, Arany János-utca 12. sz.** 27179

30.000 fogvájót (fogpiszkálót) szállitok 6 koronáért bérmentesen bárhova. **Ujhegyi Adolf, Budapest, Barcsay-utca 9.** 96384

Geschäfts- einrichtung, elegant, Rulle, Kästen, Spiegel, Stellanen, Pofale, Eisfästen, Gefornen-apparat, Luster, Wandarme, werden im Ganzen oder einzeln verkauft. **Konditorei Andrassy-ut 42.** 27511

Wahrsagerin, deren Voraussetzungen pünktlich eintreffen, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. **Hársfa-utca 18, I. em. 14.** 97415

Kommiss der Herrenkleider-Branche, der tüchtiger Verkäufer ist und der ungarischen und slovatischen Sprache vollkommen mächtig ist, findet sofortige Aufnahme bei **Singer Miksa, Selmeczbánya.** Dasselbst ist auch eine Kommissstelle der Herrenmode- und Schuhwaarenbranche zu besetzen. 27546

Steierischer Himbeerjast, feinste Qualität, doppelt gefacht, in 5 Kgl. - Postfakti, gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages franco jeder Station, 10 Kronen. **A. Berger, Budapest, V., Erzsébet-ter 18.** Für Caféspezialitäten. 27542

Egy a fémszakmá- ban teljesen jártas ügynököt, kinek gyárakkal behozonyitható összekötetései vannak, keresünk. Jelentkezés délelőtt 10-12 óra között **Gizella-ut 43. szám alatt.** 97527

Zeitrblousen fl. 2.90
Seidenblousen 6.90
in allen Farben zu haben bei

Bözl Kálmán, Budapest, IV., Váci-utca 6. sz. (Nagy Kristófoz.) 27473

Salami, Prima Qualität, versendet per Nachnahme à fl. 1.- Kgr.

Hoffer Gyula, Salami, Selchwaarenfabrik, Budapest, Dob-utca 40. 27538

Möbel. Speise- und Schlafzimmer in jeder Ausführung ist zum Erzeugungspreise zu haben. **Fischerwerkstätte Fabrikengasse Nr. 30.** 97548

Gesucht werden für Kurz- und Wirtwaarenbranche tüchtige **Lagerkommiss**

für ein Wiener Engroszhaus, mit guten Jahreszeugnissen **Budapester Häuser.** Offerte unter „N. W. 567“ an die Exp. 27567

Die p. t. Kunden von Theodor Kertész, die Bedarf haben in der Sommerfrische, für die Reise, Turngeräthe, Schaufeln, Hängematten, Feldstisch, Croquets, Lawn-tennis, weltberühmte amerikanische Tennis, Rackets von Wright & Ditson, Regelflugeln, Flaubert, Ziel- und Gartengewehren, Ballon- und Lampions, Reisspielen, Sommerfächern, Anaben-Relocipede, „Bot“, Drachen, Sodawasser- und Eismaschinen, Sodor-Apparate, Kaffeefocher, Weckeruhren, Windleuchter, Reiseskoffer, Feldflaschen, Klaidriemen, Fischzeuge, Revolver, Pferdefliegen-Netze etc., werden ersucht, den Einkauf an Wochentagen zu machen, da bei

Kertész Sonntags geschlossen ist. Sendet großen ill. Sommer-Preiscurant gratis u. franco. 26791

Uzlet-berendezés. Alkalmas férfiruha-, női konfekcio, valamint cipész üzletnek, azonnal eladó. **Bövebbet Gansl Ignáznál, VII., Kerepesi-ut 30.** 97593

Kaufe in großen und kleinen Partien in Stücken, oder von Faschen, Fässern alte gebrauchte Stoppel (Korke). Offerte unter „N. 12“ an die Exp. 97570

Norddeutsche diplomirte Kindergärtnerin mit guten Zeugnissen wird zu 2 Kindern (4-7 Jahre alt) engagirt. **Rechnitz Ödön, V., Nagy koronau-tca 20.** 97572

Wechselstrom- Elektromotor, 1/2-3/4, Pferdekraft, gebraucht, jedoch in gutem Zustande, wird durch **S. & M. Rechnitz V., Große Kronengasse 20,** gekauft. 97573

Möbel. Gezeichnetes Schlafzimmer, Speisestisch, Sessel, fast neu, um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. **Waltnerboulevard 16, II. 48.** 97549

Massieur für die Morgenstunden gesucht. Anträge mit Preis und Referenzen unter „Massage“ an die Exp. erbeten. 97621

Zigeuner. Wenn es möglich, so schreibe mir unter meinem Namen poste restante. Ich möchte Dir sehr, sehr viel erzählen. Er hat sich bei der Geschichte jämmerlich benommen! Schreibe mir auch, wie ich mit Dir zusammenkommen könnte! Ich kann nur Dir sagen, ich halte mein Versprechen! **Recht müst Du handeln! Küsse Deine Hand.** 97564

Möbel gegen Barzahlung in allen Stylarten, solide Arbeit, stauend billig. **VI., Szabolcs-utca 4.** 97185

Intelligenter Herr sucht vom 1. August ein möblirtes Zimmer mit Verpflegung in Ofen. Gest. Anträge nebst Preisangabe unter „N. R. D.“ an die Exp. 97478

Distinguirter Herr wünscht mit ebensolcher unabhängiger Dame, nicht unter Dreißig, in Korrespondenz zu treten. Gültige Anträge erbitte unter „Gediegen 660“ an die Exp. 97660

Geborener Engländer zum Unterricht der englischen Sprache gesucht. **Géza Aczél, Váci-ut 14.** 67694

Die neueste Preisliste von engl. **Sport-Spielen, Spagaten, Seilerwaaren, Säden, Plachen, sowie Turngeräthen, Hängematten,** Angelgeräthen u. aller Sorten Netze eigener Erzeugung ist erschienen und wird auf Wunsch durch die Firma: **Seller Antal, Budapest, IV., Karls-gasse 1, Geschäftslokal Nr. 12, gratis und franco** zugefandt. 27156

Lehring aus gutem Hanse mit 3-4 Gymnasial-Bürger- oder Realschulen wird aufgenommen in einer Konditorei. **Klement Lajos, Gizellater 3.** 97200

Konkurs. In der isr. Kultusgemeinde zu Spácza (Preßburger Komitat) ist die Stelle eines dipl. Lehrers, der zugleich Schöchet Ubbodet Kore und Ballett sein muß, mit einem Jahresgehalt von 800, für Schichta von 200 garantirt, für Beheizung Kr. 40, nebst Nebenmomenten und anfänglicher freier Wohnung per sofort, eventuell vom 15. August l. J. zu besetzen. Bewerber haben ihre Dokumente, sowohl Diplome, Kolloles, als wie auch Zeugnisse nebst Angabe des Alters und der Familienanzahl längstens bis zum 5. August l. J. an den gefertigten Vorstand portofrei einzuliefern. Reise- und Ueberziehungs-kosten werden nur dem Acceptirten laut Uebereinkommen vergütet. **Der Kultus-Vorstand.** 27532

Deutsche Erzieherin mit Musik, 35 bis 40 Jahre alt, 800 Kronen Gehalt, für 1. September gesucht durch **Institut Salmi, Gyár-utca 42/B, I. Stof.** 97589

Geschäft in Ofen, 50jähriger Posten, von einer Dame leicht führbar, ist billig zu verkaufen. **Náhères: Sebestyén, Fö-utca 74.** 97423

Pension erhalten 1-2 junge Herren bei sehr achtbarer, intelligenter Familie. **Klavier steht zur Verfügung. Adr.: Radó, Podmaniczky-utca 4.** 27553

Kompagnon zu einem rentablen Zührwerks-Unternehmen mit 3-4000 Gulden gesucht. **Varia, Café New-York, zwischen 2-3 Uhr.** 97534

Klavier, beliebtes Fabrikat, Mahagoniholz, fast neu, ist wegen Ueberladung zu verkaufen. **Heidt, VII., Jósika-utca 25, II. em.** 97334

Gegen leicht eintheilbare Ratenzahlungen liefere ich allelei Holzmöbel, Schlaf-, Speise- und Saloneinrichtungen, Ottomanen, Divane, Eisenmöbel, Drahtmatrasen.

Klein Gyula, Möbelgeschäft VII., Erzsébet-ter 36. sz. 27212

Deutsche, dipl. isr. Lehrerin, perfekt in Sprachen u. Klavier, mit mehrjährigen Wirkungszeugnissen wird acceptirt. Gehalt von 800 Kronen aufwärts. Gest. Offerte mit Beischluß der Original-Schul- u. Wirkungszeugnisse sind an **Sam. Fuchs, Kaap, Post Alsó-Vásárd, Kom. Neutra,** zu richten. 27547

Diplomirte Erzieherin, 35r., die der deutschen u. ungarischen Sprache vollkommen mächtig u. befähigt ist, nebst Bürgerklassen auch hebräisch zu unterrichten, wird zu 4-5 Kindern mit einem Jahresgehalte von 400 Kronen und ganzer Verpflegung per 1. September acceptirt. **Gest. Anträge unter Adresse Leo Neufeld, Dármnya, Post Nagyfrankvágás, Szepes.** 27578

Maschinist, welcher auch Schmied ist, ebenso auch ein Wagner werden ganzjährig auf Deputat aufgenommen. **Unterverwaltung Fornohegy bei Galgóc, Komitat Neutra.** 27570

Pályázat. A Baranya-Felső-Mindszenti izr. főokhittközségben a **ר"ב וקורא** állás azonnali betöltendő. Évi fizetés 480 kor., lakás és 100 korona a nagyünnepi előimádkozásért. Szigoruan vallásos pályázók, kik megfelelő előimádkozók, esetleg hétéköznapi is jelentkezhettek. Utiköltiséget kizárólag a megválasztott fog kapni 20-30 korona erejéig, már az átköltözködésével együtt. A szolgálati feltételek megállapítása személyesen történik. **Schlesinger Adolf, elnök.** 27565

Natürliches Limonaden-Pulver in einem Glas reinen, oder Mineralwasser gelöst, gibt einen angenehmen erfrischenden Trank.

Vaquet 10 Sella. Friedrich Detsimyi, Budapest, Drogerie zum schwarzen Hund, V., Marokkanergasse 2. **Provinz-Aufträge erledige raschest.** 97640

Rundmachung. Die unanbringlichen u. überzähligen Güter werden im Sinne des Eisenbahnbetriebs-Reglements §. 70 in den Frachten-Magazinen unserer nachstehenden Stationen an den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum hiemit eingeladen wird.

- Budapest aprt am 19.
- Fiume " 19.
- Pécs " 19.
- Szeged " 20.
- Kassa " 20.
- Debreczen " 23.
- Kolozsvár " 23.
- Csaba " 23.
- Bpest Józsefv. " 24.
- Keckesmót " 24.
- Eszék " 24.
- Szabadka " 25.
- Zágráb " 25.
- Pápa " 25.
- Budapest nyug. " 26.
- Arad " 26.
- Nagyvárad " 26.
- Szatmár " 30.
- Miskolcz göm. " 30.
- Pozsony " 30.
- Győr " 31.
- Veszprém " 31.

Kauf! Kauf! Die Zukunft mit Wahrheit erteilt ganz nach Lenormand eine geborene Pariserin, welche auch deutsch spricht, täglich, auch Sonn- und Feiertag, Teréz-körut 5, Parterre 13, unter der Einsahrt links. 97679

80 sz./1900. A vág besztorcei izr. hitközség előjáróságától.

Pályázat. A vágbesztorcei izraelita népiskolánál nyugdíjba lépés folytán az egyik tanítói állomás megüresedvén, arra ezennel pályázat hirdettetik. **Javadalom: 800 korona törzsfizetés, 100 korona lakbér.** Az ezen állomás elnyerését óhajtó okl. népiskolai tanítók képesítő oklevéllel, eddigi szolgálataikat, családi viszonyaikat és a magyar-német és héber nyelvben való jártasságukat igazoló iratokkal felszerelt kérvényeiket alulirt iskolaszéki elnökséghez czimezve legkésőbb 1. évi augusztus hó 15-ig nyújtsák be. A megválasztott egy évi sikeres működés után véglegesítettik. **Kelt Vág-Besztorcezén, 1900. évi július 17-én.** Az izraelita iskolaszéki elnöksége. 27568

Buchhalter und Korrespondent, wenn auch nur deutsch, für größere Provinz-Dampfmühle zu sofortigem Eintritte gesucht. **Reflektanten müssen längere Thätigkeit in der Branche nachweisen können.** Offerte unter „Mühle 668“ an die Exp. 97668

60 frt helyett 40 frtért kiadom 2 szoba, konyha és mellékhelyiségekkel álló lakásomat a jövő negyedre, azonnal át is vehető. **Eötvös-utca 37, Bövebbet Teréz-körut 29, a bazarban.** 97701

Schuhgelegenheits-verkauf. Feine Herren- u. Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., feine Halbschuhe von 65 fr. bis 2.50. **Weiß, Budapest, József-ter 12.** 97700

Mit 8000 Kronen wünscht sich tüchtiger Kaufmann an Fabrikunternehmen, Waarengeschäft od. Agentur zu beteiligen. Offerte unter „R. J. 670“ an die Exp. 97670

Wir benötigen einen verh., diplomirten, religiösen **Lehrer**

zu 10-15 Kinder. Gewünscht wird Unterricht der Normal- und I.-III. Bürgerschule und die Zöglinge einer öffentlichen Prüfung unterziehen; Reflektirender muß in der ungar., deutschen Sprache und im Hebr. gründlichen Unterricht im „תורה“ und „תנך“ erteilen.

Von der Frau wird gewünscht, in Handarbeit zu unterrichten. **Gehalt 450 fl. Naturalwohnung und 10 Meter Holz.** Wenn die Frau Klavier unterrichten kann, wird bevorzugt und 50 fl. sep. honorirt. Offerte mit Kopien (welche nicht retournirt wird), Ausweis bisheriger Wirkung, Familienstand sind längstens bis 5. August zu richten an **Weiß Mand, N. = Ferind, Kom. Arad.** 27588

Perfekter Buch-halter der Spiritusbranche und Landwirtschaft wünscht von derzeitiger städtischer Stelle bei Dekonomie Engagement. Anträge unter „Begehden 525“ an die Exp. 27525

Gepriüfter Lehrer wird sofort aufgenommen. Jahresgehalt 400 Kronen und ganze Verpflegung. **Schöchet** wird bevorzugt. **Reisepfeifen** werden nur dem Acceptirten vergütet. **Josef Adler, Némets-Gurab, Station Szempez, Pozsony-megye.** 97674

Kommiss der Kurz- und Wirtwaaren-Branche, selbständiger Verkäufer und Auslagenarrangeur mit angenehmem Ausßern, der serbo-kroatischen, ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, findet per 1. August Aufnahme bei **R. Fischer, Eszegg-Überstadt.** 27590

Für eine Dekonomie in der Nähe von Preßburg wird ein verlässlicher Dekonomie-Beamteter, welcher die sämtlichen landwirtschaftlichen Arbeiten gründlich versteht, ledig oder verheiratet, zu baldigem Eintritte aufgenommen. Offerte mit Zeugnis-Abdriften sind zu richten an **Sam. Grojner, Terling, Post Böjüng.** 27587

Klaviere und Piano, eigene, wie auch sonst alle existirenden berühmten Fabrikate, darunter stets gut erhaltene überspielte, Alles mit 6jähr. schriftl. Garantie, zu den solidesten Preisen erhältlich in **Kerepésy's Musik-Klavierfabrik Budapest, Waltnerboulevard 21. (Industrie-hof.)** 27378

Junger Kommiss, der Spezerei- u. Manufakturbranche servirt, der slavischen Sprache mächtig, wird per 1. eventuell 15. August aufgenommen. **Nebst freier Station Gehalt nach Uebereinkommen.** **Welcher der Lederbranche servirt ist, wird bevorzugt.** Offerte zu richten an **Adolf Schönstein, Bafabánya, Kom. Gant.** 27579

Deutscher Lehrer zu einem 9 Jahre alten Knaben für die Vormittagsstunden nach der Villenkolonie Göd gesucht. **Gest. Anträge erbitte man entweder brieflich an Albert Muzinger, Göd, oder mündliche Besprechung Budapest, V., Rudolph-rakpart 8, bei Jgn. Neumann, täglich von 1-2 Uhr Mittags.** 97650

Wo bekommt man **Widerl** (Scharlotten) zu kaufen? Anträge unter „Hier 649“ an die Exp. 97649

Kochtalg kaufen wir zu höchstem Preis. **Krieger & Weiß, Báz.** 97647

Greislerei in einer bevölkerten Gegend Budapests, ein altbekanntes und gutgehendes Geschäft, wo die tägliche Durchschnittslohnung nie unter 60 fl. ist, wird Eigentümers Familienzwangigkeiten halber billig verkauft; ferner

das älteste Geschäft in der inneren Stadt, nachweisbarer Verkehr nur in Zabaforten vom vorigen Jahre 38.000 fl. wird sofort verkauft. **Náhères erteilt Julius Niemetz, Geschäftes-Kauf- und Verkaufsbureau, József-körut 22.** 97702

Kompagnon, intelligent, mit entsprechender Einlage gesucht unter „Bauhholz 699“ an die Exp. 97699

Geschäftslokal, geeignet für jedes Detailgeschäft, um 220 fl., ferner schöne, moderne **Wohnungen**

per August eventuell früher zu beziehen. 2 Gassen, **Borjüm., Küche** zc. 1. Et. 280 Gulden, 2 Gassen, **Borjüm., Küche** zc. 4. Et. 240 fl. 2 Gassen, **Bade-, Vor- und Dienstbotenzim.,** zc. 2. Et. um 300 fl. Dasselbst geräumige Hofwohnungen mit 1 und 2 Zimmern 150 und 180 fl. **Népszínház-utca 34. sz.** 27316